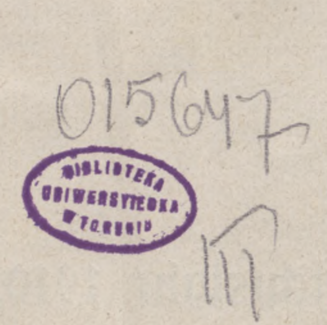
Bericht

über Verwaltung und Stand der Gemeinde-angelegenheiten der Stadt Graudenz.

Berichtsjahr 1910.

Druckerei „Der Gesellige“, Graudenz.



Inhalt.



A. Allgemeine Angelegenheiten.

I. Allgemeiner Rückblick, Chronik.

Die wirtschaftliche Lage der Stadt war annähernd dieselbe, wie im Vorjahre. Auch die lebhafte Bautätigkeit des Vorjahres hielt an.

An bemerkenswerten Ereignissen verdienen folgende hervorgehoben zu werden:

1. Am 4. April 1910 wurde die Einweihung des neuen, mit einer stattlichen Turnhalle versehenen Volksschulgebäudes für Knaben, in dem auch der Kinderhort untergebracht und ein Brausebad eingerichtet ist, durch den Geheimen Regierungs- und Schulrat Triebel aus Marienwerder vollzogen. Der Staatskommissar überreichte hierbei den Rektoren Nowack und Rozynski den ihnen Allerhöchst verliehenen Kronenorden IV. Klasse und dem Lehrer Roggasch den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. An den Festakt schloß sich ein Mahl im Gasthof zum Schwarzen Adler.
2. Vom 2. bis 4. Juli feierte der hiesige Männer-Turnverein sein 50jähriges Bestehen. Mit dieser Feier wurde das XIX. Kreisturnfest des Kreises I Nordosten verbunden, das zahlreiche auswärtige Turner nach Graudenz führte.
3. Am 29. August wurde anläßlich der Kaisermanöver der Stadt Graudenz von Sr. Majestät dem Könige von Preußen das Recht, einen Vertreter für das Herrenhaus zu präsentieren, verliehen. Außerdem erhielt eine Reihe von Einwohnern der Stadt persönliche Auszeichnungen, darunter der Oberbürgermeister das Recht, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.
4. Am 16. September fand in Anwesenheit des Kommandierenden Generals des XVII. Armeekorps, Generals der Kavallerie von Mackensen, des Regierungspräsidenten Dr. Schilling und zahlreicher Ehrengäste aus der Stadt und dem Landkreise Graudenz die feierliche Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Brunnens auf dem Marktplatze statt. Aus diesem Anlaß wurde dem Schöpfer des Brunnens, dem Bildhauer Günther-Gera zu Charlottenburg der Titel „Professor“, dem Professor Reimann der Rote Adlerorden IV. Klasse und dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, Direktor des „Geselligen“ Tettenborn der Kronenorden IV. Klasse verliehen.
5. Am 4. und 5. Oktober hielt die Innere Mission hier mehrere recht gut besuchte Versammlungen ab.
6. Am 10. Oktober wurde das zum Andenken an die silberne Hochzeit des Kaiserpaares errichtete Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stift (Alters- und Siechenheim) feierlich in Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Schilling, Landeshauptmanns Frhr.-Senfft von Pilsach, Pfarrers von Hülsen (Danzig) und der Frau Oberin von Alten eingeweiht.
7. Gleichzeitig veranstaltete der volkswirtschaftliche Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung hier seine Hauptversammlung und hielt einen mehrtägigen praktischen Verwertungskursus ab.
8. Am 14. November wurde das neue Petersonstift (evangelisches Knabenwaisenhaus) neben dem Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stift am Stadtpark feierlichst eingeweiht. Hierbei wurde dem langjährigen Schatzmeister des Stifts, dem Kaufmann und Stadtverordneten Gerike, Allerhöchst der Kronenorden IV. Klasse verliehen.
9. Am 26. Januar 1911 starb der langjährige frühere Kämmerer und Oberbürgermeister von Graudenz, der Ehrenbürger unserer Stadt Alexander Pohlmann in Charlottenburg.

II. Stadtgebiet, Bevölkerung, Gesundheits-, Wohnungs- und klimatische Verhältnisse.

Das Stadtgebiet erlitt keine Veränderung. Die Einwohnerzahl betrug nach der amtlichen Volkszählung am 1. Dezember 1910 40325 Personen.

Beim hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 gemeldet:

1. Geburten 1312

davon	643	männliche,	669	weibliche
darunter eheliche . .	572	„	605	„
„ uneheliche .	71	„	64	„

2. Sterbefälle 735

davon	389	männliche,	346	weibliche
darunter Totgeburten	17	„	18	„
„ Selbstmorde	4	„	2	„
„ Totschlag .	—	„	2	„
„ Unfall . .	18	„	4	„

Unter den Gestorbenen (einschl. Totgeburten) befanden sich im Alter

bis zu 1 Jahre . . .	285	Personen
von 1— 5 Jahren . .	61	„
„ 5—10 „ . .	15	„
„ 10—20 „ . .	28	„
„ 20—40 „ . .	81	„
„ 40—60 „ . .	99	„
über 60 Jahre . . .	166	„

3. Eheschließungen fanden 223 statt.

In 137 Fällen waren beide Brautleute evangelisch
„ 52 „ „ „ „ katholisch
„ 5 „ „ „ „ mosaisch
„ 29 „ gemischt.

Fälle schwerer ansteckender Krankheiten wurden folgende gemeldet:

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktbr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Scharlach	4	3	—	2	1	1	1	2	4	1	—	3
Diphtheritis	4	2	2	2	2	1	7	4	4	10	3	1
Typhus	1	2	1	5	3	—	21	7	3	2	2	1
Wochenbettfieber	1	1	1	1	2	—	1	3	1	2	—	—

Tödlich verliefen 3 Scharlach-, 9 Diphtheritis-, 11 Typhus- und 2 Wochenbettfieberfälle.

Die Wetterverhältnisse des Berichtsjahres waren folgende:

Der April brachte trotz starker Winde warmes Wetter; es herrschte an einigen Tagen sogar sommerliche Wärme. Gegen Ende des Monats trat jedoch ein Umschlag der Witterung ein. Die Temperatur sank und Regenschauer waren keine Seltenheit. Dieses regnerische Wetter hielt bis zum 20. Mai an. Dann trat andauernde Wärme ein, die sich in der ersten Hälfte des Juni zu großer Hitze steigerte. Von Mitte Juni ab folgte aber wieder eine Regenperiode, verbunden mit Stürmen und Hagelschlägen, die den ganzen Juli über anhielt. Im August wechselten heitere mit bewölkten Tagen, die Temperatur schwankte mittags um $+20^0$ herum. Gewitter und Niederschläge kamen fast garnicht vor. Dagegen regnete es häufiger im September, in dem auch die Temperatur merklich herabging. In der Nacht vom 25. zum 26. September stellte sich sogar Frost ein. Während in der ersten Hälfte des Oktober wiederum wärmeres Wetter war, trat dann ein ziemlich heftiger Temperatursturz mit mehrfachen Nachtfrösten ein. Trübe und unbeständig blieb das Wetter während des Novembers, der am 12. und 16. auch die ersten Schneefälle brachte, und auch im Dezember. Am Ende dieses Monats setzte stärkerer Frost ein, der auch im Januar, wenigstens während des Nachts, anhielt und im letzten Drittel dieses Monats strengere Kälte verursachte. Im Laufe des Januars hatte es auch mehrfach geschneit, sodaß ein reger Schlittenverkehr stattfinden konnte. Noch kälter wurde es im Februar, in welchem Monat die Temperatur bis auf -20^0 hinunterging. In der letzten Februarwoche erfolgte aber

ein Umschlag. Es setzte Tauwetter ein, das von heftigen Winden begleitet wurde. Der Himmel blieb nun trübe. Regen- und Schneeschauer waren keine Seltenheit. Erst in den letzten Tagen des März klärte sich der Himmel auf und es trat fast sommerliche Wärme ein.

Die Wasserverhältnisse der Weichsel waren im Bezirk des Wasserbauamtes Graudenz, das ist zwischen Graudenz und Rudnerweide, im Jahre 1910 im allgemeinen günstig. Nur im Monat Juni und Anfang Juli waren niedrige Wasserstände vorhanden; jedoch betrug die geringste gepeilte Fahrtiefe noch 1,00 m bei einem Wasserstande von —0,02 m am Pegel zu Graudenz. Ende November trat Eistreiben ein, welches fast den ganzen Winter mit geringen Unterbrechungen anhielt. Das Eis kam jedoch erst zu Anfang des Monats Februar unterhalb Thorn zum Stillstand, während hier das Eistreiben fortdauerte. Zu Anfang der zweiten Hälfte des Monats Februar kam das Eis auf der Weichsel in Rußland in Bewegung. Der Eisgang war bereits Ende des Monats vorüber, sodaß Anfang März die Schiffahrt wieder eröffnet werden konnte.

III. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Verkehr.

1. Landwirtschaft.

Von dem Stadtgebiet wird eine Fläche von 845,32 ha landwirtschaftlich und von 541,8908 ha forstwirtschaftlich genutzt.

An Beiträgen zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft waren 751,36 Mark und für die Landwirtschaftskammer 86,12 Mark aufzubringen.

Nach Ermittelung der Anbauflächen der städtischen Grundstücke im Jahre 1910 waren angebaut: 1 ha Winterweizen, 142 ha Winterroggen, 9 ha Sommerroggen, 8 ha Sommergerste, 48 ha Hafer, 3 ha Erbsen, 94 ha Kartoffeln, 4 ha Zuckerrüben, 9 ha Klee, 10 ha Luzerne, 174 ha Wiese.

2. Handel, Gewerbe und Verkehr.

a) Allgemeines.

Die gewerblichen Verhältnisse während des Jahres 1910 können als durchaus befriedigende bezeichnet werden. Die Eisenindustrie war besonders reichlich mit Aufträgen versehen, ebenso waren alle mit der Bautätigkeit zusammenhängende Betriebe stark beschäftigt. Eine Kalksandsteinfabrik wurde neuerrichtet und auch sofort erheblich in Anspruch genommen. Ein wesentlicher Rückgang machte sich nur in der Zigarrenfabrikation bemerkbar.

Zur Gewerbesteuer waren veranlagt:

in Klasse I	9	Personen	mit	14303	Mark	(i. Vorj.	9	Pers.	mit	15512 Mark)
„ „ II	18	„	„	4978	„	(„ „	17	„	„	4742 „)
„ „ III	143	„	„	11447	„	(„ „	136	„	„	11024 „)
„ „ IV	490	„	„	7836	„	(„ „	437	„	„	6972 „)

b) Die größeren fiskalischen Betriebe:

1. Eisenbahn.

Während des letzten Rechnungsjahres wurden im Personenverkehr 427751 Fahrkarten gegen 434245 im Vorjahre verkauft. In demselben Zeitraum sind:

	angekommen:		versandt:	
Güter als Wagenladung . . .	128615 t	(i. V. 131526 t)	91906 t	(i. V. 85905 t)
„ „ Stückgut	11990 t	(„ „ 11870 t)	16478 t	(„ „ 16688 t)
Großvieh (Stück)	2089	(„ „ 2913)	2725	(„ „ 3827)
Kleinvieh („)	20135	(„ „ 19701)	4729	(„ „ 5562)

Die Einnahme betrug:

aus dem Personen- und Gepäckverkehr 667533,67 Mark (gegen 664603,45 Mark im Vorjahre) und aus dem Güter- und Viehverkehr 1635820 Mark (gegen 1625024,87 Mark im Vorjahre).

2. Post. Bei dem Postamt sind im Jahre 1910

	angekommen:		abgesandt:	
Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben .	5587000 St.	(i. J. 08 5112600)	7074300 St.	(i. J 08 8696800)
Pakete ohne Wertangabe	313247 „	(„ „ „ 298099)	175388 „	(„ „ „ 169578)
„ mit „	1887 „	(„ „ „ 2054)	1335 „	(„ „ „ 1940)
Briefe „ „	7977 „	(„ „ „ 8746)	6243 „	(„ „ „ 6310)
Postnachnahmesendungen	70393 „	(„ „ „ 61217)	— „	(„ „ „ —)
Postaufträge	4208 „	(„ „ „ 4548)	2464 „	(„ „ „ —)
Postanweisungen . . .	241558 „	(„ „ „ 11343497)	184284 „	(„ „ „ 12847686)
Telegramme	39981 „	(„ „ „ 40549)	39707 „	(„ „ „ 39092)
Zeitungsnummern . .	1261100 „	(„ „ „ —)	44019511 „	(„ „ „ 35396738)

Post-Ueberweisungs- und Scheckverkehr: Zahlungsanweisungen 3087, Zahlkarten 44476.

Telephongespräche nach auswärts fanden 346773, Ortsgespräche 2134792, zusammen 2481565 (im Vorjahre zusammen 1541045) statt.

Die Einnahme an Porto und Telegraphengebühr betrug 489325 Mark (im Vorjahre 442072 Mark).

3. Reichsbank.

Der Geschäftsumsatz während des Jahres 1910 betrug 306080000 Mark (im Vorjahre 271607500 Mark).

Hiervon fielen:

auf den Lombardverkehr	9981600 Mark	(im Vorjahre 8979600 Mark)
„ „ Wechselverkehr	62731600 „	(„ „ 53877600 „)
„ „ Giroverkehr	233366800 „	(„ „ 208750300 „)

c) Die Innungen.

Mehrere Seiler im Regierungsbezirk Marienwerder stellten den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung mit dem Sitze in Graudenz. Der Regierungspräsident ernannte den Unterzeichneten als Kommissar zur Ermittelung der Mehrheit für oder gegen die Errichtung der Innung. Die Ermittelung hat stattgefunden und die Akten sind dem Regierungs-Präsidenten übersandt. Eine Verfügung ist bisher nicht eingegangen.

In dem Bestande des Jahres 1909 von 17 Innungen ist daher nichts geändert.

IV. Reichs-, Staats-, Provinzial- und Städtetags-Angelegenheiten.

Die Vertretung im Reichstage, im Abgeordnetenhause sowie im Provinziallandtage blieb dieselbe wie im Vorjahre. Als Vertreter der Stadt im Herrenhause wurde vom Magistrat der Oberbürgermeister Kühnast präsentiert, der hierauf vom Könige auf Lebenszeit berufen wurde.

Derselbe wurde auch vom Provinziallandtag in den Provinzialausschuß und gleichzeitig zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Am 4. und 5. Juli 1910 fand in Elbing der Westpreußische Städtetag statt, welchem der 2. Bürgermeister Dr. Stolzenberg, der Stadtrat Tzschüter, der Stadtverordneten-Vorsteher Obuch und die Stadtverordneten Tettenborn und Biron beiwohnten. Im Berichtsjahre fand weder ein Deutscher noch ein Preußischer Städtetag statt.

V. Städtische Behörden und Körperschaften.

Im Magistratskollegium trat im Berichtsjahre keine Veränderung ein. Die Stadtverordnetenversammlung verlor am 3. März 1911 ihr langjähriges Mitglied, den Redakteur Hallbauer durch den Tod. Er war eins der eifrigsten Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und gehörte viele Jahre dem Vorstande dieser Versammlung an.

In den Beamtenstellen trat keine Veränderung ein. Die beiden Supernumerare Koboldt und du Puits bestanden die Assistentenprüfung. Sie wurden zu Magistrats-Diätaren befördert, angestellt und Koboldt der Abteil. IV (Armen-Verwaltung), du Puits der Abteil. VI (Staatssteuerverwaltung) überwiesen.

B. Besondere Angelegenheiten.

I. Geschäftsverkehr.

Die Zahl der Eingänge betrug:

in Abteilung I	im Geheim-Tagebuch . . .	56	
	„ Haupt- „ . . .	6275	
	„ Fortbildungsschul-Tagebuch . . .	275	
		zusammen	6605

Die früher erfolgte Eintragung der hier eingehenden Rechnungen (ungefähr 2000 Stück im Jahre) ist als überflüssig unterblieben, da die Kontrolle anderweitig geführt wird.

in Abteilung II	. . .		3774

Es wird außerdem seit 1. 1. 11 eine Kontrolle der nicht einzutragenden Sachen (Zugangsbelege, Überweisungsanträge u. s. w.) geführt. Es sind vom 1. 1.—31. 3. 11 eingegangen 1010 Sachen.

in Abteilung III	im Haupt-Tagebuch . . .	1618	
	„ Tagebuch des Vollstreckungsamts . . .	4392	
	„ Invalidenversicherungs-Tagebuch . . .	1324	
		zusammen	7334
in Abteilung IV	im Haupt-Tagebuch etwa . . .	11213	
	„ Waisenamts-Tagebuch . . .	2619	
		zusammen	13832
in Abteilung V	im Hochbau-Tagebuch . . .	2920	
	„ Tiefbauamt . . .	2929	
	in Baugenehmigungssachen . . .	1976	
	im Rechnungs-Tagebuch . . .	3772	
		zusammen	11597
in Abteilung VI	im Haupt-Tagebuch . . .	2072	
	in der Steuererklärungs-Kontrolle . . .	1246	
	in der Einspruchs-Kontrolle . . .	641	
	in der Berufungs-Kontrolle . . .	140	
		zusammen	4099
im Standesamt-Tagebuch . . .			3956

Der Magistrat hielt 54 Sitzungen ab, in denen 1636 Sachen zum Vortrag kamen.

Die Stadtverordneten-Versammlung tagte in 20 öffentlichen und 19 geheimen Sitzungen und erledigte 408 Vorlagen.

II. Stadtausschuß.

Im Berichtsjahre 1910 wurden vom Stadtausschuß 37 Sitzungen abgehalten, in denen 94 Sachen erledigt wurden. Hierunter befanden sich 9 im Streitverfahren. Sämtliche Streitsachen

betrafen gewerbepolizeiliche Angelegenheiten. Bei den Beschlußsachen handelte es sich um 86 gewerbepolizeiliche, 4 Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und 4 Armensachen.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 wurden erteilt:

5 Erlaubnisscheine zum Betriebe der Gastwirtschaft, 13 Erlaubnisscheine zum Betriebe der Schankwirtschaft, 1 Erlaubnisschein zum Kleinhandel mit geistigen Getränken, 1 Erlaubnisschein zum Ausschank alkoholfreier Getränke. Hiervon sind 2 Schankwirtschaften, 1 Kleinhandel, 1 Erlaubniserteilung zum Ausschank alkoholfreier Getränke neu errichtet. In den anderen Fällen lag Personenwechsel vor.

Ferner wurden genehmigt:

7 Dampfkesselanlagen, 3 gewerbliche Anlagen (Aufstellung von Luftdruckhämmern, Umbau einer Kiestrocken- und Sortieranlage, Errichtung einer Tempereianlage nebst Gußmagazin), 2 Stellenvermittlungen.

Die Zahl der Tagebuchnummern betrug 277.

III. Polizeiverwaltung.

Allgemeines.

Wie im vergangenen Berichtsjahr, so ist auch diesmal wieder eine Erweiterung des Geschäftsumfanges bei der Polizeiverwaltung zu verzeichnen. Sie wurde hervorgerufen durch die anhaltende, außerordentlich rege Bautätigkeit und durch die im Laufe des Jahres in Kraft getretenen neuen gesetzlichen Bestimmungen. Von letzteren sind besonders die Abänderung der Reichsgewerbeordnung, die bundesratlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und das Stellenvermittlergesetz hervorzuheben. Hierzu kommen verschiedene Polizeiverordnungen des Oberpräsidenten und des Regierungs-Präsidenten. Erhebliche Mehrarbeiten verursachten auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. In der Stadt selbst wurde zwar nur ein Seuchenfall festgestellt; Graudenz gehörte aber wiederholt zum Beobachtungsgebiet. Trotz dieser erhöhten Anforderungen ist es auch im vergangenen Berichtsjahr noch möglich gewesen, ohne Vermehrung des Beamtenpersonals auszukommen. Die ordnungsmäßige Erledigung der Dienstgeschäfte konnte dadurch erreicht werden, daß die bereits im vergangenen Jahre versuchte Vereinfachung des Geschäftsverkehrs in ausgedehnterer Weise angewendet wurde. Die Tagebuchführung ist weiter eingeschränkt worden. Eine Kontrolle der ein- und ausgehenden Schriftstücke wird dafür in erhöhtem Maße durch Merkblätter und Vermerke in Listen, die außer dem Tagebuch so wie so geführt werden müssen, ausgeübt. Eine große Anzahl von Schriftstücken von geringerer und nicht grundsätzlicher Bedeutung wird nicht mehr von dem Polizei-Verwalter unterschrieben, sondern von den Expedienten mit dem Dienststempel oder einem Beglaubigungsvermerk versehen. Zur Erleichterung des Schriftverkehrs konnte auch die Stenographie in nutzbringender Weise dadurch verwendet werden, daß die Expedienten ihre Entwürfe stenographisch zu Papier bringen und dem Maschinenschreiber übergeben, der dann Aktenausfertigung und Reinschrift mittels Durchschlags zugleich herstellt.

Bei den Bureaubeamten ist ein Wechsel insofern eingetreten, als der Assistent Gaeckel zur Stadthauptkasse übertrat. Seine Stelle wird zunächst von dem Bureau-Hilfsarbeiter Kohls kommissarisch verwaltet.

Die für die Bureaubeamten bereits früher eingerichteten Vorträge sind auch im vergangenen Winter weiter gehalten worden.

A. Polizeigefängnis mit Einschluß der Revierwachen:

1. Zur Haft wurden gebracht bezw. in Gewahrsam genommen	1322	Personen
und zwar a) wegen Bettelns	169	„
b) Obdachlose	400	„
c) wegen Diebstahls	61	„
d) wegen Trunkenheit	444	„
e) wegen Schlägerei	9	„
f) Dirnen unter Sittenkontrolle wegen Umhertreibens	77	„
g) wegen anderer Verbrechen und Vergehen	70	„
h) auf Ersuchen anderer Behörden	30	„
i) zwecks Weitertransports	62	„

2. Zur Verbüßung von Strafen befanden sich in Haft	231	Personen
und zwar a) wegen Schulstrafen	91	„
b) wegen anderer Polizeistrafen	138	„
c) zur Verbüßung von Militärarrest	2	„
3. Die Verpflegungskosten betrugen	962,10	Mark
4. Von den Häftlingen sowie von Behörden, auf deren Ersuchen Haftstrafen vollstreckt wurden, wurden erstattet	440,37	„

B. Strafbefehle:

Polizeiliche Strafbefehle wurden erlassen	2616	
Darauf wurden auf Widerspruch an die Amtsanwaltschaft abgegeben	130	
Der Strafbefehl wurde durch gerichtliches Erkenntnis bestätigt in	78	Fällen
Freisprechung erfolgte in	40	„
Nicht entschieden wurde in	12	„
Der Strafbefehl wurde zurückgezogen in	219	„
Die Strafe wurde bezahlt in	1983	„
Die Haftstrafe wurde vollstreckt in	164	„
Unerledigt blieben	120	Fälle

Bestraft wurden:

Wegen Übertretung der Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 13. Juni 1891 / 17. März 1901 betreffend die Baupolizei	101	Personen
„ „ „ Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 28. April 1908 betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen	3	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 11. August 1906 betreffend Herstellung von Entwässerungsanlagen	58	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 15. November 1906 betreffend Feuermelder	1	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 15. November 1902 betreffend das Theatergebäude	—	„
„ „ „ Straßenpolizeiverordnung vom 15. April 1897	87	„
„ „ „ Straßenpolizeiverordnung vom 15. April 1910	463	„
„ „ „ Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 12. März 1906 betreffend Kennzeichnung von Fuhrwerken	52	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 22. Februar 1910 betreffend Arbeiterschutz auf Bauten	6	„
„ „ „ Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 2. Juli 1908 betreffend den Radfahrerverkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen	148	„
„ „ „ Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 und des Reichsgesetzes vom 3. Mai 1909 betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen	40	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 25. Juli 1879 betreffend das Droschkenfuhrwesen	10	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 18. November 1907 betreffend die Reinhaltung der Straßen	48	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 4. Juli 1906 betreffend den Verkehr in Parkanlagen	8	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 9. August 1906 / 29. April 1908 betreffend das Halten von Hunden	28	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 20. Mai 1897 betreffend das Anschlagen öffentlicher Anzeigen	—	„
„ „ des § 360,11 des Strafgesetzbuches	313	„

Wegen Übertretung des § 365 des Strafgesetzbuches	32	Personen
„ „ „ § 369,2 „ „	9	„
„ „ verschiedener §§ des Strafgesetzbuches	37	„
„ „ des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880	—	„
„ „ „ Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874	6	„
„ „ der Regierungspolizeiverordnung vom 8. Juni 1904 betreffend das Meldewesen	266	„
„ „ „ Regierungspolizeiverordnung vom 25. Februar 1847	—	„
„ „ „ Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 31. Juli 1896 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage	7	„
„ „ des § 150 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 betreffend Fortbildungsschulen	473	„
„ „ der Marktordnung vom $\frac{\text{1. August 1892}}{\text{15. Oktober 1904}}$	39	„
„ „ „ Regierungspolizeiverordnung vom 16. Juli 1903 betreffend Verhütung des Mißbrauches geistiger Getränke	3	„
„ „ „ Regierungspolizeiverordnung vom 29. März 1902 betreffend Festsetzung der Polizeistunde	21	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 25. April 1905 betreffend die Wirtschaften mit weiblicher Bedienung	4	„
„ „ „ Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 30. März 1907 betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen auch Backwaren hergestellt werden	2	„
„ „ des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 betreffend Sicherung der Bauforderungen	4	„
„ „ verschiedener §§ der Gewerbeordnung	71	„
„ „ des Gesetzes vom 28. August 1905 betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten	—	„
„ „ der Polizeiverordnung vom 21. Januar 1905 betreffend die Gemüllabfuhr	5	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom $\frac{\text{24. Juni 1903}}{\text{11. November 1905}}$ betreffend den Verkauf von Nahrungsmitteln	1	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 12. November 1908 betreffend den Verkehr mit Milch	17	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 16. August 1894 betreffend das Halten von Kostkindern	—	„
„ „ „ Polizeiverordnung vom 1. Juli 1897 betreffend das Schlafstellenwesen	5	„
„ „ des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$	31	„
„ „ der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1898 betreffend den Schlachthof	8	„
„ „ des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874	1	„
„ „ „ Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908	1	„
„ „ der Gesindeordnung vom 8. November 1810	2	„
„ „ des Gesetzes vom 24. April 1854 betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter	34	„
„ „ „ Reichs-Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910	7	„
„ „ „ Gesetzes vom 15. Juni 1897 betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln	10	„
„ „ „ Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892	111	„

Wegen Übertretung verschiedener anderer Polizeiverordnungen	43	Personen
Unter polizeilicher Aufsicht standen	8	„

C. Sittenpolizei.

Am 1. April 1910 standen unter sittenpolizeilicher Aufsicht	50	Dirnen
Davon waren a) in der Besserungsanstalt	4	„
b) im Gerichtsgefängnis	8	„
c) im städtischen Krankenhause	5	„
d) verzogen und z. Zt. nicht am Orte	15	„

Für die Behandlung und Verpflegung der auf polizeiliche Veranlassung dem Krankenhause zugeführten Frauenspersonen wurden der Krankenhausverwaltung 2151 Mark gezahlt.

Die ärztliche Untersuchung der Dirnen geschieht durch den prakt. Arzt Dr. Lautsch an jedem Montag und Freitag früh 8 Uhr.

D. Unfälle und Selbstmorde.

Während des Berichtsjahres gelangten 302 Betriebsunfälle zur Anzeige und 162 zur polizeilichen Untersuchung. Durch Selbstmord endeten 10 Personen, durch Unfälle 1 Person.

E. Meldewesen.

Angemeldet wurden	6032	Personen
Abgemeldet	5876	„
Umgezogen sind (Familien oder alleinstehende Personen)	5992	„
Arbeitsbücher wurden ausgefertigt für	503	„
Arbeitskarten wurden ausgefertigt für	17	„
Gesindebücher wurden ausgefertigt für	223	„
Auslandspässe wurden ausgefertigt für	108	„
Paßkarten wurden ausgefertigt für	18	„
Als Durchreisende wurden von den hiesigen Gastwirten gemeldet	9303	„
Ausgewandert sind	20	„

F. Transportwesen.

Transporte wurden ausgeführt mit	390	Personen
Davon a) in die Besserungsanstalt	40	„
b) zu Terminen	122	„
c) in das Landespolizeigefängnis Thorn behufs Ausweisung	43	„
d) in Zwangs- und Irrenanstalten	168	„
e) in den verlassenen Dienst nach außerhalb	17	„
f) nach dem Unterstützungswohnsitz	—	„

G. Baupolizei.

Es wurden 198 Bauerlaubnisscheine erteilt, durch welche genehmigt wurden:

Neubauten	85
Anbauten und Ausbauten	40
Umbauten	27
Reparaturen	46

Ferner wurden 140 Entwässerungsanlagen genehmigt.

H. Feuerpolizei.

Es haben 314 Brände stattgefunden, von welchen 16 Gebäude und 298 Mobiliar und Waren betrafen.

An Brandentschädigung wurde gezahlt:

a) für Gebäude	57 873,32	Mark
b) für Mobiliarbrände	35 806,20	„

I. Schankstellen.

In der Stadt Graudenz bestehen 142 Schankstellen und außerdem 10 Verkaufsstellen für Spirituosen in versiegelten oder verkapselten Flaschen.

Von den Schankstellen hatten:

a)	1	die Erlaubnis zum Ausschank von Wein und Mineralwasser
b)	85	„ „ „ „ „ Wein, Bier und Branntwein
c)	28	„ „ „ „ „ Wein, Bier und Likören
d)	4	„ „ „ „ „ Bier
e)	8	„ „ „ „ „ Kaffee, Tee und Selterswasser
f)	9	„ „ „ „ „ Kaffee
g)	4	„ „ „ „ „ Selterswasser
h)	1	„ „ „ „ „ Milch
i)	2	„ „ „ „ „ Wein.

K. Im Berichtsjahre ist eine neue Polizeiverordnung erlassen worden, und zwar über die Schornstein-Reinigung (3. Juni 1910). Der Erlaß dieser Verordnung war notwendig, um eine regelmäßige und sachgemäßere Reinigung und Instandhaltung der Schornsteine und Feuerungsanlagen zu gewährleisten und Feuersgefahren vorzubeugen.

L. Gesundheitspolizei.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen befriedigend. Nur im Monat Oktober setzte eine Typhusepidemie ein, die im Monat Januar, in dem nur noch eine Erkrankung angezeigt wurde, erloschen war. Im Monat Februar kamen noch 2, im März 1 und im April 3 Erkrankungen vor. Alle übrigen übertragbaren Krankheiten, insbesondere Scharlach, waren gegen das Vorjahr zurückgegangen

M. Tagebuch.

Die Zahl der Vortragsnummern betrug in den Haupttagebüchern	33531
diese betrafen	
1. Verfügungen des Regierungspräsidenten zu Marienwerder	1016
2. Ersuchen von Staatsanwaltschaften und Gerichten	5135
3. Ersuchen von Bezirkskommandos und Hauptmeldeämtern	544
4. Ersuchen anderer Behörden	8900
5. Anfragen und Anträge von Privatpersonen	7904
6. Sonstige Eingänge	10032

Das Tagebuch für Bausachen wies 374 Nummern auf, das Tagebuch für Militärangelegenheiten 2783 Nummern, sodaß der gesamte polizeiliche Geschäftsverkehr 36688 Vortragsnummern umfaßte.

Hierzu treten noch in sehr großer Anzahl geringfügigere Sachen, die ins Tagebuch nicht eingetragen werden.

N. Die Kosten der Polizeiverwaltung belaufen sich (abgesehen von den persönlichen Kosten) in

I. Einnahme:

1. Polizeistrafen	7494,00	Mark
2. Schulstrafen	1065,75	„
3. Von Dirnen erstattete Kurkosten	—	„
4. Erstattete Haftkosten	440,37	„
5. Auskunftsgebühren des Einwohnermeldeamts	541,00	„
6. Gebühren für erteilte Jagdscheine	1248,00	„
7. Erstattete Portoauslagen	272,98	„
8. Erstattete Fernsprechgebühren	0,75	„
9. Erstattete Ausgaben für Desinfektionszwecke	667,95	„
10. Erstattete Bekanntmachungsgebühren	39,95	„
11. Einnahmen aus Fundsachen	63,66	„
12. Erstattete Ausgaben für Polizeizwecke	1479,48	Mark
13. Verschiedenes	1130,68	„

II. Ausgabe:

1. Kreistierarzt Felbaum, Vergütung	291,00	„
2. Für den Impfarzt	420,15	„
3. Reise- und Fuhrkosten	200,80	„
4. Für Miete, Beleuchtung, Reinigung und Heizung der Polizeiwache auf dem Schlachthofe	450,00	„
5. Für Miete, Beleuchtung, Reinigung und Heizung der Poizeiwache in der Lindenstraße	708,40	„
6. Schreibmittel	677,95	„
7. Drucksachen	1576,77	„
8. Fernsprechanschlüsse und Fernsprechgebühren	851,30	„
9. Portokosten	1257,72	„
10. Oeffentliche Bekanntmachungen	730,08	„
11. Oeffentliche Blätter	98,95	„
12. Bücher	137,55	„
13. Buchbinder	35,85	„
14. Gerichtskosten	—	„
15. Für Lieferung der Veränderungsnachweisung zwecks Berichtigung der Listen des Meldeamts an das Standesamt	100,00	„
16. Sittenpolizei:		
a) Für Untersuchung der Dirnen an den Arzt	300,00	„
b) Für Hilfeleistung bei der Untersuchung	71,70	„
c) Kurkosten für Dirnen	2151,00	„
17. Gefängnisse und Gefangene, für Beköstigung der Gefangenen usw.	1511,77	„
18. Zurückgezahlte Strafen:		
a) Polizeistrafen	8,00	„
b) Schulstrafen	—	„
19. An andere Behörden gemäß gesetzlicher Bestimmung abgeführte Strafen	258,10	„
20. Für Desinfektionszwecke	873,04	„
21. Verschiedene Ausgaben für Polizeizwecke	4311,73	„

IV. Städtisches Bau- und Vermessungswesen, Abfuhr und Straßenreinigung.

A. Hochbau-Abteilung.

Die Tätigkeit der Hochbauabteilung war in diesem Berichtsjahre eine recht umfangreiche. Die eingehende Durcharbeitung der Bauentwürfe bis in die Einzelheiten, die Anfertigung der vielen Bau- und Detailzeichnungen in größeren Maßstäben (häufig in natürlicher Größe) für die verschiedenen Handwerker, die Ausarbeitung der zahlreichen Verdingungsunterlagen, die Verhandlungen mit den Unternehmern und die Überwachung der vielen gleichzeitig im Gange befindlichen Bauten haben besonders an das technische Personal hohe Anforderungen gestellt. Die Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen erfolgte grundsätzlich nach voraufgegangener öffentlicher oder beschränkter Ausschreibung, wobei der Magistrat fast ausnahmslos den Vorschlägen der Hochbaukommission bei der Zuschlagserteilung entsprach.

Bis auf einige Spezialausführungen sind sämtliche Arbeiten und Lieferungen für die städtischen Bauten den ortsansässigen Gewerbetreibenden übertragen worden. Die Hochbaukommission hat in 23 mehrstündigen Sitzungen oder bei örtlichen Baubesichtigungen getagt und dabei 252 Beschlüsse gefaßt.

a) An größeren Arbeiten wurden ausgeführt oder in Angriff genommen:

1. Neubau des Kaiser Wilhelm-Auguste-Viktoriastifts an der Parkstraße, Beschaffung der Einrichtungsgegenstände und Herstellung der Außenanlagen;

2. Neubau des Verwaltungsgebäudes für das Elektrizitätswerk in der Trinkestraße;
3. Erweiterungsbau der Viktoriaschule in der Trinkestraße;
4. Ausbesserung des Schloßbergturmes und Herstellung einer Entwässerungsanlage;
5. Stützmauer an der Schloßbergstraße am früheren Mögelin'schen Speicher;
6. Verlängerung der Stützmauer am Weinbergabhange an der Unterbergstraße;
7. Verlängerung der Brüstungsmauer mit Geländer am Weinbergabhange in der Schloßbergstraße;
8. Umbau des Rathausabortgebäudes und Einrichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt im Erdgeschoß desselben;
9. Entwässerungsanlage des Rathauses und des Polizeigefängnisses;
10. Einbau von Kori'schen Einzellenöfen im Polizeigefängnis;
11. Entwässerungsanlage der Luisenschule;
12. Entwässerungsanlage des Grundstückes Kirchenstraße Nr. 5;
13. Entwässerungsanlage im Wohngebäude auf dem Kämmereihofe;
14. Entwässerungsanlage im städtischen Grundstück Speicherstraße Nr. 32;
15. Fertigstellung des zweiten Hochbehälters und des Filterhauses für das Wasserwerk;
16. Fertigstellung der Entwässerungsanlagen der 1., 2. und 3. Gemeindeschule;
17. Abputz und Ausbesserung des alten Realschulgebäudes in der Börgenstraße und Herstellung der Straßeneinfriedigung dieses Schulgrundstückes;
18. Abputz und Ausbesserung des Hofschulgebäudes der Luisenschule;
19. Ausbesserung der 1. Gemeindeschule in der Festungsstraße;
20. Herstellung der Fundamente und der Brunnenanlage des Kaiser Wilhelm-Denkmals;
21. Ausbesserung der Säle und der Veranda im Waldhäuschen;
22. Geländer für die neue Brücke über die Trinke im Zuge der Gartenstraße;
23. Geländer für die Brücke über den Hermannsgraben im Zuge der Unteren Thorner Straße;
24. Teilweiser Umbau der Badezellen in der Weichselbadeanstalt;
25. Elektrische Beleuchtungsanlage im Stadtverordnetensitzungssaale;
26. Unterhaltung der städtischen Gebäude, des Krankenhauses, Schlachthauses und Rathauses, Aufstellen und Auseinandernehmen der Weichselbadeanstalt, sowie namentlich Unterhaltung der 6 Gemeindeschulen, der Oberreal-, Viktoria- und Luisenschule, deren umfangreiche Instandsetzungsarbeiten sich sämtlich auf die Ferien zusammendrängten.

b) Entwürfe, Kostenanschläge und Abrechnungen.

1. Entwurf und Kostenanschlag zum Erweiterungsbau der Viktoriaschule;
2. Entwurf und Kostenanschlag zum Neubau einer Turnhalle für die 2. und 3. Gemeindeschule in der Schlachthofstraße;
3. Entwurf und Kostenanschlag zum Erweiterungsbau der Kühlhalle auf dem städtischen Schlachthofe;
4. Entwurf und Kostenanschlag zum Neubau des städtischen Museums;
5. Zwei Vorentwürfe zum Neubau der Maschinenbauschule mit Direktorwohnhaus und Maschinengebäude;
6. Vorentwurf zum Neubau eines Spritzenhauses in der Trinkestraße;
7. Vorentwurf zum Neubau eines Stadttheaters;
8. Entwürfe für die gärtnerischen Anlagen um das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Marktplatze;
9. Entwürfe und Kostenanschläge für die Stützmauer an der Schloßberg- und Unterbergstraße;
10. Entwurf und Kostenanschlag zur Erneuerung des nördlichen Teiles der Trinkebadeanstalt;
11. Entwürfe für das Geländer an den Schloßbergabhängen;
12. Zeichnungen und Berechnungen in der Enteignungssache Oschinski, Festungsstraße;
13. Abrechnung und Inventarienzeichnungen von dem Schulneubau in der Brüderstraße;
14. Abrechnung von den Erweiterungsbauten des Wasserwerks;
15. Teilweise Abrechnung und Inventarzeichnungen vom Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks;
16. Teilweise Abrechnung und Inventarzeichnungen vom Siechenhaus-Neubau;
17. Abrechnung der Entwässerungsanlage der 1. Gemeindeschule;
18. Abrechnung der Entwässerungsanlage der 2. und 3. Gemeindeschule;
19. Abrechnung der Entwässerungsanlage des Waldhäuschens;
20. Abrechnung der Entwässerungsanlage in der Oberrealschule und der 5. und 6. Gemeindeschule;
21. Abrechnung von der Verlängerung der Stütz- und Brüstungsmauer an den Weinbergabhängen.

c) Baupolizei.

Infolge der außerordentlich regen privaten Bautätigkeit sind die technischen baupolizeilichen Dienstgeschäfte auf dem Gebiete des Hochbaues recht umfangreiche gewesen.

Es wurden:

207 Bauprojekte mit den dazu gehörigen statischen Berechnungen geprüft, darunter 97 große Neubauten,
440 Rohbau- und Schlußabnahmen sowie außerordentliche Revisionen bewirkt und die dazu gehörigen Berichte und Protokolle angefertigt,
rd. 200 Besichtigungen der Treppenanlagen in alten Häusern auf Ansuchen der Polizeiverwaltung vorgenommen und die erforderlichen Berichte verfaßt,
53 ungesunde Wohnungen besichtigt und über den Befund gutachtliche Äußerungen angefertigt,
15 baufällige Häuser besichtigt und Gutachten über den Befund abgegeben,
30 Abnahmen von Kinematographen, größeren Schaubuden, Zirkussen, Sälen, Theatern usw. vorgenommen.

B. Tiefbau-Abteilung.

Die Tiefbauabteilung hat auch in diesem Berichtsjahre eine sehr umfangreiche Tätigkeit zu verzeichnen, namentlich durch die große Zahl der Bauausführungen. Die Tiefbaukommission hat in 16 mehrstündigen Sitzungen getagt und dabei 204 Beschlüsse gefaßt.

1. Straßenbau und Unterhaltung.

Die Neupflasterung der städtischen Straßen wurde im Berichtsjahre fortgesetzt, wie folgt:

A. mit Reihensteinen II. Sorte:
1. Courbierestraße, zwischen Salz- und Petersilienstraße,
2. Courbierestraße, zwischen Petersilien- und Kasernenstraße,
3. Courbierestraße, zwischen Kasernen- und Festungsstraße,
4. Gartenstraße, zwischen Börgenstraße und Mühlenstraße,
5. Marienwerderstraße, zwischen Salz- und Gartenstraße,
6. Fischerstraße, von Obere Thorner-Straße bis zum kath. Friedhofe,

B. mit Kleinpflastersteinen 10/12:
der Marktplatz.

Vorstehende Pflasterarbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben und dem Mindestfordernden zur Ausführung übertragen.

C. Bürgersteige wurden mit Granitoidplatten befestigt vor den Grundstücken:
1. Gartenstraße 5, Maurerpolier Steltner,
2. Brüderstraße 10, V. Gemeindeschule,
3. Kasernenstraße 24/25, Witwe Therese Friese,
4. Kasernenstraße 26, Witwe Aug. Lüdtke,
5. Mühlenstraße 4, Werkmeister A. Wuttke,
6. Mühlenstraße 7, Frau Gottliebe Baasner,
7. Schuhmacherstraße 6, Bauunternehmer Karlguth,
8. Kirchenstraße, östl. Seite, von Bohm bis Früngel,
9. Schlachthofstraße 4, Zementeur Johann Bielawski,
10. Petersilienstraße 2, Malermeister Leo Ruminski,
11. Bahnhofstraße, nördl. Seite, von Rehdenerstraße bis Wilhelmstraße,
12. Tuscherdamm 24, Frau Emma Mirow,
13. Brüderstraße 9, Bauunternehmer Friedr. Holz,
14. Courbierestraße 64, Magistratsassistent Schützmann,
15. Trinkestraße 6/7, Verwaltungsgebäude der städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerke,
16. Trinkestraße 5, Stadtgemeinde,
17. Untere Thorner-Straße 2, Kaufmann W. Voß,
18. Untere Thorner-Straße 33/34, Kaufmann G. Behrendt,
19. Laskowitzerstraße, vor dem Grundstück Kulmerstraße Nr. 6.



Die Schlippe zwischen den Grundstücken Fischerstraße Nr. 28/32 wurde auf Antrag und auf Kosten der Anlieger mit Feldsteinen gepflastert.

Am Viehhofe wurde die Einfahrt verlegt und im Anschluß an die neue Einfahrt eine 20 m lange Zufahrtstraße gepflastert.

Vor dem Petersonstift in der Parkstraße wurde ein provisorischer Kiesbürgersteig hergestellt, dessen Begrenzung gebrauchte Zementbordsteine bilden. Die Einfahrt zum Stift wurde mit Feldsteinen befestigt.

Vor dem Siechenhause in der Parkstraße wurde ein provisorischer Kiesbürgersteig in gleicher Weise hergestellt; außerdem wurden die Einfahrt und die Zufuhrstraße mit gebrauchten Reihensteinen, die Hoffläche mit Feldsteinen, die Zugangswege und Traufflächen mit Granitoidfliesen befestigt.

Auf dem Hofe der V. Gemeindeschule in der Brüderstraße wurde der Trinkbrunnen mit Granitoidplatten umpflastert.

Der Fußweg über den evangelischen Friedhof an der Oberen Thorner-Straße wurde von den Erbbegräbnisstätten bis zur Eingangspforte in den Schulhof der V. Gemeindeschule aufgehöht und mit Feldsteinen befestigt.

Die Zugangswege zu den Eingangstüren der ersten Gemeindeschule, Festungsstraße, wurden vom Bürgersteig der Oberen Bergstraße aus mit Granitoidplatten befestigt und mit gebrauchten Reihensteinen gepflastert.

Die Einfahrt zu dem Grundstück Grabenstraße Nr 8 wurde auf Antrag und Kosten des Bäckermeisters Scheffler mit neuen Reihensteinen versehen nach Beseitigung der glatten Zementplatten.

Anläßlich der Neupflasterung des Hauptmarktes wurden die Rasenschmuckflächen mit Zementbordsteinen eingefaßt und mit eisernem Ziergeländer eingefriedigt.

Größere Straßenreparaturen wurden ausgeführt in der Speicherstraße, am Tuscher Damm, in der Mühlenstraße, Schwerinstraße, Oberen Bergstraße und Schloßbergstraße.

Die Wiederinstandsetzung der Pflasterflächen für alle im Berichtsjahre ausgeführten Kanalanschlüsse und zum größten Teile für die Gas-, Wasserleitungs- und Kabelanschlüsse, sowie für Gleisarbeiten an der Straßenbahn, welch letztere in diesem Jahre infolge des Umbaues der Straßenbahnwagen besonders umfangreich waren, wurde durch die bei der Kämmereihofverwaltung beschäftigten beiden Steinsetzer vorgenommen.

Die Neuschüttung der Chausseen erstreckte sich auf 5 Stationen, die größeren Ausbesserungen auf 15 Stationen, die gewöhnliche Unterhaltung auf 86 Stationen.

Der zu Pflasterungszwecken, zu Neubauten, Kanalisationsarbeiten, Chausseeunterhaltung, Straßenausbesserungen und für die Kieswege der Promenaden benötigte Kies und Sand wurde der städtischen Kiesgrube entnommen. Es sind 9291 cbm Kies und Sand neu ausgesetzt und 10817 cbm abgefahren worden. Die Abfuhr war im öffentlichen Verdingungsverfahren einem Unternehmer übertragen Für die Neupflasterungen hatten die ausführenden Unternehmer den Kies anzufahren.

An Abrechnungen sind fertiggestellt:

A. Straßenpflasterungen:

1. Pohlmannstraße, von Börgenstraße bis Markt,
2. Börgenstraße, von Gartenstraße bis Pohlmannstraße,
3. Rehdener Straße, von Hermannsgraben bis Bahnhofstraße,
4. Rehdener Straße, von Bahnhofstraße bis Schlachthofstraße,
5. Schützenstraße, von Getreidemarkt bis Hermannsgraben,
6. Marienwerderstraße, von Salzstraße bis Lindenstraße,
7. Lindenstraße, vom Böttchermarkt bis Grenze Tarpen,
8. Amtsstraße, von Marienwerderstraße bis Börgenstraße,
9. Uferstraße, von Kulmerstraße bis Weichselstraße,
10. Blumenstraße.

B. Bürgersteigherstellungen:

1. Lindenstraße (Tivoliseite), von Marienwerderstraße bis Tarpen,
2. Lindenstraße (Seminarseite), von Marienwerderstraße bis Tarpen,
3. Bahnhofstraße (Nordseite), von Rehdener Straße bis Wilhelmstraße,

4. Kirchenstraße (Ostseite), von A. Bohm bis Früngel,
5. Gartenstraße 5, Maurerpolier Steltner,
6. Kasernenstraße 24/25, Witwe Therese Friese,
7. Kasernenstraße 26, Witwe Aug. Lüdtke,
8. Brüderstraße 10, V. Gemeindeschule,
9. Mühlenstraße 4, Werkmeister A. Wuttke,
10. Mühlenstraße 7, Frau Gottliebe Baasner,
11. Schuhmacherstraße 6, Bauunternehmer Karlguth,
12. Schlachthofstraße 4, Zementeur Johann Bielawski,
13. Petersilienstraße 2, Malermeister Leo Ruminski,
14. Tuscherdamm 24, Frau Emma Mirow,
15. Brüderstraße 9, Bauunternehmer Friedrich Holz,
16. Courbierestraße 64, Magistratsassistent Schützmann,
17. Trinkestraße 6/7, Verwaltungsgebäude der städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerke,
18. Untere Thornerstraße 2, Kaufmann W. Voß,
19. Untere Thornerstraße 33/34, Kaufmann G. Behrendt,
20. Parkstraße 12, Petersonstift,
21. Parkstraße 13/14, Siechenhaus,
22. Laskowitzer Straße, vor dem Grundstück Kulmerstraße 6.

C. Kostenverteilungen

auf die Anlieger sind bisher berechnet und weitergegeben zur Einziehung der Anliegerbeiträge:

1. Blücherstraße, von Lindenstraße bis Courbierestraße,
2. Schulstraße, von Grabenstraße bis Schuhmacherstraße,
3. Rothöferstraße, von Kulmerstraße bis Brombergerstraße,
4. Börgenstraße, von Gartenstraße bis Amtsstraße,
5. Hornstraße, von Rehdener Straße bis Viehhof,
6. Bürgersteige Marienwerderstraße, von Petersilienstraße bis Lindenstraße,
7. Bürgersteige Lindenstraße (Tivoliseite und Seminarseite),
8. Bürgersteig Kirchenstraße (östliche Seite),
9. Kämpenstraße, von Weichselstraße bis Kalinkerstraße,
10. Weichselstraße, von Uferstraße bis einschl. Nr. 12,
11. Friedrichstraße, soweit sie bebaut ist (bis Nr. 6),
12. Brombergerstraße, von Kulmerstraße bis Rothöferstraße,
13. Bürgersteig Brüderstraße, nördliche Seite bis Schule.

Sonstige Bauten.

Am Fuße des Schloßberges nach der Weichselseite wurde zur Sicherung des Abhanges eine 45 m lange Stützmauer in Verlängerung der vorhandenen errichtet. Die überhängenden Kuppen des Berges wurden abgegraben, um ein plötzliches Abrutschen der Erdmassen infolge von Witterungseinflüssen zu verhüten. Die Böschungsflächen haben kleine Terrassen erhalten, damit das abfließende Regenwasser keine Beschädigungen hervorrufen kann. Auf dem Schloßberge selbst wurde ein Teil der vorhandenen schlechten Stufen durch neue ersetzt und zur Ableitung der Regenwässer gepflasterte Rinnen hergestellt.

Eine neue Brücke in Eisenbetonkonstruktion über die Trinke wurde im Zuge der Gartenstraße im Zusammenhang mit der Neupflasterung dieses Straßenzuges hergestellt.

Auf der Brücke über den Hermannsgraben in der Unteren Thornerstraße wurde nach Fertigstellung der Sperrmauer der Bürgersteig bis zur Baufluchtlinie verbreitert und mit Granitoidplatten belegt. Das vorhandene, unansehnliche und schadhafte Geländer wurde durch ein neues, stabiles, eisernes Geländer mit Eingangspforte zwischen Betonpostamenten ersetzt.

Infolge Einpflanzung neuer Bäume in der Lindenstraße mußten die Baumlöcher wieder umpflastert werden.

Am Stadttheater wurden 2 Hydranten umgesetzt und in der Unteren Bergstraße ein Bürgersteig in Feldsteinpflaster hergestellt.

Die Trinkebadeanstalt in der Mühlenstraße wurde von Arbeitern der Kämmereihofverwaltung gereinigt und provisorisch ausgebessert.

Der Seick'sche Speicher in der Speicherstraße Nr. 3 wurde abgebrochen und die dahinter liegende Stützmauer am Schloßbergaufgang ausgebessert.

2. Straßenreinigung, Gemüllabfuhr und Kübelabfuhr.

A. Personal der Kämmereihofverwaltung.

Das beschäftigte Personal bestand aus: 1 Straßenaufseher, 1 Kämmereihofverwalter, 1 Hofarbeiter, 10 Kutschern, 1 Reservekutscher, 2 Vorarbeitern und durchschnittlich 30 Arbeitern für die Straßenreinigung, 6 Arbeitern für die Gemüllabfuhr, 1 Arbeiter für die Kübelabfuhr.

Die Löhne der Vorarbeiter und Arbeiter entsprachen denen des Vorjahres mit 3,00 Mark und 2,50 Mark pro Tag bei 10 stündiger Arbeitszeit bis Ende September. Am 1. Oktober 1910 trat eine neue Arbeitsordnung in Kraft, nach welcher statt des bisherigen Stundenlohnes Tagelohn, Sommer und Winter in gleicher Höhe gezahlt wird. Der Tagelohn ist für kräftige, vollwertige Arbeiter auf 2,50 Mark festgesetzt, für Vorarbeiter auf 3,00 Mark, mit der Maßgabe, daß diese bei ununterbrochener Tätigkeit alle 3 Jahre 25 Pfennig Zulage pro Tag erhalten bis zum Höchstbetrage von 3,75 Mark.

B. Fuhrwesen.

Im Berichtsjahre waren vorhanden:

1. April bis 10. Juli	20 Pferde
10. Juli bis 17. Oktober	19 „
17. Oktober 1910 bis 31. März 1911	21 „

Erkrankungen der Pferde kamen in 4 Fällen mit zusammen 60 Tagen vor, Verletzungen in 2 Fällen mit einer Krankheitsdauer von 25 Tagen. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ist durch Bruch eines Hinterbeines zu verzeichnen. Durch den Abgang dieses Pferdes wurde der Ankauf eines Paares (Passer) erforderlich. Am 17. Oktober wurden 2 Pferde vom Besitzer Eduard Felske aus Villisaß für zusammen 1900 Mark angekauft

An Futter wurden planmäßig ausgegeben:

15 Pfund Kraftfutter
12 „ Stroh
8 „ Heu
3 „ Torfmehlmelasse
} für 1 Pferd täglich.

Im ganzen wurden beschafft:

1.	621 Zentner Stroh	für 1797 Mark	=	durchschnittlich	2,89	M/Zentner
2.	464 „ Heu	„ 1454 „	=	„	3,13	„
3.	574 „ Hafer	„ 4574 „	=	„	7,97	„
4.	250 „ Roggen	„ 1971 „	=	„	7,88	„
5.	150 „ Kleie	„ 775 „	=	„	5,17	„
6.	613 „ Rüben	„ 613 „	=	„	1,00	„
7.	200 „ Torfmehlmelasse	„ 810 „	=	„	4,05	„
8.	Verschiedenes: Torfmull, Späne, Frachten pp.	„ 930 „	=	„	—	„

zusammen 12924 Mark Futtermittel.

Die Futterkosten für 1 Pferd stellen sich somit auf $\frac{12924}{20}$ = 646,20 Mark, während im Vorjahre 804 Mark ausgegeben wurden. Die Minderkosten sind darauf zurückzuführen, daß die Futtermittel billiger geworden sind.

An Wagen waren vorhanden:

1. 9 vierrädrige zweispännige Arbeitswagen
2. 1 vierrädriger einspänniger Arbeitswagen
3. 3 verdeckte Hausgemüllwagen
4. 1 Kübelwagen (2 unbrauchbare wurden verkauft)

5. 4 Straßensprengwagen mit je 1,50 cbm Inhalt
6. 6 Sprengwagen, zweirädrig, mit je 0,25 cbm Inhalt
7. 3 Handwagen
8. 4 Kehrichtwagen („Lutokar") für Handbetrieb
9. 2 Kutschwagen
10. 2 Kranwagen zum Reinigen der Straßensinkkasten
11. 2 Schlammabfuhrwagen für die Kläranlage
12. 1 Kehrmaschine, System Beermann, Berlin.

Die Verwendung der Pferde und Wagen erfolgte bei Abfuhr des Straßenkehrichts, des Hausgemülls von den Grundstücken, aus den Schulen und Anstalten, zur Abfuhr von Kübeln, ferner von Schnee und Eis, sowie zum Straßensprengen und verschiedenen anderen Fuhrenleistungen für Bauzwecke.

Sämtliche Gespanne wurden außerdem nach Bedarf zum Zugdienst für die Feuerlöschgeräte bei Bränden und Übungen verwendet. Es standen täglich 2 Gespanne für die Feuerwehr bereit, damit bei Eingang einer Feuermeldung sofort 2 Gerätewagen bespannt werden konnten.

Soweit die vorhandenen Gespanne zur Bewältigung der Fuhrenleistungen nicht ausreichten, wurden Hilfsgespanne angenommen, deren Gestellung durch öffentliche Ausschreibung an einen Fuhrunternehmer vergeben war.

Es sind im Berichtsjahre an Fuhren geleistet worden:

1.	1665	Fuhren Straßenkehricht,
2.	1662	„ Schnee und Eis,
3.	3806	„ Hausgemüll,
4.	1355	„ Erde, Boden, Schlamm,
5.	121	„ Kies, Sand, Lehm,
6.	1073	„ Pflastersteine, Platten, Steinschlag,
7.	417	„ Baumaterialien,
8.	233	„ Bauschutt, Schlacken,
9.	104	„ Kohlen, Koks, Holz,
10.	10	„ Bäume, Sträucher, Laub,
11.	67	„ Futter, Stroh, Heu,
12.	1	„ Kompost,
13.	434	„ Schlamm aus den Straßensinkkasten,
14.	971	„ Schlamm aus der Kläranlage,
15.	246	„ Kübel,
16.	68	„ Wasser zur Neuschüttung der Chausseen,
17.	2337	„ Wasser zum Straßensprengen,
18.	19	„ Turmwagen,
19.	83	„ Dienstliche Fahrten,
20.	262	„ Sonstiges.

Zusammen 14934 Fuhren.

Davon sind geleistet:

durch eigene Gespanne	14095 Fuhren
„ fremde „	839 „

Außerdem sind noch

94 Tagewerke mit der Kehrmaschine und
$2^1/_2$ „ mit dem Schneepfluge

geleistet worden.

C. Straßenreinigungswesen.

Die Straßenreinigung erfolgte mit zwei Kehrkolonnen unter Benutzung einer Kehrmaschine und erstreckte sich auf sämtliche Straßen und Bürgersteige des Stadtgebietes.

Da sich der Kehrmaschinenbetrieb gut bewährt hat, wurde beschlossen, für das nächste Jahr noch eine weitere Kehrmaschine zu beschaffen.

Der Kehricht wurde teilweise zur Kompostierung nach den städtischen Kloakengruben und zu Düngungszwecken nach dem Stadtwalde abgefahren. Teilweise ist auch an Private Straßenkehricht abgegeben, und zwar: aus dem Bezirk der Lindenstraße nach Gut Kunterstein und aus dem Bezirk der

Kulmer Vorstadt nach dem Gut Rothof. Die Kehrichtmengen werden zunächst auf Haufen zusammengefahren und kompostiert mit Schlamm aus der Kläranlage. Später sollen die Haufen nach Vereinbarung mit den Gutspächtern aufgemessen und gegen angemessene Bezahlung abgegeben werden.

Im Jahre 1910 wurden nur 1665 Fuhren Kehricht gegen 2922 Fuhren im Vorjahre abgefahren, was auf den langen und schneereichen Winter mit andauerndem Frost zurückzuführen ist; dafür sind jedoch 1662 Fuhren Schnee und Eis gegenüber 1372 Fuhren im Jahre 1909 abgefahren worden.

D. Hausgemüllabfuhr.

Die Abfuhr des Hausgemülls erfolgte ausschließlich durch städtische Gespanne; es wurden 3806 Fuhren gegenüber 3075 Fuhren im Vorjahre geleistet. Die Abfuhr erstreckt sich seit dem Berichtsjahre auf das gesamte Stadtgebiet.

Das Gemüll fand zum großen Teil Verwendung zur Aufhöhung und Befestigung des Gehlbuder Weges im Stadtwalde, des Zufuhrweges nach der städtischen Kiesgrube und zur Ausfüllung der nicht mehr im Gebrauch befindlichen Kloakengruben, sowie des Buhnenfeldes unterhalb des Schloßberges.

E. Kübelabfuhr.

In der Kübelabfuhr ist gegen das Vorjahr ein weiterer Rückgang eingetreten. Statt 491 Fuhren (1909) wurden 1910 nur noch 246 Fuhren geleistet. Es war noch ein Kübelwagen mit 1 Kutscher und 1 Arbeiter beschäftigt. Die Kübel wurden in die Kloakengruben entleert und der Inhalt mit Straßenkehricht kompostiert.

Von den außer Gebrauch gesetzten Kübeln wurden 99 Stück für je 1 Mark im einzelnen, 100 Stück für 60 Mark im ganzen verkauft und 258 Stück für je 0,50 Mark bei Bauausführungen in eigener Regie verbraucht. Das von letztgenannten Kübeln gewonnene Schmiedeeisen der Beschläge wurde als Alteisen besonders verkauft.

F. Bedürfnisanstalten.

Oeffentliche Bedürfnisanstalten sind vorhanden:

a) in der Lindenstraße am Seminar,
b) auf dem Getreidemarkte,
c) in der Kulmerstraße, Ecke Rothöferstraße,
d) in der Speicherstraße neben der Treppe nach dem Deckwerk.

G. Trinkbrunnen.

Trinkbrunnen für Pferde, Hunde und Vögel sind auf dem Marktplatz in der Marienwerderstraße und auf dem Getreidemarkt vorhandenen und werden in Anspruch genommen.

3. Vermessungs-Abteilung.

Neben den laufenden Arbeiten wie Anfertigung von Lageplänen, Kopien von Fluchtlinienplänen, Numerierungsplänen und Werttaxen, Angabe der Baufluchten und Straßenhöhen, Aufstellung von ca. 120 Gebäudebeschreibungen wurden die Prozeßangelegenheiten in der Lindenstraße und Marienwerderstraße, Oschinski gegen Stadtgemeinde und die Entschädigungsklagen wegen Rayonbeschränkung vermessungstechnisch bearbeitet. Ferner wurde an Projekten für die Ueberführung an der Rehdenerstraße mitgearbeitet und die Vermessungsunterlagen für den Pachtvertrag mit Schulz betreffend Lehmentnahme bei Böslershöhe beschafft. Außer verschiedenen kleineren katastermäßigen Messungen wurden die Auflassungsunterlagen für die ganze Bischoffstraße und Kulmerstraße angefertigt. Fluchtlinienpläne und die dazu gehörigen Nivellements wurden bearbeitet:

a) Für das Gebiet zwischen Schloßberg und Feste Courbiere einerseits und zwischen Obere Bergstraße und den Weichselabhängen andererseits.
b) Für die Weichselseite der Speicher an der Speicherstraße mit Anlage eines Promenadenweges an den weichselseitigen Abhängen.
c) Für Verbreiterung der Unteren Thorner-Straße vor den Grundstücken Blatt 627 und 751 und Anlage einer von der Brüderstraße unter Benutzung der Sackgasse abzweigenden neuen Straße, welche auf eine später zu projektierende in der Richtung des Hermannsgrabens verlaufende Straße ausmünden soll.
d) Für das Kuntersteiner Gelände, vorläufig noch als Vorentwurfsskizzen.

V. Feuerlöschwesen.

Die Feuerlöschkommission bestand aus den Stadträten Dr. Stolzenberg, Spaencke, Herzfeld und den Stadtverordneten Hache, Jacobsohn, Kanitzberg, Kauffmann, Mey, Schirmacher, Joh. Schmidt, Otto Schmidt und Winkler.

Den Feuerlöschdienst übte auch im Geschäftsjahr 1910 die amtlich anerkannte freiwillige Feuerwehr aus.

Der Wehr gehörten zu Anfang des Jahres 1910 50 Mitglieder an. Es traten freiwillig aus 6 Mitglieder, während 2 wegen Interesselosigkeit und Nichtbeachtung der Dienstvorschriften ausgeschlossen werden mußten. Neu aufgenommen wurden 9 Mitglieder, sodaß am 1. Januar 1911 die Mitgliederzahl 51 betrug. Außerdem gehörten der Wehr 3 Ehrenmitglieder, nämlich Stadtrat Spaencke, Kaufmann Edwin Bösler-Dt.-Eylau und Kommerzienrat Ventzki sowie 237 inaktive Mitglieder an. Feuerlöschpflichtige waren der Wehr nicht zugeteilt. 10 städtische Gespanne stehen für Brände und Übungen zur Verfügung, davon 2 in steter Bereitschaft bei Tag und Nacht. Die Wehr hat 3 Löschzüge von je 3 Gruppen. Jeder Gruppe gehören 1 Oberfeuerwehrmann, 1 Rohrführer und 3 Feuerwehrmänner an. Die erste Gruppe eines jeden Zuges hat statt des Oberfeuerwehrmannes 1 Obersteiger. Sämtliche 51 Mitglieder sind gleichmäßig ausgerüstet und ausgebildet. Übungen wurden 27 veranstaltet. Jedesmal vor Beginn dieser 27 Gesamtübungen fanden Gruppenübungen statt. Die Beteiligung betrug 75%.

Feuermeldungen gingen auf der Hauptfeuerwache 36 ein, und zwar:

4 infolge Großfeuers,
2 „ Mittelfeuers,
24 „ Kleinfeuers,
3 „ blinden Alarms,
3 „ böswilligen Alarms.

Als Großfeuer wurden gemeldet Brände am

2. April 1910 auf dem Grundstück Kl. Mühlenstraße Nr. 15,
24. Mai 1910 auf dem Grundstück Marienwerderstraße Nr. 39,
24. Mai 1910 in Tannenrode,
31. August 1910 in Michelau.

Bei dem Großfeuer in dem Hause Marienwerderstraße Nr. 39 waren 6 Menschenleben in Gefahr, von denen 3 mittels der Münchener Leiter und Hakenleitern durch Mitglieder der Wehr in Sicherheit gebracht wurden. 3 andere waren schon vorher durch eine andere Person unter äußerst schwierigen Verhältnissen gerettet worden.

Die Wehr stellte in jeder Nacht während des ganzen Jahres auf der Hauptfeuerwache eine Nachtwache, und zwar von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Jede Wache besteht aus einem Oberfeuerwehrmann und 4 Feuerwehrmännern. Sie dient dazu, die während der Nacht eingehenden Feuermeldungen entgegenzunehmen und bei Bränden die erste Hilfe zu bringen. Die Nachtwache wurde jede Nacht durch ein Kommando-Mitglied unvermutet revidiert.

Auch an den Sonn- und Festtagen ist tagsüber stets ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr auf der Hauptfeuerwache anwesend, um Feuermeldungen entgegenzunehmen und die Wehr alarmieren zu können.

Wachen wurden außerdem gestellt im Stadttheater 193, in Zirkussen 14, auf der Rennbahn 2 und im Deutschen Gemeindehaus 1.

Die Wehr besitzt 2 Krankentragen und 2 gut ausgerüstete Verbandkasten. Ein Kasten befindet sich stets auf der Hauptfeuerwache, der andere wird im Gerätewagen mitgeführt.

Der Sauerstoffapparat wurde unentgeltlich an die Ärzte in Krankheits- und Notfällen zur Benutzung überlassen.

Die Feuermelde- und Weckeranlage ist weiter verbessert und vervollständigt worden. Die Zahl der öffentlichen Feuermelder ist um einen vermehrt worden. An die elektrische Alarm-Einrichtung sind jetzt 44 Feuerwehrleute (9 mehr als im Vorjahre) angeschlossen. Unter der sachverständigen Bedienung und Beaufsichtigung des hierfür eingestellten Aufsehers betätigt sich die geplante Anlage sehr gut.

Die Wasserleitung mit ihren Ober- und Unterflurhydranten arbeitet auch im Feuerlöschdienste ausgezeichnet. Es sind 50 Hydranten mehr in die Leitung eingebaut worden. Die Hydrantenschilder sind vervollständigt und neu angestrichen worden. Außerdem wurde ein genaues Verzeichnis der

Hydranten angelegt und in jedem Feuerwehrgerätewagen untergebracht. Um eine dauernde Benutzbarkeit der Hydranten zu gewährleisten, ist der Leitungsaufseher beauftragt worden, jeden Monat einmal die Hydranten zu revidieren.

Eine Änderung hinsichtlich des in jeder Beziehung unzulänglichen Spritzenhauses hat sich leider auch im abgelaufenen Berichtsjahre noch nicht erreichen lassen. Die darin untergebrachten Geräte befinden sich in gutem Zustande. Für Ergänzung des Schlauchmaterials ist weiter Sorge getragen worden. Die Anschaffung einer neuen mechanischen Leiter konnte aus Mangel an Mitteln noch immer nicht erfolgen. Um den Ankauf dieses durchaus nötigen Geräts bald zu ermöglichen, ist ein Mehrbetrag von 700 Mark in den Voranschlag für 1911 eingesetzt worden und es sollen außerdem jährlich die Ersparnisse vom Konto Feuerlöschwesen hierzu Verwendung finden. Die Kasse der freiwilligen Feuerwehr reichte aus, um alle Ausgaben zu bestreiten und außerdem 21 neue Uniformen zu beschaffen. Die Wehr erhielt wieder von mehreren Feuerversicherungs-Gesellschaften Zuwendungen für ihre Tätigkeit bei der Bekämpfung von Bränden. Der Voranschlag für 1911 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6770 Mark ab, einschließlich des vom Magistrat bewilligten Zuschusses von 1250 Mark und der ebenfalls vom Magistrat zu bezahlenden Nachtwachen, für die 3650 Mark vorgesehen sind. Es haben bei der Wehr 5 Vorstands-, 5 Führerversammlungen, 1 Hauptversammlung und 22 Versammlungen stattgefunden. In den Versammlungen sind die Übungen und Brandbekämpfungen eingehend erörtert worden. Belehrende Vorträge wurden aus dem „Norddeutschen Feuerwehrmann" vorgelesen und durchgesprochen. Der Branddirektor hielt einen Vortrag über die Behandlung der Druckschläuche, der ebenfalls im „Norddeutschen Feuerwehrmann" veröffentlicht worden ist. Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte wurden 234 Briefe, 1567 Postkarten und 120 Schreiben verschiedener Art abgesandt.

Bei der Wehr kamen im Laufe des Jahres 2 Unfälle vor, für die von der Versicherungs-Gesellschaft „Rhenania" Entschädigung gezahlt wurde. Ebenso gewährte der Westpr. Feuerwehrverband Beihilfen.

Das Erinnerungszeichen für verdienstvolle Tätigkeit im Feuerlöschwesen und 25jährige Zugehörigkeit zur Wehr erhielten Branddirektor Glaubitz und Zeugmeister Czaika. Im städtischen Haushaltsplan schließt der Etat für das Feuerlöschwesen mit einer Mehrausgabe von 16000 Mark ab. Es fallen sonach auf den Kopf der Bevölkerung rund 0,40 Mark. In dieser Summe ist allerdings die erste Rate von 2000 Mark für die Erweiterung der Feuermelde- und Weckeranlage enthalten.

VI. Grundbesitz.

1. Verpachtungen und Vermietungen.

Es wurden verpachtet oder vermietet:

a) an den Schuhmachermeister Grenz das Grundstück Unterbergstraße 15 für die Zeit vom 15. August 1910 bis dahin 1913 gegen eine jährliche Pacht von 200 Mark,
b) an den Bahnspediteur Rudolf Schimmelfennig das städtische Vorwerk Rothof für die Zeit vom 1. April 1910 bis 1. Juli 1924 gegen eine jährliche Pacht von 2005,94 Mark,
c) an die Zimmermann Saenger'schen Eheleute das Grundstück Speicherstraße 32 bis zum 30. September 1916 gegen eine jährliche Miete von 280 Mark,
d) an die Konditor Poganski'schen Eheleute das Grundstück Kirchenstraße 5 auf ein ferneres Jahr gegen eine jährliche Pacht von 700 Mark,
e) an den Uhrmacher Otto Rothe ein Laden im Schwarzen Adler auf ein Jahr gegen eine Pacht von 1000 Mark,
f) an den früheren Rathauskastellan Joh. Rahn das Marktstandgeld für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1913 gegen eine Jahrespacht von 12000 Mark,
g) an den Steinsetzmeister Julius Goetze die zur Courbierestraße gehörige, an dem Grundstück Kasernenstraße 21/22 entlang führende Landparzelle für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1912 gegen eine Jahrespacht von 54 Mark,
h) an den Invaliden Bernhard Glowinski das kürzlich von der Stadtgemeinde käuflich erworbene früher zum Grundstück Oberbergstraße 57/58 gehörige Kartoffelland gegen eine jährliche Pacht von 15 Mark für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912. Der Vertrag verlängert sich stillschweigend um 1 Jahr, falls nicht ein Vierteljahr vor Ablauf eine Kündigung erfolgt,
i) an den Weichensteller Valentin Szczepanski das Wiesenweg 22 belegene Ackerland für die Zeit vom 1. November 1910 bis dahin 1913 gegen eine jährliche Pacht von 50 Mark.

2. Grundstückserwerb.

An dem Marusch-Tursnitzer Mühlenfließ liegt eine der Frau Chemiker Marie Appelius geb. Abloff zu Freiberg i. S. gehörige Wiese, die unmittelbar an die Dienstwiesen der städtischen Förster grenzt. Diese Wiese kaufte die Stadt gegen Zahlung von 1500 Mark der Frau Appelius ab. Die katasteramtliche Größe der Wiese beträgt 52,90 ar.

Angekauft sind ferner folgende Grundstücke, zum Teil zu Straßenverbreiterungen bezw. zur Schaffung von Anlagen:

1. Schloßbergstraße 25 von den Golombeck'schen Erben einschl. der Gerichtskosten für 711,10 Mark (Die Stadtgemeinde hat den Golombeckschen Eheleuten zugesichert, daß ihnen das Haus, solange es vom Magistrat nicht gebraucht wird, für monatlich 3 Mark und Uebernahme seiner Unterhaltung, vermietet wird.)
2. Schloßbergstraße 26 von den Aßmann'schen Erben für . . . . 1000,— „
3. Schloßbergstraße 27 von dem Hausbesitzer Boeck für . . . . 4500,— „
4. Schloßbergstraße 29 von dem Tischler Hönke für . . . . 6000,— „
5. Fischerstraße 9/10 von dem Fleischermeister Patzwald für . . . . 4000,— „
6. Fischerstraße 15 von den Moses'schen Erben für . . . . 3000,— „
7. Fischerstraße 16 von dem Tischlermeister Neumann für . . . . 3000,— „
8. Unterbergstraße 14 von dem Schuhmachermeister Reichel für . . . . 4000,— „
9. Ein Trennstück vom Grundstück Oberbergstraße 57/58 von den Stahnke'schen Eheleuten für . . . . 5000,— „

Von diesen Grundstücken sind inzwischen abgebrochen worden: Schloßbergstraße 27 und 29, Fischerstraße 9/10, 15 und 16.

3. Verkauf.

Wegen Verkaufs der in der Rehdenerstraße gelegenen, von der Stadtgemeinde für das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 vor Jahren errichteten Kasernenställe trat der Militärfiskus mit dem Magistrat in Unterhandlungen. Der Kaufpreis (einschl. des Bodenwertes) wurde durch Sachverständige auf 121123,39 Mark festgesetzt. Hiervon hat die Stadtgemeinde als erste Rate bereits 60000 Mark erhalten. Die Bestätigung des Kaufvertrages ist bisher noch nicht erfolgt.

4. Pachtentschädigung.

Der Bahnspediteur Rudolf Schimmelfennig — Pächter des städtischen Vorwerks Rothof — ist für das von seinem Pachtland zur Warschauerstraße genommene Gelände von 3600 qm mit 13,68 Mark jährlich entschädigt worden; desgl. der Pächter Goertz für das vom Vorwerk Böslershöhe an den Ziegeleibesitzer Richard Schulz zur Lehmausbeutung verpachtete Gelände von zirka 8 Morgen mit 80,64 Mark jährlich.

5. Verlegung des Schaubudenplatzes.

Der an der Bahnhofstraße gelegene, in Privatbesitz befindliche Schaubudenplatz mußte, da die umliegenden Anwohner sich wegen des durch den Jahrmarktstrubel verursachten Geräusches beschwerdeführend an die Polizei-Verwaltung gewendet hatten, nach dem freien der Stadt gehörigen Platz in der Schlachthofstraße verlegt werden. Auf dem Platz in der Bahnhofstraße sollen nur noch Zirkusse Aufstellung finden.

6. Rayonangelegenheit.

Infolge Neuanlage von Befestigungen für die Festung Graudenz ist durch Bekanntmachung des Reichskanzlers eine Erweiterung der Rayons in Aussicht genommen. Wie aus dem durch die Kommandantur festgestellten Plan hervorgeht, ist ein großer Teil städtischen Geländes in den I. Rayon hineinbezogen, also wirtschaftlichen Erschwernissen unterworfen worden. Der von der Stadtgemeinde erhobene Entschädigungsanspruch wurde in der beantragten Höhe nicht anerkannt. Eine Einigung kam nicht zustande, deshalb trat das Beschlußverfahren des Bezirksausschusses zu Marienwerder ein, der eine Entschädigung von 69127,99 Mark in Gestalt einer 37 Jahre lang zu zahlenden jährlichen Rente von 4148 Mark festsetzte. Mit dieser geringen Entschädigung und mit der Art der Zahlung erklärte sich die Stadtgemeinde aber nicht einverstanden, sondern erhob Klage gegen den Militärfiskus. Die Klage schwebt noch.

VII. Städtische Forstverwaltung.

1. Anpflanzungen (Saatkamp).

In diesem Jahre wurde der Versuch mit Laubholzpflanzungen fortgesetzt, und zwar in Jagen 4b und Conradsfelde.

In Jagen 21 ist ein Saatkamp neu angelegt. Der Kahlschlag vom Jagen 7b ist zum Teil mit einjährigen Kiefern bepflanzt, zum Teil angesamt, Jagen 8a mit zweijährigen verschulten Kiefern nachgebessert worden.

2. Jagdgebiet.

Zur Graudenzer Stadtwaldjagd wurde das Gelände des ehemaligen Vorwerks Königl. Gehlbude, das die Stadtgemeinde im Vorjahre käuflich erworben hat, zugeschlagen.

3. Forstbelaufsgrenze.

Durch die im militärischen Interesse seit Jahren erfolgten großen Abholzungen hat sich im Belauf Rothof der Bestand an hohem Holz sehr verringert. Es mußte daher, um einen Ausgleich zwischen den zwei in der Stadtforst vorhandenen Beläufen zu schaffen, eine Neueinteilung der Belaufsgrenzen vorgenommen werden. Die neue Belaufsgrenze ist jetzt die Jagenlinie zwischen Jagen 6—11 einerseits und Jagen 12—17 andererseits.

4. Personalien.

Der seit 23 Jahren im Dienst der Stadtgemeinde tätige Förster Friedrich Lode vom Belauf Rudnick ist im Alter von 54 Jahren am 1. Juli 1910 gestorben. Seinen Belauf übernahm Stadtförster Carl Langhagel von der städtischen Försterei Rothof, der mit seiner Familie nach Rudnick übersiedelte.

Für Belauf Rothof wurde am 15. Oktober 1910 der forstversorgungsberechtigte Anwärter Vizefeldwebel Johannes Lampe vom Jäger-Bataillon 2 in Culm aushilfsweise eingestellt.

Da das mit den Förstern vor vielen Jahren abgeschlossene Sonderabkommen wegen ihres Dienstlandes Unklarheiten aufwies, wurde es neu geregelt.

5. Holzeinschlag 1910.

Ein Aushieb von trockenem und krankem Holz sowie eine regelmäßige Durchforstung fand auch in diesem Berichtsjahre statt. Es wurden geschlagen:

in der Hauptnutzung
in den Jagen 3d, 4b, 4c, 5b, 7b, 8a, 24, 25a, 25c = 656 fm Nutzholz, sowie 218 rm Scheit- und 239 rm Knüppelholz;

in der Vornutzung
in den Jagen 1, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 4a, 5c, 5d, 6a, 7a, 9a, 9b, 10b, 11b, 12a, 12b, 13, 15a, 15b, 16a, 16c, 17b, 17c, 21, 22a, 22b, 27a = 28 fm Nutzholz, sowie 121 rm Scheit- und 353 rm Knüppelholz.

Im ganzen wurden geschlagen:

A. In der Hauptnutzung	976	fm
Nach dem Abschluß des Vorjahres betrug das zulässige Abnutzungssoll	1062	„
Folglich sind weniger eingeschlagen	86	fm
B. In der Vornutzung	360	„
Das Abnutzungssoll betrug minus	611	„
Mithin Mehreinschlag	971	fm

Die Einnahme betrug:

Aus dem Holzverkauf	23 696,28	Mark
Sonstige Einnahmen	3 443,92	„
zusammen	27 140,20	Mark
Die Gesamtausgabe betrug:	15 817,04	„
sodaß ein Überschuß von	11 323,16	Mark

vorhanden war.

VIII. Parkverwaltung.

Die Parkverwaltung war im Geschäftsjahre eifrig bemüht, die bestehenden Anlagen und neuen Anpflanzungen zu pflegen und zu erhalten.

Die im vorigen Jahre in Angriff genommenen neuen größeren Anlagen wurden planmäßig erweitert, sodaß im Stadtpark, wie in Böslershöhe und auf dem Wege dorthin an dem im Jahre vorher fertig gestellten unteren Wege, als auch auf den bisher kahlen Bergabhängen dort gepflanzte Bäume und Sträucher in kurzer Zeit dem ganzen Stadtbilde ein wesentlich besseres Aussehen geben werden.

Der auf der Höhe der Bergabhänge der Weichsel entlang führende Weg, die eigentliche Weichselstraße, ist in derselben Breite dieser Straße eingeebnet und eine große Strecke weiter geführt, zum Teil mit einem Drahtzaun, zum Teil mit einfacher Holzeinfriedigung versehen und mit Bäumen, auf einzelnen Stellen in doppelter Reihe, bepflanzt und soll planmäßig in dieser Weise fortgeführt werden.

Die an den Speichern entlang führende Promenade ist auch weitergeführt, die Böschungen sind planiert, mit Gras besät und am oberen Rande mit Bäumen bepflanzt. Diese Promenade wird nach ihrer Fertigstellung in Verbindung mit dem Schloßberge eine hervorragende Bereicherung für das äußere Aussehen unserer Stadt bilden. Der Schloßberg selbst ist von der Park-Verwaltung in diesem Jahre nicht wesentlich bearbeitet worden, da erst die Vollendung der dort vom Bauamt in Angriff genommenen Arbeiten abgewartet werden muß. Die Weinbergsterrassen sind weiter mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

In der inneren Stadt sind die einzelnen schadhaft gewordenen Bäume durch neue Bäume ersetzt. Auf dem Marktplatze ist für das Kaiser-Wilhelm Denkmal eine Schmuckanlage eingerichtet. Auf dem Getreidemarkt ist die dort vorhandene Anlage zu einer Schmuckanlage umgestaltet, die Anlagen am Luisenwege sind verbessert worden.

Diese wenigen in der Stadt vorhandenen Schmuckplätze tragen durch ihren Blumenflor wesentlich dazu bei, dem Stadtbilde ein freundlicheres, modernes Aussehen zu geben.

Im Stadtpark selbst sind neben den bereits bestehenden Schmuckanlagen einige weitere angelegt, die Wege nach vorhandenem Plane weiter geführt und festgelegt; auch ist ein weiterer Teil des Parks planmäßig umgestaltet.

In der Gärtnerei ist das größere Gärtnerwohnhaus einer umfassenden Reparatur unterzogen worden. Die Frühbeete sind vermehrt und das alte Warmhaus nach Möglichkeit ausgebessert, um noch bis zur Neubeschaffung eines geeigneten größeren Warm- und Überwinterungshauses Verwendung finden zu können.

Der Volksgarten ist unter Leitung einer besonderen Verwaltung seiner Bestimmung gemäß gepflegt, verbessert und erweitert worden.

Aus der Baumschule am Wasserwerk ist eine größere Anzahl verpflanzbarer Bäume entnommen, die sowohl im Park selbst, als auch auf der Promenade an den Speichern, auf dem unteren und oberen Wege nach Böslershöhe Verwendung gefunden hat. Außerdem mußte noch eine Anzahl stärkerer Einzelbäume von außerhalb gekauft werden. Die einzelnen Felder in der Baumschule sind rigolt worden und wieder mit Ersatzbäumen und Sträuchern in größerem Umfange neu bepflanzt.

Die Kirschbaumpflanzung in Liebenwalde ist weiter gepflegt, verschiedene neue Kirschbäume sind gepflanzt.

Die der Parkverwaltung zur Verfügung stehenden Mittel haben für diese Arbeiten zugelangt; ein Teil der Kosten für Anlage der Weichselstraße ist von den Anliegern erstattet worden, auch haben einzelne andere städtischen Betriebe die für sie eingerichteten Anpflanzungen bezahlt, so daß die Einnahmen der Parkverwaltung um rund 1000 Mark günstiger nach dem Haushaltsanschlage abschließen.

IX. Steuerverwaltung.

A. Staatssteuern.

Die staatlicherseits veranlagten Steuern betrugen (ohne Zu- und Abgänge):

	1908		1909		1910	
1. An Staatseinkommensteuer	225 291,—	Mark	234 119,—	Mark	250 100,—	Mark
2. „ Ergänzungssteuer	29 601,—	„	28 148,40	„	28 187,80	„
3. „ Gebäudesteuer	92 395,80	„	95 516,72	„	119 765,40	„
4. „ Grundsteuer	1 511,86	„	1 507,14	„	1 504,16	„
5. „ Gewerbesteuer	45 306,—	„	41 365,—	„	42 121,—	„
6. „ Betriebssteuer	2 410,—	„	2 425,—	„	2 550,—	„

Es wurden erhoben für den Staat (einschl. Zu- und Abgänge):

	1908		1909		1910	
1. Staatseinkommensteuer .	224629,50	Mark	264224,92	Mark	276961,91	Mark einschl. Zuschlägen
2. Ergänzungssteuer . . .	30895,12	„	36484,07	„	37214,41	„ „
3. Renten	2745,50	„	2737,25	„	2717,55	„
4. Hausiergewerbesteuer . .	1410,—	„	1794,—	„	1494,—	„
zusammen	259680,12	Mark	305240,24	Mark	318387,87	Mark einschl. Zuschlägen

Es waren laufend veranlagt*) (ohne Zu- und Abgänge)	Zahl der Steuerpflichtigen 1908	1909	1910	mit einem Durchschnittseinkommen von M.
zur Einkommensteuer				
mit 6 Mk. Jahressteuer	855	758	841	975
„ 9 „ „	671	606	607	1125
„ 12 „ „	447	462	438	1275
„ 16 „ „	339	384	430	1425
„ 21 „ „	220	269	292	1575
„ 26 „ „	243	264	298	1725
„ 31 „ „	260	254	257	1950
„ 36 „ „	244	218	193	2250
„ 44 „ „	171	192	171	2550
„ 52 „ „	157	153	181	2850
„ 60 „ „	87	129	140	3150
„ 70 „ „	83	75	127	3450
„ 80 „ „	59	73	80	3750
„ 92 „ „	77	78	77	4050
„ 104 „ „	48	50	68	4350
„ 118 „ „	70	83	83	4750
„ 132 „ „	58	52	66	5250
„ 146 „ „	34	32	41	5750
„ 160 „ „	31	32	30	6250
„ 176 „ „	25	33	34	6750
„ 192 „ „	22	27	26	7250
„ 212 „ „	12	12	19	7750
„ 232 „ „	12	14	16	8250
„ 252 „ „	14	13	13	8750
„ 276 „ „	15	13	8	9250
„ 300 „ „	21	29	28	10000
„ 330 „ „	12	11	23	11000
„ 360 „ „	6	9	7	12000
„ 390 „ „	8	8	13	13000
„ 420 „ „	4	5	6	14000
„ 450 „ „	5	2	4	15000
„ 480 „ „	4	2	4	16000
„ 510 „ „	1	3	5	17000
„ 540 „ „	2	3	3	18000
„ 570 „ „	4	1	3	19000
„ 600 „ „	1	2	1	20000
„ 630 „ „	2	3	3	21000
„ 660 „ „	1	2	3	22000
zu übertragen	4325	4356	4645	

Es waren laufend veranlagt*) (ohne Zu- und Abgänge)	Zahl der Steuerpflichtigen 1908	1909	1910	mit einem Durchschnittseinkommen von M.
Übertrag	4325	4356	4645	
mit 750 Mk. Jahressteuer	4	2	2	25000
„ 780 „ „	1	1	2	26000
„ 810 „ „	1	1	1	27000
„ 840 „ „	1	4	—	28000
„ 870 „ „	—	—	1	29000
„ 900 „ „	—	1	1	30000
„ 960 „ „	3	2	1	31250
„ 1040 „ „	2	1	—	33000
„ 1120 „ „	1	1	3	35000
„ 1200 „ „	3	2	—	37000
„ 1280 „ „	—	2	2	39000
„ 1360 „ „	—	1	3	41000
„ 1440 „ „	3	—	—	43000
„ 1520 „ „	—	—	1	45000
„ 1680 „ „	1	—	1	49000
„ 1760 „ „	—	1	—	51000
„ 1840 „ „	—	1	—	53000
„ 1920 „ „	—	1	—	55000
„ 2000 „ „	3	—		57000
„ 2080 „ „	1	—	—	59000
„ 2160 „ „	—	1	—	61000
„ 2480 „ „	1	—	—	69000
„ 2720 „ „	—	1	1	75000
„ 3000 „ „	—	—	1	81000
„ 3300 „ „	1	—	—	87000
„ 3400 „ „	1	—	—	89000
„ 3700 „ „	—	—	1	95000
„ 4000 „ „	—	1	1	102500
„ 4400 „ „	—	1	—	112500
„ 9600 „ „	1	—	—	242500
„ 10200 „ „	—	1	—	257500
„ 10800 „ „	—	—	1	272500
zusammen	4353	4382	4668	
Hierzu die zur fingierten Steuer Veranlagten				
a) mit 4,— M. Jahressteuer	2419	2444	2375	
b) „ 2,40 „ „	1945	1758	2364	
zusammen	8717	8584	9407	

*) Die Aktien-Gesellschaften sind in dieser Übersicht nicht mit enthalten.

Nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die prozentuale Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verschiedenen Einkommensstufen.

Veranlagungsjahr	Zahl der Einzelsteuernden und Haushaltungsvorstände	Von den in Spalte 2 aufgeführten Personen sind: Einkommensteuerfrei (also mit Einkommen unter 900 M.)	% von Splt. 2	Einkommensteuerpflicht. (also mit Einkommen von mehr als 900 M.)	% von Splt. 2	Von den einkommensteuerpflichtigen Personen (Spalte 5) sind veranlagt mit einem Einkommen: bis 3000 M.	% von Spalte 5	von 3000 M. bis 6500 M.	% von Spalte 5	von 6500 M. bis 9500 M.	% von Splt. 5	von 9500 M. bis 30500 M.	% von Splt. 5	von 30500 M. bis 100000 M.	% von Splt. 5	von mehr als 100000 M.	% von Sp. 5
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1908	13796	8990	65,3	4779	34,7	3999	83,68	550	11,51	131	2,74	78	1,63	20	0,42	1	0,02
1909	14511	9664	66,6	4847	33,4	3998	82,48	631	13,02	112	2,31	89	1,84	14	0,29	3	0,06
1910	14919	9531	63,9	5388	36,1	4351	80,75	795	14,76	116	2,15	110	2,04	14	0,26	2	0,04

Von den einkommensteuerfreien Personen waren veranlagt:

	1908	1909	1910	
steuerfrei	4626	5927	5512	Einzelsteuernde und Haushaltungsvorstände
zum fingierten Satz von 2,40 M.	1945	1758	2364	„ „ „
„ „ „ „ 4,— „	2419	2444	2375	„ „ „

Demnach betrug das Veranlagungssoll der Stufe

	1908	1909	1910
Satz 2,40 M. =	9336,— M.	8438,40 M.	12198,24 M.
„ 4,— „ =	19352,— „	19552,— „	20425,— „
zusammen	28688,— M.	27990,40 M.	32623,24 M.
Von diesem Soll ist wirklich eingekommen:			
beim Satz 2,40 M. =	6147,80 M.	5787,40 M.	7843,92 M.
„ „ 4,— „ =	12983,83 „	13616,36 „	13638,07 „
zusammen	19131,63 M.	19403,76 M.	21481,99 M.
	(ohne Zugänge)	(ohne Zugänge)	(ohne Zugänge)

B. Gemeindesteuern.

Zur Deckung des Gemeindebedarfs sind an Gemeindeabgaben außer den besonderen Steuern und Gebühren zur Hebung gelangt:

1908	1909	1910	
200	200	215	Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zur fingierten Normalsteuer
200	200	220	„ „ „ Grund- und Gebäudesteuer
195	200	220	„ „ „ Gewerbesteuer
195	200	220	„ „ „ Betriebssteuer.

Seit dem 1. April 1907 wird an Stelle der Zuschläge von der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer die städtische Grund- (Grundwert-) steuer (gemäß Ordnung vom 26. April 1906) erhoben. Als Grundwertsteuer wurden erhoben: 1908 = 3‰, 1909 = 3,3‰, 1910 = 4,4‰ vom gemeinen Werte der Grundstücke. Bei denjenigen Gebäuden oder Gebäudeteilen, die gemäß § 5 Nr. 2 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 nur mit 2% des Nutzungswertes zur Gebäudesteuer staatlicherseits veranlagt sind, werden die Zuschläge vom gemeinen Werte der Grundstücke nur in halber Höhe erhoben.

Eingekommen sind an direkten Gemeindesteuern (an Einkommensteuern und Realsteuern zusammen): 1908 = 675747,71 Mark, 1909 = 700244,27 Mark, 1910 = 839670,30 Mark.

Davon fielen (an Einkommen und Gewerbesteuern für 1908) auf

	1908		1909		1910	
1. Beamte	32 049,52	Mark	34 989,25	Mark	49 097,02	Mark
2. Offiziere	8 972,76	„	8 236,59	„	8 198,57	„
3. die Eisenbahn	25 600,—	„	13 200,—	„	27 520,—	„
4. die Reichsbank	12 571,55	„	12 598,—	„	9 464,60	„
5. Aktien-Gesellschaften	34 078,20	„	28 776,—	„	22 194,30	„
6. die Forensen	37 639,75	„	48 197,99	„	43 357,86	„
7. die Bürger	356 298,54	„	367 787,52	„	413 751,36	„
8. Grundwertsteuer von sämtlichen Steuerpflichtigen	168 457,39	„	186 378,92	„	265 806,59	„
9. die Wanderlagersteuer	—,—	„	—,—	„	280,—	„

C. An besonderen (indirekten) Steuern gemäß §§ 13 bis 19 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 gelangten zur Hebung:

	1908		1909		1910	
1. Lustbarkeitssteuer (Kartensteuer) auf Grund der Steuer-Ordnung vom 15. Dezember 1910. Die neue Ordnung ist am 19. 1. 1911 in Kraft getreten. Nach der alten Ordnung, die bis zum 19. 1. 1911 gültig war, wurde die Steuer nur nach Pauschsteuersätzen in Höhe von 1,50 bis 30 Mark erhoben	6771,50	Mark	8798,50	Mark	12561,52	Mark
Davon sind	1350,—	„	1710,—	„	1110,—	„
	Steuer für automatisch betriebene Musikinstrumente					
2. Biersteuer auf Grund der Steuer-Ordnung vom 18. März 1910. Die Ordnung ist am 1. 4. 1910 in Kraft getreten. Die Steuer beträgt 65 Pfg. für 1 hl Lagerbier und 25 Pfg. für 1 hl Einfachbier	15509,20	Mark	15017,16	Mark	12606,02	Mark
3. Umsatzsteuer auf Grund der Steuer-Ordnung vom 18. Januar 1907, welche beim Erwerbe von Grundstücken erhoben wird. Sie beträgt 1 % des Wertes, wenn das Grundstück bebaut, 2 % wenn es unbebaut ist	24124,48	„	32388,99	„	29378,88	„
4. Hundesteuer auf Grund der Steuer-Ordnung vom 20. Dezember 1906. Es werden 20 Mark für jeden Hund erhoben. Die Steuer für an der Kette liegende Hofhunde beträgt 6 Mark, Wächter- und Hirtenhunde sind steuerfrei	8287,50	„	8428,50	„	8843,—	„

5. Schankkonzessionssteuer auf Grund der Ordnung vom 29. November 1906. Die Ordnung ist am 22. Juni 1907 in Kraft getreten.

Die Steuer beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft (eines neuen Kleinhandels) erteilt ist und der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei bleibt 300 Mark

b) in der vierten Gewerbesteuerklasse veranlagt wird . . . 500 „

	1908		1909		1910	
c) in der dritten Gewerbesteuerklasse veranlagt wird . . . 800 Mark						
d) in der zweiten Gewerbesteuerklasse veranlagt wird . . . 1200 „						
e) in der ersten Gewerbesteuerklasse veranlagt wird . . . 2000 „						
Bei Übernahme oder Erweiterung eines bestehenden Betriebes werden nur 50 % obiger Sätze erhoben	7150,—	Mark	9250,—	Mark	6700,—	Mark

D. Gebühren gemäß §§ 4 bis 12 des Kommunalabgaben-Gesetzes wurden erhoben:

	1908		1909		1910	
1. Für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten auf Grund der Ordnung vom 15. Februar 1895 / 19. März 1895	4918,22	Mark	6248,25	Mark	5764,41	Mark
2. Für Lagerung von Baumaterialien usw. auf Grund der Ordnung vom 30. Dezember 1896 / 19. Januar 1897	624,40	„	951,80	„	2027,70	„
3. Ufergeld	877,25	„	1268,45	„	1123,40	„
4. Marktstandsgelder an Jahr-, Weihnachts- und Wochenmärkten (verpachtet an Pächter J. Rahn)	12000,—	„	12000,—	„	12000,—	„
5. Standgeld vom Viehmarkt. Pächter: Restaurateur Fischer	2750,—	„	2750,—	„	1604,—	„

E. Provinzialabgaben.

	1908		1909		1910	
An Provinzialabgaben waren zu zahlen	70903,15	Mark	73409,20	Mark	85201,61	Mark

Es wurden erhoben:

1908 = 21,4 %
1909 = 22,1 %
1910 = 23,4 %
} von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

X. Schulen.

1. Königliches Lehrerseminar.

Das Schuljahr 1910 begann am 7. April 1910 und endete am 1. April 1911. Die 3 Seminarklassen wurden besucht von 103 Zöglingen, die beiden Seminarübungsschulen (eine dreiklassige und eine einklassige) im Sommerhalbjahr von 163, im Winterhalbjahr von 150 Kindern.

Von den 103 Seminarzöglingen befanden sich 9 im Externat. Veränderungen im Personalbestande des Kollegiums sind im Laufe des Jahres nicht eingetreten.

An der zweiten Lehrerprüfung, die vom 14. bis 17. Juni 1910 stattfand, beteiligten sich 26 Lehrer; davon bestanden 14 und erwarben damit die Berechtigung zur endgültigen Anstellung.

Der Entlassungsprüfung (am 30. und 31. Januar 1911 schriftlich, vom 7.—9. Februar mündlich) unterzogen sich 34 Zöglinge; 32 bestanden die Prüfung.

Der Gesundheitszustand war bis auf eine Influenza-Epidemie, die sich im November 1910 unter den Zöglingen bemerkbar machte und zeitweise $^1/_6$ der Schüler vom Schulbesuch fernhielt, zufriedenstellend.

2. Königliches Gymnasium.

Mit Beginn des Schuljahres wurden die beiden Abteilungen der Obersekunda und Quarta wieder vereinigt, wogegen die Untersekunda und Quinta von neuem geteilt wurden.

Als Ersatz für den Vorschullehrer Haak wurde der Lehrer Schülke von der Volksschule in Fichthorst an das Gymnasium berufen, sonst traten Veränderungen nur im pädagogischen Seminar ein.

Reifeprüfungen fanden am 14. September und 22. März statt; in ihnen erhielten 14 Oberprimaner das Zeugnis der Reife.

Der Musikverein der Anstalt veranstaltete wiederum in Verbindung mit dem der Oberrealschule am 24. September eine öffentliche Aufführung, die lebhafte Anerkennung fand. Auch die Weihnachtsfeier gestaltete sich Dank der Beteiligung des Musikvereins besonders eindrucksvoll.

3. Städtische Oberrealschule.

Die im vorigen Jahre in 2 Abteilungen geteilte Obersekunda konnte wieder vereinigt werden; es mußte aber in diesem Jahre die Quarta, weil sie über 100 Schüler faßte, nach den großen Ferien in 3 (statt 2) Abteilungen geteilt werden. — Der Kurzstundenplan machte es möglich, an allen Vormittagen 6 Unterrichtsstunden zu je 45 Minuten zu erteilen, und zwar erhielt die 3. Vorklasse täglich 3, die 2. und 1. 3—4, die Sexta bis Quarta 5—6, die übrigen Klassen täglich 6 Unterrichtsstunden vormittags. Dadurch wurde der Nachmittag im allgemeinen schulfrei, nur einige obere Klassen hatten an 2 Nachmittagen je 1—2 Unterrichtsstunden. Ferner war der Konfirmandenunterricht von der Kirche auf den Nachmittag gelegt. Der Vormittags-Unterricht begann im Sommer um 7½ Uhr und schloß um 1 Uhr, im Winter um 8 bezw. 1½ Uhr.

Im Lehrerkollegium trat folgender Wechsel ein:

Es traten ein: Ostern 1910 der Zeichenlehrer Stanke, nach den Sommerferien: Seminarkandidat Brückner, im Herbst: Probekandidat Booß, Seminarkandidat Seydel und der katholische Religionslehrer Dr. Moske.

Es schieden aus: im Herbst 1910 Oberlehrer Lerique, Seminarkandidat Wieferich und der katholische Religionslehrer Herweg; Ostern 1911 Probekandidat Booß, Seminarkandidat Seydel. Vom 26. Oktober ab mußte Professor Dr. Erdmann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub bis über Ostern 1911 antreten. Ferner schied am 30. September 1910 nach mehr als 30jähriger Amtstätigkeit der Schuldiener Gast unter Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens von der Anstalt. Er wurde durch den Gärtner Schilder ersetzt.

Die Reifeprüfungen fanden am 12. September und am 7. März statt; in ihnen erhielten 11 Oberprimaner und 4 Extraner das Zeugnis der Reife.

An Fortbildungskursen nahmen im Herbst teil: 2 Oberlehrer und 1 technischer Lehrer.

4. Viktoriaschule. (Städtische höhere Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt.)

Das Schuljahr begann am 7. April 1910 und endete am 1. April 1911. Änderungen in der äußeren Gliederung der Schule, die 17 Klassen in der Höheren Mädchenschule, 3 Seminar- und 3 Seminarübungsschulklassen zählt, sind nicht eingetreten. Die räumlich schlechte Unterbringung einer Klasse, das Fehlen eines Unterrichtsraumes für die Ostern 1912 zu errichtende vierte Seminarklasse, sowie eines chemischen Unterrichts-, eines naturwissenschaftlichen Arbeitszimmers für die Seminaristinnen und eines besonderen Handarbeitssaales, endlich die Einrichtung eines gut gelegenen Gesangsaales ließen einen schon beim Bau des Schulhauses ins Auge gefaßten Erweiterungsbau notwendig erscheinen. Mit dem Bau ist am 24. Oktober 1910 begonnen worden.

Mit dem Beginn des Schuljahres übernahm die bisherige Ordentliche Lehrerin Anger die für sie geschaffene Oberlehrerinstelle und die Hilfslehrerin Therese Carl eine Lehrerinstelle. Als Verwalterin einer Zeichenlehrerinstelle trat Frl. Elise Kurzmann ein und als Hilfslehrerin Frl. Else Overdyck, die sich durch eine zweijährige Tätigkeit an einer Höheren Mädchenschule die Berechtigung zum Besuch der Universität erwerben will. Wegen der geforderten Vermehrung der Turnabteilungen wurde Frl. Margarete Scheibner als Hilfskraft eingestellt. Einige Tage nach Beginn des Unterrichtes schied Herr Georg, Verwalter einer Oberlehrerstelle, um eine Oberlehrerstelle in Duisburg zu übernehmen. Am 1. Juli trat Oberlehrer Paust aus Liegnitz ins Kollegium. Der katholische Religionslehrer Herweg verließ die Anstalt zum 1. Oktober, um als Pfarrverweser nach Rosenberg zu gehen; seine Stelle wurde dem Kaplan

Dr. Moske übertragen. Für die Oberlehrerin Hassenstein, die am 30. September ihr hiesiges Amt aufgab, trat mit Beginn des Winterhalbjahres die Oberlehrerin Strewinski ein.

5. Luisenschule. (Städtische Mädchenmittelschule.)

Das Schuljahr 1910/11 begann Donnerstag, den 7. April 1910, vormittags 9 Uhr, mit einer gemeinsamen Andacht und der Einführung des Mittelschullehrers Sommerfeldt, der vorher an der hiesigen Hilfsschule tätig war. Da die Aufnahme für die unterste Stufe nicht so stark wie im Vorjahre war, konnten die beiden Abteilungen der VIII. Klasse vereinigt werden.

Am 19. April genehmigten die Stadtverordneten den Anschluß des Schulgrundstückes an die städtische Kanalisation.

Die Wiederimpfung, der sich 59 Schülerinnen unterzogen, fand am 26. April durch Herrn Dr. Heubach statt.

Der übliche Frühlingsausflug war am 25. Mai bei vorzüglichem Wetter. Zielpunkte waren Roggenhausen (Kl. I—III), Mischke (Kl. IV), Dragaß (Kl. V und VI), Böslershöhe (Kl. VII), Stadtwald (Kl. VIII).

Großer Hitze wegen mußte der Unterricht abgebrochen werden am 4. Juni, vom 6. bis 11. Juni (an letztgenanntem Tage sogar um 2 Stunden), ferner vom 13. bis 16. Juni.

Am 28. Juni fand die Gedächtnisfeier zur Wiederkehr des 100. Todestages der Königin Luise statt. Die Festrede hielt der Anstaltsleiter.

Da in den Sommerferien große bauliche Veränderungen am Schulgrundstücke vorgenommen werden mußten, so wurden für die Tage vor Beginn der Sommerferien Bauferien gegeben, und zwar am 29., 30. Juni und 1. Juli.

Das Sedanfest wurde am 2. September in bisheriger Weise festlich begangen. Die Festrede hielt Frl. Friedrichsdorf.

Am 16. September fand die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmalbrunnens statt. Auch die Luisenschule beteiligte sich an dieser Feier. Die Klassen I—III nahmen Aufstellung. Die Schule legte an den Denkmalsstufen einen Kranz nieder, dessen Schleife die Inschrift trug: „Dem Heldenkaiser! Die Luisenschule."

Am 23. September beschäftigte sich die hiesige Stadtverordnetenversammlung zum ersten Male mit der Umwandlung der Luisenschule in eine neunstufige Schule. Die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zum Magistratsantrage, die Luisenschule in eine neunstufige Mädchen-Mittelschule umzuwandeln, erfolgte am 13. Dezember. In derselben Sitzung wurde auch eine Neuregelung der Lehrergehälter vorgenommen.

Die Kaisersgeburtstagsfeier fand in althergebrachter Weise am 27. Januar statt. Die Festrede hielt Frl. Skerlo.

Am 3. Februar stimmte die Königl. Regierung zu Marienwerder der geplanten Umwandlung der Luisenschule zu und genehmigte auch die vorgelegte Stundentafel bis zur Aufstellung eines endgültigen Lehrplanes.

Das Schuljahr wurde am 1. April, vormittags 11 Uhr, beschlossen.

6. Städtische Volksschulen.

Erste Gemeindeschule.

Im Lehrkörper kamen folgende Veränderungen vor: Am 1. August 1910 schied die Lehrerin Lukaszewski infolge Verheiratung aus; ihre Stelle wurde bis Weihnachten durch die Lehrerin Bona verwaltet und am 1. Januar 1911 durch den Lehrer Karwasz aus Gr.-Wolz besetzt. — Die Lehrerin Knoch, welche schon immer leidend war und in jedem Jahre krankheitshalber viel in der Schule fehlen mußte, ließ sich zum 1. Februar 1911 in den Ruhestand versetzen. Eine Abschiedsfeier konnte ihr in der Schule nicht veranstaltet werden, weil sie schon seit dem 25. September 1910 krank lag. Das Lehrerkollegium schickte ihr durch eine Deputation ein herzliches Schreiben und ein Angebinde. Der Kreisschulinspektor hatte für sie beim Minister ein Bild der Kaiserin als Ehrengabe beantragt und überreichte ihr dasselbe am Tage ihres Ausscheidens in ihrer Wohnung. Ihre Stelle wurde von den Herbstferien 1910 bis zum 1. April 1911 durch die Lehrerin Glitsch verwaltet, welche sie schon während ihrer Krankheit vom 18. April bis einschl. 2. Mai 1910 vertreten hatte. — Der Lehrer Fischer mußte vom 17. Juni bis einschl. 2. Juli 1910 und vom 13. Februar bis einschl. 31. März 1911 krankheits-

halber in der Schule fehlen; er wurde im 1. Falle durch die Lehrerin Glitsch, im 2. Falle durch die Lehrerin Malicke vertreten. Außerdem fehlte er an 14 einzelnen Tagen wegen Krankheit, an denen seine Vertretung kostenlos bewirkt wurde. -- Der Lehrer Schümann mußte vom 1. bis einschl. 31. August 1910 wegen Herzleidens der Schule fernbleiben; er wurde teils von Lehrern der Schule, teils durch die Lehrerin Glitsch vertreten. — Die Vertretung der Lehrerin Czolbe an 7 und des Lehrers Zelazny an 6 einzelnen Tagen geschah unentgeltlich. — In die Ferienkolonie konnten 3 Kinder geschickt werden. — Am 2. September 1910 wurde unter Mitwirkung der Schulkinder und des Lehrkörpers im Deutschen Gemeindehause ein Elternabend veranstaltet, der sehr gut besucht war. — Die Besichtigung der Schule durch den Kreisschulinspektor fand am 28. Februar, 2. bis 4. und 6. März 1911 statt.

Zweite Gemeindeschule.

Im Frühjahr 1910 wurde der Abort der Anstalt an die Kanalisation angeschlossen; im Kellergeschoß wurde ein Brausebad eingerichtet, das auch von den Schülern der III. Gemeindeschule benutzt wird. Die Einrichtung erweist sich als zweckmäßig und wird wohltätig wirken.

Am 12. Juni fand im Deutschen Gemeindehause ein Kinderkonzert zum Besten der Ferienkolonie statt, bei welchem auch ca. 250 Mädchen der Schule mitwirkten.

Am 30. Juni wurde die hundertste Wiederkehr des Todestages der Königin Luise feierlich begangen. An der Feier der Denkmalsenthüllung Wilhelms des Großen, welche am 16. September stattfand, nahmen die Lehrer der Anstalt und die oberen Klassen teil.

Am 1. Januar 1911 trat Lehrer Kaemmerer einen halbjährigen Urlaub behufs Teilnahme an einem Kursus auf der Landesturnanstalt in Berlin an und wird für diese Zeit von Frl. Maciejewski aus Danzig vertreten.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war ein guter; von den Lehrpersonen fehlten wegen Krankheit längere Zeit die Lehrerin Krieschen und Rektor Preuß.

Dritte Gemeindeschule.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde die fliegende Klasse IVc der V. Gemeindeschule überwiesen, so daß die Dritte Gemeindeschule fortan nur 12 Klassen zählt. Die Hilfslehrerin Frl. Mill trat ebenfalls zu jener Schule über. Das Kollegium besteht seitdem aus dem Rektor, 11 Lehrern und einer Hilfslehrerin.

Freunde der Schule hatten ihr eine große, herrliche Schulfahne gestiftet. Am 24. Juni wurde diese bei Gelegenheit des Schulfestes feierlich eingeweiht. Der Kreisschulinspektor Sommer hielt dabei eine markige Ansprache, 120 Knaben führten unter Leitung des Lehrers Schulz einen Fahnenreigen auf und Lehrer Wojanowski brachte als Festspiel einen Akt aus Schillers „Tell" mit etwa 60 mitwirkenden Knaben zur Darstellung. Da von der „Tell"-Aufführung beim Schulfeste des großen Andranges wegen nur wenige Schüler etwas zu sehen bekommen hatten, fand zum Sedanfeste im Schützenhause eine zweite Aufführung für sie allein statt; eine Wiederholung zum Besten der „Ferienkolonie" brachte einen Reinüberschuß von 64,30 Mark, der dem Vorstande der „Ferienkolonie" überwiesen wurde.

Die Sommerferien begannen in diesem Jahre zwei Tage früher, weil der Magistrat dem Männer-Turnverein die Schule zur Einrichtung eines Massenquartiers für die fremden Turner zur Verfügung gestellt hatte.

Der Gesundheitszustand im Kollegium ließ zu wünschen übrig. Wegen Krankheit fehlte der Rektor 6, die Lehrer Schulz 2, Joppe 6, Steinecker 11, Wojanowski 18, Lindner 29, Szordykowski 48 Tage, dazu noch die Monate April und Mai im Verwaltungsjahr 1911, zusammen 4 Monate. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein normaler. Durch Tod verlor die Schule 3 Knaben.

Im Monat März konnte das Brausebad in Benutzung genommen werden. Die Freude der Knaben war groß; sie empfinden das Bad als Wohltat und nehmen es gerne. Mißstände haben sich bis jetzt nicht gezeigt.

Zum Schlusse des Schuljahres verließen drei Lehrkräfte die Anstalt: Frl. Strauß wurde angestellt und kam an die I. Gemeindeschule; Lehrer Schulz ging nach Treptow bei Berlin und Lehrer Wojanowski hatte sich nach der VI. Gemeindeschule versetzen lassen. Als Hilfslehrerin wurde Frl. Gortzitza berufen; für den Lehrer Wojanowski trat der Lehrer Franz Deckert aus Breitenstein, Kreis Dt.-Krone, ein, während die Stelle des Lehrers Schulz bis zur Neubesetzung durch Frl. Uhl verwaltet wird.

Vierte Gemeindeschule.

Mit Beginn des Schuljahres wurden auf ihren Antrag versetzt die Lehrer Clemens und Krey an die V. und Frl. Horst an die VI. Gemeindeschule.

Die Lehrerinstelle wurde mit Frl. Herta Petzelberger neu besetzt, die am 18. April vereidigt wurde.

Die katholische Lehrerstelle wurde durch Lehrer Pellowski von der VI. Gemeindeschule besetzt; die evangelische Lehrerstelle blieb bis zum 1. Juli unbesetzt und wurde durch die Hilfslehrerin Basarke mit 24 Wochenstunden und Lehrer Reblinsky mit 4 Wochenstunden vertreten.

Nach der Neueinschulung hatte die VI. Klasse 105 Kinder, die nicht in einem Klassenraum unterrichtet werden konnten. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wurde eine neue VI. (fliegende) Klasse eingerichtet und die Kosten für eine vollbeschäftigte Hilfslehrerin mit 960 Mark jährlich bewilligt. Als Hilfslehrerin wurde Frl. Anna Sydow eingestellt.

Die evangelische Lehrerstelle wurde am 1. Juli mit dem Lehrer Otto Tetzlaff aus Persanzig im Kreise Neustettin besetzt.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 8. November wurde der Hauptlehrer Otto Petrich zum Rektor ernannt.

Der Gesundheitszustand im Kollegium und auch unter den Schülern war im allgemeinen ein guter.

Fünfte Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr war für die V. Gemeindeschule insofern von einer ganz besonderen Bedeutung, als am ersten Schultage, Montag, den 4. April 1910, die Einweihung und die feierliche Übergabe des neuen stattlichen Schulgebäudes in der Brüderstraße erfolgte.

Von den 16 Klassenräumen wurden sofort 15 besetzt. Zu den bisherigen Klassen traten 3 neue hinzu: die Klasse IIIc, bisher fliegende Klasse bei der III. Gemeindeschule, und die Klassen Vc und VIc, wegen Überfüllung der Gemeindeschulen entstanden. Für diese Klassen wurden die Lehrerin Frl. Mill von der III. Gemeindeschule und die Lehrer Krey und Clemens von der IV. Gemeindeschule berufen.

Am 22. September 1910 unterzog der Geheimrat Triebel aus Marienwerder im Beisein des Oberbürgermeisters Kühnast und Kreisschulinspektors Sommer die Schule einer eingehenden Besichtigung, und am 7. Februar 1911 sah sich der Oberregierungrat Werner in Begleitung des Kreisschulinspektors Sommer das Schulgebäude in allen seinen Teilen an. In der Zeit vom 14. bis 18. Februar 1911 fand die Jahresprüfung in sämtlichen Klassen der Schule durch den Königl. Kreisschulinspektor Sommer statt.

Der Gesundheitsstand war bei Lehrern und Schülern nicht befriedigend. Gleich zu Beginn des Schuljahres sah sich der Lehrer Reinhold Krueger durch Krankheit genötigt, einen dreimonatigen Urlaub zu nehmen; seine Vertretung erfolgte durch die Lehramtsbewerberin Hildegard Kühnast von hier. Auch die Lehrer Schenderlein und Gurky fehlten krankheitshalber längere Zeit.

Mit Schluß des Schuljahres schied der Lehrer Steege von der V. Gemeindeschule, an der er drei Jahre hindurch tätig gewesen war, um einem Rufe als technischer Lehrer an das Gymnasium in Neustadt Westpr. zu folgen.

Sechste Gemeindeschule.

Die in dem alten Realschulgebäude nach dem Auszuge der V. Gemeindeschule frei gewordenen Klassenräume ließen nun auch eine zweckmäßigere Einrichtung der VI. Gemeindeschule zu. Vor allen Dingen wurde ein würdigeres Rektorzimmer und ein bisher entbehrtes Lehrerzimmer eingerichtet; den „fliegenden" Klassen konnten jetzt eigene Klassenzimmer zugeteilt werden.

Da durch die Schülerversetzung zwei neue Klassen, die Mädchenklasse 2b und die gemischte Klasse 4c, entstandeu waren, wies die Schule jetzt im ganzen 14 Klassen: 11 Mädchen- und 3 gemischte Klassen, auf. In das Lehrerkollegium traten neu ein: Lehrer Liersch aus Gramten für den nach der Hilfsschule versetzten Lehrer Prinz, die Hilfslehrerin Jaster von hier vertretungsweise bis 1. Oktober, von da an Lehrer Stolpmann aus Lipowitz-Räumung für den nach der IV. Gemeindeschule versetzten Lehrer Pellowski, Lehrerin Horst und Hilfslehrerin Sokolowski, beide von der IV. Gemeindeschule, für die beiden neu eingerichteten Klassen. Lehrer Liersch wurde am 4. April, Lehrer Stolpmann am 13. Oktober durch den Rektor amtlich eingeführt.

Am 4. April wurde Rektor Rozynski anläßlich der Einweihung des neuen Schulgebäudes in der Brüderstraße durch Verleihung des Königlichen Kronenordens 4. Klasse geehrt.

Nach beendeter Neuaufnahme mußte wieder eine größere Schiebung der Kinder von einer Gemeindeschule nach der anderen vorgenommen werden. Teils um Raum, teils um einen Ausgleich der Schülerzahl zu schaffen, wurden aus der VI. Gemeindeschule einige 20 Knaben nach der V. Gemeindeschule und wiederum 4 Mädchen und 16 Knaben aus der I. Gemeindeschule, sowie 8 Mädchen aus der II. Gemeindeschule der VI. Gemeindeschule überwiesen.

Am 23. Mai unternahm die Schule den üblichen Maiausflug.

Wegen Ausführung größerer Reparaturen an dem Schulgebäude wurde der Unterricht vor den Sommerferien zufolge Verfügung des Magistrats schon am 27. Juni geschlossen. Aus Anlaß des in die Ferien fallenden Sterbetages der seligen Königin Luise wurde am 28. Juni aber noch eine Gedenkfeier mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe veranstaltet, die durch Gebet, Gesang, Ansprache, Vortrag geeigneter Gedichte und Aufführung des Festspiels „Die Luisen-Linde“ von Ludwig Reinicke begangen wurde.

Der in den Sommerferien vorgenommene Abputz des ganzen Schulgebäudes war trotz des ungünstigen Wetters doch soweit gefördert, daß der Unterricht schon am 1. August wieder aufgenommen werden konnte, obgleich die Arbeiten noch nicht vollends beendet waren.

Am 18. August feierte die Schule ihr Schulfest.

An der Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 16. September nahmen die Kinder der Oberstufe durch Aufstellung auf dem Markte teil.

In der Zeit vom 15. August bis 24. September machte Lehrer Ludwig Krüger zum wiederholten Male einen Zeichenkursus in Elbing durch. Seine Vertretung übernahm die Schulamtsbewerberin Anna Steckler, die p. Krüger selbst dafür entschädigte.

Vom 19. bis 24. Januar 1911 unterzog Herr Kreisschulinspektor Sommer die Schule einer eingehenden Besichtigung.

Bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers in der Schule hielt Lehrer Stolpmann die Ansprache. Außer den Gesängen und Vorträgen, die zu Gehör gebracht wurden, führten die Kinder noch zwei hübsche Festspiele: „Die Hohenzollern“ und „Das Bild des Kaisers“ von Kiesgen auf.

Der Gesundheitszustand sowohl der Kinder, als auch der Lehrpersonen war verhältnismäßig befriedigend. Ansteckende Krankheitsfälle traten bei den Kindern nur vereinzelt auf und forderten auch kein Opfer. Von den Lehrpersonen unterbrachen krankheitshalber den Dienst: Lehrer H. Schwarz an 18 Tagen, die Lehrerinnen Mielke an 28, G. Eckhardt an 17, Horst an 16, Sachs an 12, Przewerzinski an 12 und Böttcher an 5 Tagen. Die beiden ersteren wurden durch die Damen Steckler und Jaster, die übrigen durch das Lehrerkollegium vertreten.

Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder.

Das neue Schuljahr begann am 4. April 1910. Für Lehrer Sommerfeldt trat Lehrer Prinz aus Graudenz in das Kollegium der Hilfsschule. Als Unterrichtsräume dienten der Hilfsschule Zimmer im nördlichen Flügel des Schulgebäudes Börgenstraße 23. — Am 28. Juni 1910 wurde eine Feier zur 100. Wiederkehr des Todestages der Königin Luise abgehalten. Die Festrede hielt die Lehrerin Kyser; nach der Feier waren die Kinder schulfrei. Der Sedanstag und Kaisers Geburtstag wurden in üblicher Weise am 2. September und 27. Januar gefeiert. — Am 22. September 1910 nahmen der Geh. Regierungsrat Triebel und Kreisschulinspektor Sommer Einsicht in den Unterricht der Hilfsschule in allen 3 Klassen; die Revision der Hilfsschule durch den Kreisschulinspektor Sommer erfolgte am 14. und 16. November 1910. — Der Gesundheitszustand der Schüler war zufriedenstellend. Von dem Lehrerkollegium der Hilfsschule fehlten krankheitshalber Hauptlehrer Wascher am 4. November, 10. bis 16. Dezember, Lehrerin Kyser vom 21. April bis 13. Mai, 18. August, 30. November, 9. bis 23. Dezember. Am 2. Dezember fehlte Lehrer Prinz (er hatte das Ehrenamt eines Zählers bei der Volkszählung übernommen). Die Vertretung für Hauptlehrer Wascher und Lehrerin Kyser übernahm Frl. Kanitzberg.

Schülerbestands-Nachweisung für das Sommerhalbjahr 1910.

Laufende Nr.	Schulen	Zahl der Klassen	Zahl der			Schüler bezw. Schülerinnen			Hiervon sind		Bekenntnisse				Schülerzahl		Schülerzahl	
			Schüler	Schülerinnen	Summe	Bestand	Zugang	Summe	einheimische	auswärtige	evangel.	kathol.	jüdisch	andere	Sommer 1910	Winter 1910	gegen Sommer 1910	gegen Winter 1910
1	Gymnasium	—	428	—	428	368	60	428	332	96	313	82	33	—	413	407	+ 15	+ 21
2	Seminarübungsschule	3	78	78	156	111	45	156	156	—	—	156	—	—	163	150	— 7	+ 6
	Königliche Schulen	—	506	78	584	479	105	584	488	96	313	238	33	—	576	557	+ 8	+ 27
3	Oberrealschule u. Vorschule	19	703	—	703	600	103	703	446	257	564	83	39	17	699	688	+ 4	+ 15
4	Viktoriaschule	17	—	485	485	412	73	485	408	77	377	72	36	—	497	494	— 12	— 9
5	Lehrerinnenseminar	3	—	40	40	28	12	40	25	15	31	8	1	—	55	51	— 15	— 11
6	Luisenschule	14	—	455	455	385	70	455	424	31	358	83	10	4	446	434	+ 9	+ 21
	Höhere Schulen	53	703	980	1683	1425	258	1683	1303	380	1330	246	86	21	1697	1667	— 14	+ 16
7	I. Gemeindeschule	12	338	307	695	528	117	645	640	5	367	260	—	18	672	661	— 27	— 16
8	II. "	12	—	739	739	610	129	739	733	6	468	271	—	—	717	674	+ 22	+ 65
9	III. "	12	745	—	795	163	582	745	740	5	491	253	1	—	689	693	+ 56	+ 52
10	IV. "	8	227	198	425	319	106	425	425	—	236	189	—	—	380	353	+ 45	+ 72
11	V. "	15	867	—	867	734	133	867	860	7	442	401	21	3	881	828	— 14	+ 39
12	VI. "	16	109	735	844	654	190	844	829	15	367	444	26	7	744	712	+100	+132
13	Hilfsschule	4	52	46	98	48	50	98	98	—	50	46	2	—	70	60	+ 28	+ 38
14	Seminarübungsschule	3	—	132	132	111	21	132	132	—	132	—	—	—	131	126	+ 1	+ 6
	Gemeindeschulen	82	2338	2157	4495	3167	1328	4495	4457	38	2553	1864	50	28	4284	4107	+211	+388
	Königliche Schulen	—	506	78	584	479	105	584	488	96	313	238	33	—	576	557	+ 8	+ 27
	Höhere Schulen	53	703	980	1683	1425	258	1683	1303	380	1330	246	86	21	1697	1667	— 14	+ 16
		—	3547	3215	6762	5071	1691	6762	6248	514	4196	2348	169	49	6557	6331	+205	+431

Schülerbestands-Nachweisung für das Winterhalbjahr 1910/11.

Laufende Nr.	Schulen	Zahl der Klassen	Zahl der			Schüler bezw. Schülerinnen			Hiervon sind		Bekenntnisse				Schülerzahl		Schülerzahl	
			Schüler	Schülerinnen	Summe	Bestand	Zugang	Summe	einheimische	auswärtige	evangel.	kathol.	jüdisch	andere	Sommer 1910	Winter 1909	gegen Sommer 1910	gegen Winter 1909
1	Gymnasium	17	407	—	407	392	15	407	317	90	301	71	35	—	413	396	— 6	+ 11
2	Seminarübungsschule	4	72	78	150	146	4	150	146	4	—	150	—	—	163	161	— 13	— 11
	Königliche Schulen	21	479	78	557	538	19	557	463	94	301	221	35	—	576	557	— 19	—
3	Oberrealschule u. Vorschule	19	688	—	688	673	15	688	421	267	547	80	38	23	699	665	— 11	+ 23
4	Viktoriaschule	17	—	494	494	486	8	494	400	94	392	67	35	—	497	492	— 3	+ 2
5	Lehrerinnenseminar	3	—	51	51	51	—	51	32	19	42	8	1	—	55	63	— 4	— 12
6	Luisenschule	13	—	434	434	423	11	434	399	35	333	84	12	5	446	416	— 12	+ 18
	Höhere Schulen	52	688	979	1667	1633	34	1667	1252	415	1314	239	86	28	1697	1636	— 30	+ 31
7	I. Gemeindeschule	12	350	311	661	571	90	661	657	4	357	282	2	20	672	630	— 11	+ 31
8	II. "	12	—	674	674	630	44	674	669	5	417	257	—	—	717	670	— 43	+ 4
9	III. "	12	693	—	693	637	56	693	689	4	448	244	1	—	689	760	+ 4	— 67
10	IV. "	7	172	181	353	317	36	353	353	—	201	152	—	—	380	351	— 27	+ 2
11	V. "	15	828	—	828	774	54	828	822	6	414	392	19	3	881	646	— 53	+182
12	VI. "	14	63	649	712	655	57	712	699	13	324	358	20	10	744	652	— 32	+ 60
13	Hilfsschule	3	34	26	60	60	—	60	60	—	31	26	3	—	70	68	— 10	— 8
14	Seminarübungsschule	3	—	126	126	123	3	126	125	1	126	—	—	—	131	130	— 5	— 4
	Gemeindeschulen	78	2140	1967	4107	3767	340	4107	4074	33	2318	1711	45	33	4284	3907	—177	+200
	Königliche Schulen	21	479	78	557	538	19	557	463	94	301	221	35	—	576	557	— 19	—
	Höhere Schulen	52	688	979	1667	1633	34	1667	1252	415	1314	239	86	28	1697	1636	— 30	+ 31
		151	3307	3024	6331	5938	393	6331	5789	542	3933	2171	166	61	6557	6100	—226	+231

7. Fortbildungsschulen.

a) Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das Schuljahr 1910/11 begann am 7. April mit der Schülerzahl 105 in der männlichen Abteilung und 22 Schülerinnen in der weiblichen Abteilung. Die Unterrichtsräume der ersteren befinden sich im ehemaligen Realschulgebäude, die der letzteren in der Luisenschule. Auch ein Oberkursus im Englischen wurde eröffnet, an dem sich 7 Schüler beteiligten. Am 9. Januar 1911 hielt Oberstleutnant von Tschudi vor der männlichen Abteilung einen Vortrag über die Gefahren des Alkohols usw. und forderte zur Teilnahme an dem Turnverein „Jahn" und der „Jugendwehr" auf. Die Schlußprüfung an der männlichen Abteilung war am 30. März und an der weiblichen Abteilung am 31. März 1911. Mehrere Schüler konnten Prämien erhalten. In dem verflossenen Schuljahre wurden 72 Schüler aufgenommen und 61 entlassen, 5 haben die ganze Anstalt vollständig durchgemacht.

b) Staatlich gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Schuljahr 1910/11 begann am 4. April 1910. Die Zahl der Klassen blieb dieselbe wie im Vorjahre. Aus dem Lehrerkollegium der Anstalt schied mit Beginn des Schuljahres der Zeichenlehrer Tibor. Für ihn trat der Zeichenlehrer von der hiesigen Oberrealschule, Stanke ein. Vom 15. August bis Ende September nahm Lehrer L. Krueger an einem Zeichenkursus in Elbing teil. Seine Vertretung übernahm Lehrer Heinrich Schwarz. Mit Beginn des Winterhalbjahres wurde die Umgestaltung der Anstalt in die Wege geleitet und bis zum 1. März 1911 durchgeführt. Jetzt besitzt sie außer den beiden Vorstufen und fünf Klassen für Nichthandwerker (Handlanger, Hausleute, Laufburschen usw.) lauter Fachklassen. Am 1. Februar und 8. März 1911 fanden im hiesigen Stadttheater Schülervorstellungen statt. Gespielt wurde das erste Mal „Onkel Bräsig", das zweite Mal „Anna Lise". Am 20. Januar 1911 hielt Oberstleutnant v. Tschudi, Bezirkskommandeur hierselbst, vor den Schülern der Fortbildungsschule in der Aula der Oberrealschule einen Vortrag über die Gefahren des Alkohols und forderte zur regen Teilnahme an der „Jugendwehr" auf. Aufgenommen wurden neu 417 Schüler. Strafanträge wurden 500 gestellt, davon gelangten 126 zur Erledigung.

c) Maschinenbauschule.

Das Sommerhalbjahr dauerte vom 1. April bis 5. Oktober, das Winterhalbjahr vom 17. Oktober bis 18. März.

Seit Ostern 1909 hatte die Anstalt drei Semesterklassen, und zwar im Sommerhalbjahr 1910 die Klassen II, III und IV. Die Anmeldungen zum Besuch der Schule liefen stets so zahlreich ein, daß auf Veranlassung des Handelsministers die Einrichtung einer vierten Klasse zum Oktober 1910 stattfand. Infolgedessen können von jetzt ab im April und Oktober jeden Jahres neue Schüler aufgenommen werden.

Am 1. April 1910 trat der Volksschullehrer Skalnik aus Zabrze in das Lehrerkollegium ein an die Stelle des zu gleicher Zeit ausscheidenden Maschinenbauschullehrers Hagelstange. Zu Michaelis 1910 wurden infolge der Errichtung der neuen Klasse die Diplom-Ingenieure Sauer und Götz an die Anstalt neu berufen. Im Februar wurde auch der bisherige Leiter der Anstalt zum Maschinenbauschuldirektor ernannt.

Am 18. und 19. November fanden eingehende Verhandlungen über die Verstaatlichung der Anstalt mit Kommissionen des Handelsministers statt, die zu der Feststellung führten, daß ein baldiger Neubau der Schule unumgänglich notwendig sei und nach Sicherung desselben die Verstaatlichung erfolgen solle.

Die Reifeprüfung fand zu Ostern 1911 zum ersten Male nach der neuen Prüfungsordnung statt. Es bestanden die Prüfung sämtliche 17 Prüflinge, und zwar 1 „mit Auszeichnung" und 1 mit dem Prädikat „gut".

Die Anstalt wurde im Sommerhalbjahr von 56 Schülern in 3 Klassen und im Winterhalbjahr von 72 Schülern in 4 Klassen besucht.

d) Gewerbe- und Haushaltungsschule für Frauen und Mädchen.

Die Anstalt wurde von 154 gegen 240 Schülerinnen im Vorjahre besucht; darunter befanden sich 85 auswärtige.

Dem Stande nach waren es: Töchter von höheren Beamten 9, von kleineren Beamten 19, von Besitzern 68, von Kaufleuten 17, von Rentnern 19, von Lehrern 9, von Handwerkern 7, Witwen 1, Waisen 5.

An den Kursen nahmen teil:

Abteilung A. Gewerbeschule.

a) Schneidern	38	gegen	37 im Vorjahre
b) Wäschenähen	50	„	45 „ „
c) Handarbeiten	46	„	46 „ „
d) Plätten	28	„	21 „ „
e) Brandmalerei	6	„	8 „ „
f) Kerbschnitzerei	2	„	4 „ „

Abteilung B. Kochschule.

a) Kochen und Hauswirtschaft b) Nahrungsmittel und Gesundheitslehre	54	gegen	47 im Vorjahre

Mithin wurden 224 Kurse gegen 208 im Vorjahre belegt.

Die Einnahmen betrugen:

Abteilung A. Gewerbeschule.		
Ia. Hebungen von Schülerinnen:		
a) Schulgeld	3957,—	Mark
b) Einschreibegebühren	85,—	„
Abteilung B. Kochschule.		
Ib. Hebungen von Schülerinnen:		
a) Schulgeld	2600,—	„
b) Einschreibegebühren	51,—	„
IIc. Erlös für abgegebene Speisen	4287,63	„
III. Hebungen aus Staats- u. and. Fonds		
a) Beihilfe des Kreises Graudenz	75,—	„
b) Beihilfe der Stadt Graudenz	300,—	„
c) Beihilfe des Staates	1500,—	„
d) Beihilfe des Provinzial-Ausschusses	700,—	„
Gesamteinnahme:	13555,63	Mark

Die Ausgaben betrugen:

Abteilung A. Gewerbeschule.		
I. Besoldung der Lehrkräfte:		
a) der Leiterin und Lehrerin Hedwig Gerner	1800,—	Mark
b) der Mitleiterin und Lehrerin Alma Gerner	1500,—	„
c) der Lehrerin Gabriele Keller	930,—	„
d) Hilfskraft Luise Glaubitz	192,—	„
II. Heizung, Reinigung	203,—	„
III. Unterrichtsmittel	181,07	„
IV. Schulgeräte und deren Unterhaltung	78,48	„
V. Druck-, Insertions- und Portokosten	90,80	„
VI. Insgemein	110,95	„
Abteilung B. Kochschule.		
I. Besoldung der Lehrkraft		
a) Gehalt der Kochlehrerin V. Ogurkowski	800,—	„
b) Kostgeld für die Kochlehrerin	300,—	„
c) Zuschuß für die Kochschulleiterin A. Gerner	300,—	„
d) Zuschuß für die Kochlehrerin V. Ogurkowski	125,—	„
Seite	6611,30	Mark

Uebertrag	6611,30	Mark
II. Heizung, Reinigung, Beleuchtung	400,38	„
III. Unterrichtsmittel:		
a) Nahrungsmittel	3910,17	„
b) Neubeschaffungen und Reparaturen	62,10	„
c) Verschiedenes	37,33	„
IV. Verwaltungskosten:		
a) Tilgung der Schuld des Einrichtungskapitals . . .	900,—	„
b) Zinsen ($3^1/_2$ %)	63,—	„
c) Druck-, Insertions- und Portokosten sind enthalten in Titel V der Abteilung A.	—,—	„
Gesamtausgabe	11984,28	Mark

Zwei Schülerinnen aus dem Kreise Marienwerder erhielten Stipendien in Höhe von je 100 Mark. Zwei hiesigen Schülerinnen (darunter eine Witwe) wurde das Schulgeld um $^1/_3$ ermäßigt.

XI. Armenpflege und Wohltätigkeit.

1. Offene Armenpflege.

Das gesamte Armenwesen der Stadt Graudenz wird nach der Armenordnung vom 5. Dezember 1902 durch das Armenamt verwaltet, welches im Jahre 1910 aus folgenden Mitgliedern bestand:

Stadtrat Dr. Stolzenberg, Vorsitzenden,
Stadtrat Tzschüter, stellvertretenden Vorsitzenden,

Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Kunert,
Stadtverordneten Oberrealschuldirektor Grott,

Armenarzt Dr. Lingnau,
Armenarzt Dr. Jonaß,
Armenarzt Dr Weiß,
Armenarzt (Augenarzt) Dr. Levy.

Bezirksvorsteher des Bezirks	I	Mittelschullehrer Herholz,
„ „ „	II	Lehrer Schümann,
„ „ „	III	Gymnasiallehrer Schultz,
„ „ „	IV	Konditoreibesitzer Güssow,
„ „ „	V	Präparandenanstalts-Vorsteher Böhm,
„ „ „	VI	Gymnasiallehrer Eichstädt,
„ „ „	VII	Rektor Kröhn,
„ „ „	VIII	Oberbahnassistent Stolzmann,
„ „ „	IX	Spediteur Hoffmann,
„ „ „	X	Rektor Nowak,
„ „ „	XI	Professor Manstein,
„ „ „	XII	Lehrer Binnek,
„ „ „	XIII	Lehrer Czelinski,
„ „ „	XIV	Oberlehrer Richter,
„ „ „	XV	Barbier Marx.

Jedem Armenbezirksvorsteher sind zu seiner Unterstützung ein Stellvertreter und je nach Größe des Bezirks 5—10 Armenpfleger oder Pflegerinnen beigegeben. Die Unterstützungen werden durch Beschlüsse der einzelnen Armenbezirkskommissionen, nachdem die Unterstützungsanträge eingehend geprüft worden sind, bewilligt und von den Armenbezirksvorstehern, Armenpflegern oder Armenpflegerinnen an die Hilfsbedürftigen gezahlt.

Die Sollausgabe im Etat für 1910 ist festgesetzt auf	93500,—	Mark
verausgabt sind jedoch	99718,32	„
es sind somit gegen den Etat mehr verausgabt	6218,32	Mark

Die Ausgaben betrugen im Jahre 1909	101048,08	Mark
„ „ 1910	99718,32	„
mithin im letzten Jahre eine Abnahme der Ausgaben um . . .	1329,76	Mark

Ein größerer Wechsel der Organe des Armenamts hat in diesem Berichtsjahre nicht stattgefunden. Die den Armenbezirksvorstehern (Armenbezirks-Kommissionen) zur Prüfung und Beschlußfassung übersandten Anträge pp. wurden von ihnen in angemessener Zeit und gewissenhaft erledigt, sodaß eine Stockung im Geschäftsbetriebe nicht eingetreten ist.

Am 1. April 1910 wurden laufend unterstützt	473	Personen
davon kamen im Laufe des Jahres in Abgang	145	„
dazu kamen im Laufe des Jahres	114	„
von letzteren kamen im Laufe des Jahres wieder in Abgang . .	20	„
Ende März 1911 wurden laufend unterstützt	422	„
„ „ 1910 „ „ „	496	„
Die Zahl der fortlaufend Unterstützten ist somit um	74	gefallen.

Am 1. April 1910 waren in Pflege	98	Kinder,	46	Erwachsene
davon kamen in Abgang	26	„	29	„
es kamen in Zugang	29	„	7	„
von letzteren wieder in Abgang . . .	—	„	4	„
Es blieben Ende März 1911 in Pflege . . .	101	„	20	„
„ „ 1910 „ „ . . .	82	„	64	„

Von den Kindern befinden sich 15 Kinder im Petersonstift
11 „ „ Borrmannstift
11 „ „ katholischen Mädchenwaisenhaus
12 „ „ katholischen Knabenwaisenhaus.

In den Provinzial-Irren- und Idioten-Anstalten befanden sich am 31. März 1911 56 hier ortsangehörige Geisteskranke und Idioten, für die auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 zusammen 13810,37 Mark an die Provinz gezahlt wurden.

An außerordentlichen Unterstützungen wurden an 116 Personen in 248 Fällen 1249,50 Mark gezahlt. Von diesen Personen wurden 53 laufend unterstützt.

Für Suppen wurden dem Vorstand des Suppenküchenvereins 460,40 Mark gezahlt. Kostenfrei wurden verabfolgt:

im Januar	1911	an Erwachsene . .	2415	Portionen
„ „	1911	„ Schulkinder .	3562	„
„ Februar	1911	„ Erwachsene . .	4001	„
„ „	1911	„ Schulkinder .	3653	„
„ März	1911	„ Erwachsene . .	1428	„
„ „	1911	„ Schulkinder .	1383	„

An außerordentlichen Pflegegeldern wurden für 8 Erwachsene und 15 Kinder, zusammen also für 23 Personen in 8 Fällen, 584,45 Mark gezahlt.

Die Bekleidung der Armen erforderte eine Ausgabe von 1397,10 Mark. Für ortsangehörige Fürsorgezöglinge mußten 481,60 Mark für die erste Bekleidung gezahlt werden.

Für Brennmaterial wurden 1026,88 Mark verausgabt, wofür $959^3/_4$ Zentner Kohlen beschafft und in Mengen von je einem halben Zentner an die Armen verteilt wurden. Für Arme wurden Heilmittel für 1818,12 Mark beschafft. An drei festbesoldete Armenärzte wurden zusammen 1500 Mark, an den Armen- und Augenarzt Dr. Levy 300 Mark, insgesamt also 1800 Mark gezahlt.

Zur Beerdigung gestorbener Ortsarmer wurden 56 Särge verabfolgt und dafür 389,85 Mark gezahlt. Freie Graberde wurde in etwa 49 Fällen gewährt Die gesamten Beerdigungskosten — Gestellung von Leichenwagen, Leichenträgern und Grabmachen — betrugen ausschließlich der Särge u. s. w. 324,10 Mark. Nach der mit der Armenbrüderschaft getroffenen Vereinbarung erfordert die Überführung gestorbener Ortsarmer mit Leichenwagen nach den Friedhöfen im Stadtwalde in jedem Falle einen Kostenaufwand von 8 Mark, außerdem werden für Grabmachen 1,50 Mark gezahlt.

Fremden Armenverbänden wurden an Unterstützungskosten für 68 hier ortsangehörige Personen 5969,79 Mark erstattet. Von diesen Personen wurden 31 fortlaufend unterstützt. Im Krankenhause

wurden für Rechnung der Armenverwaltung 143 Arme behandelt und verpflegt, wofür an die Krankenhausverwaltung 5765,32 Mark Kosten gezahlt wurden. Die Kurkosten für erwachsene Ortsarme betrugen 1,50 Mark und für Kinder 1 Mark.

Für hier ortsangehörige arme Wöchnerinnen wurden 748,35 Mark Entbindungskosten gezahlt, davon 325,75 Mark an Ärzte. Von den Entbundenen waren 23 unverehelicht.

Die Kosten für Leibbinden, Bruchbänder und Brillen, Stelzfüße und Apparate betrugen 124,25 Mark. Die Kosten für Fuhren der Ärzte beliefen sich auf 51,25 Mark. Die Dr. Levysche Augenheilanstalt erhielt für klinische Behandlung von 11 Augenkranken 554 Mark. In der Dr. v. Kleinschen Frauenklinik wurden im Jahre 1910 auf Kosten der Armenverwaltung 8 Personen behandelt; die Kosten hierfür beliefen sich auf 568,45 Mark. An die Spezialärzte Dr. Sladowsky, Dr. Meyer und Dr. Heubach wurden für Behandlung von 10 Kranken 493,30 Mark gezahlt. Für die Behandlung von 2 Lupuskranken sind an den Vaterländischen Frauenverein 300,75 Mark gezahlt worden.

Im Verwaltungsstreitverfahren wurden 10 Klagen angestrengt, wodurch 59,25 Mk. Kosten entstanden sind. An Unterstützung für landarme Personen auf besondere Anweisung des Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen wurden 5914,28 Mark gezahlt. Für ortsfremde Personen, deren Unterstützungswohnsitz im Laufe des Jahres festgestellt wurde, wurden ferner verauslagt 15796,41 Mark, zusammen wurden also für Ortsfremde 21710,69 Mark verauslagt. Von diesen Beträgen waren am Jahresschluß 2963,40 Mark noch nicht erstattet.

Auf Kosten des Landarmenverbandes und fremder Ortsarmenverbände wurden laufend unterstützt:

Im April 1910	121 Erwachsene,	38 Kinder
in Zugang kamen	19 „	14 „
in Abgang kamen	22 „	9 „
Ende März 1911	118 „	43 „
Vorübergehend		9 Personen.

Die offene Armenpflege wurde somit gewährt:

Im April 1910 dauernd an	640 Erwachsene,	136 Kinder
in Zugang kamen	116 „	43 „
in Abgang gelangten	196 „	35 „
im März 1911 verblieben	560 „	144 „
im April 1910 zusammen		776 Personen
Zugang		159 „
Abgang		231 „
im März 1911		704 „
im März 1910		754 „

Das Armenamt hielt im Jahre 1910 6 Sitzungen ab, in welchen zusammen 65 Sachen (Unterstützungssachen, Kurkosten u. s. w.) erledigt wurden.

Bei der Dienstbotenkrankenkasse wurde 1910/11 für 843 Personen abonniert, gegen 807 Personen im Vorjahre 1909/10. Der Beitrag beträgt 6 Mark jährlich.

Vereinnahmt wurden von den Abonnenten	5058,00 Mark
An Überschuß aus dem Jahre 1909 übernommen	2889,67 „
Summe	7947,67 Mark

Die Ausgaben betrugen:

a) Kurkosten an das Krankenhaus	3196,00 Mark
Kurkosten an Spezialärzte	1903,65 „
b) für Arzneien	1375,33 „
c) für Arzthonorar	876,00 „
d) Verschiedenes	46,40 „
zusammen	7397,38 Mark

Es verbleibt somit ein Überschuß von . . . . 550,29 Mark der auf das Rechnungsjahr 1911 übernommen wurde.

2. Gemeindewaisenrat.

Der Gemeindewaisenrat führt hier die Bezeichnung „Waisenamt". Er bestand im Jahre 1910 aus denselben Mitgliedern, wie im Jahre 1909, nur war an die Stelle des Lehrers Pellowski im XV. Bezirk Lehrer Szordykowski getreten. Außerdem sind gemäß Artikel 77 § 2 des Ausführungsgesetzes zum B. G.-B. in Verbindung mit § 1 der Waisenrats-Ordnung für die Stadt Graudenz vom 18. August 1905 eine große Anzahl Damen als Waisenpflegerinnen berufen worden und als solche im Jahre 1910 tätig gewesen. Sie sind auf die einzelnen Waisenratsbezirke verteilt und leisten den Waisenräten bei der Kontrolle und Beaufsichtigung der Mündel tatkräftige Unterstützung. Die Waisenpflege in Graudenz hat sich nach dem Erlaß der neuen Waisenrats-Ordnung in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt. Verständnis und Interesse für diesen wichtigen Zweig der öffentlichen Jugendfürsorge sind im Zunehmen begriffen und es hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß eine geordnete und zweckmäßig ausgebaute Waisenpflege nicht nur dem Wohle der schutzbedürftigen Jugend dient, sondern auch der Stadt selbst durch Verminderung der Armenlasten zugute kommt. Die Waisenräte und Waisenpflegerinnen bringen daher auch der Beaufsichtigung und Erziehung der Kinder ein sehr reges Interesse entgegen. Sein Hauptaugenmerk richtet das Waisenamt auf die Unterbringung und Ernährung der Säuglinge, namentlich in den ersten Wochen nach der Geburt, da häufig gerade diese Zeit für die körperliche Entwicklung der Kinder entscheidend ist. Für den Fall, daß sich Säuglinge nicht in guten Pflegestellen befinden und geeignete Pflegestellen nicht vorhanden sind, haben die hiesigen Mädchenwaisenhäuser beider Konfessionen auf Anregung des Waisenamtes sich zur Aufnahme dieser Säuglinge beiderlei Geschlechts bereit erklärt. Hier werden die Säuglinge männlichen Geschlechts bis zum 3. Lebensjahr verpflegt und dann anderweitig in Privatpflege oder in den hiesigen Knabenwaisenhäusern untergebracht. Früher haben die Waisenhäuser sich mit Säuglingspflege nicht befaßt und Gesuche um Aufnahme von Säuglingen abgelehnt. Das Standesamt ist daher gehalten, dem Waisenamt von der Geburt eines unehelichen Kindes sofort Anzeige zu erstatten. Im allgemeinen werden die unter waisenrätlicher Aufsicht stehenden Kinder vierteljährlich kontrolliert. Wenn jedoch eine häufigere Kontrolle erforderlich erscheint, so kann der betreffende Waisenrat diese nach seinem Ermessen auch öfters ausführen oder ausführen lassen. Die bei den Revisionen vorgefundenen Mängel wurden nach Möglichkeit beseitigt. Die Kost-, Waisen- und unehelich geborenen Kinder im Alter bis zu 6 Jahren wurden auch in diesem Berichtsjahre auf Kosten der Stadt zweimal ärztlich untersucht. Die erkrankten mittellosen Kinder wurden sofort in armenärztliche Behandlung gegeben und erhielten auch die Arzeneien frei verabfolgt. Im allgemeinen wurde der Ernährungs- und Gesundheitszustand der Kinder von den Ärzten als gut bezeichnet. Das Waisenamt hielt eine Sitzung ab, zu der außer den Waisenräten und Waisenpflegerinnen auch der Vormundschaftsrichter geladen war. In der Sitzung wurden die neugewählten Organe in ihr Amt durch den Vorsitzenden eingeführt und von ihm durch Handschlag verpflichtet, ferner wurden Vorträge gehalten und besondere Fälle aus der Praxis behandelt. Außerdem fand für die Organe des Waisenamtes der Stadt Graudenz eine vom Vormundschaftsrichter anberaumte Sitzung im Gerichtsgebäude statt, in der sie über ihre Pflichten belehrt wurden. Die Versammlungen waren gut besucht. Das Vormundschaftsgericht und der Jugendrichter nahmen das Waisenamt behufs Abgabe von Gutachten und Äußerungen stark in Anspruch. Der Geschäftsgang ist in stetem Steigen begriffen. Das Tagebuch weist fast 3000 Eingänge gegen 2400 im Vorjahre auf. Die Organe des Waisenamtes werden ebenso wie im Vorjahre zu Terminen des Jugendgerichtshofes als Beistand der Angeklagten geladen. Die den Waisenräten übersandten Sachen wurden mit wenigen Ausnahmen sachlich und in angemessenen Fristen erledigt.

Unter waisenrätlicher Aufsicht stehen mit Einschluß der Kostkinder etwa 1000 Kinder.

3. Gemeindevormundschaft.

Unter Gemeindevormundschaft standen im Berichtsjahre 1910 120 Kinder, die zum Teil aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt wurden und vom Armenamt in Pflege untergebracht waren. Da die sogenannte Generalvormundschaft hier nicht eingeführt ist, hat sich der Dezernent des Armenamts auch in solchen Fällen zum Vormund bestellen lassen, in denen die Gemeindevormundschaft nicht eintreten konnte, in denen aber ein schnelles Eingreifen im Interesse des Mündels und des Armenamts erforderlich erschien und ein geeigneter Vormund nicht zu erlangen war. Diese Vormundschaften werden hier unter dem Namen „Sammelvormundschaft" geführt. Die Einrichtungen haben sich gut bewährt und sich in jeder Beziehung als eine unentbehrliche Funktion des Dezernenten der Armen- und Waisen-Verwaltung erwiesen. Praktisch erfolgreich zeigte sich die Tätigkeit des Gemeindevormundes in folgender

Hinsicht: Der mit behördlichen Machtmitteln ausgestattete Gemeindevormund kann nach Mitteilung von der Geburt eines unehelichen Kindes durch das Standesamt oder sobald er zur Übernahme der Vormundschaft auf Grund der ortsstatutarischen Bestimmungen verpflichtet ist, sofort die geeigneten Ermittelungen durch die ihm zur Verfügung stehenden Organe anstellen und sodann, falls nötig, gegen die Väter energisch vorgehen. Die Unterhaltsklagen, die von ihm erhoben worden sind, haben Dank der gründlichen tatsächlichen Feststellungen fast immer den Erfolg der schnellen Verurteilung des Erzeugers gehabt. Bei der Gemeindevormundschaft wurde in mehreren Fällen durch Erlangung des Unterhaltes von den Vätern erreicht, daß die Armenkasse die von ihr für Verpflegung der betreffenden Kinder bereits verauslagten Kosten zurückerstattet erhielt und die Armenpflege eingestellt w.rden konnte; bei der Sammelvormundschaft wurde durch die schnelle sachgemäße Wahrung der Rechte der meist mittellosen Mündel gegen ihre Väter die Inanspruchnahme des Armenamtes in den meisten Fällen ausgeschlossen und die Existenz des Kindes bald nach der Geburt sichergestellt. Bei der Beitreibung der Unterhaltsforderungen haben sich die Lohnpfändungen recht wirkungsvoll erwiesen. Es wird hier daran festgehalten, daß bei den unverheirateten Erzeugern die Lohnbeschlagnahme mit 60 Mark und bei den verheirateten mit 80 Mark monatlich beginnt. Dann ist durch die gleichfalls durch die Organe des Waisen- und Armenamtes ausgeübte Kontrolle der betreffenden Kinder der weitere Erfolg erzielt worden, daß die Kinder bei den Mündelmüttern oder in anderen Pflegestellen gut versorgt und sauber gehalten wurden. In der Sammelvormundschaft befanden sich im Berichtsjahre 1910 30 Kinder. Das Vertrauen zu der Sammel- und Gemeindevormundschaft ist in stetem Steigen begriffen, zumal von den Einzelvormündern in vielen Fällen eine schnelle und wirksame Hilfe nicht zu erwarten ist. Die Gemeinde- und Sammelvormundschaft wird hier in den meisten Fällen bis zur Volljährigkeit der Mündel geführt. Die Mündel werden nach beendigter Schulzeit in die Lehre gegeben oder in passenden Dienst- oder Arbeitsstellen untergebracht. Ein Erfolg der Gemeinde- und Sammelvormundschaft war auch im Jahre 1910 zweifelsfrei festzustellen. Was den Stand der Gemeindevormundschaft anbetrifft, so wurden im Jahre 1910 16 Unterhaltsklagen angestrengt, von denen 12 mit und 2 ohne Erfolg durchgeführt worden sind, während sich noch 2 in der Schwebe befinden. Fünf Klagen konnten nicht eingeleitet werden, weil die Mündelmutter eine Sittendirne war und die Klage keinen Erfolg versprach, oder weil die Mündelmutter verschollen oder die Mündelmutter keine Angaben über den Erzeuger machen konnte oder wollte oder aber der Vater nicht zu ermitteln war. Freiwillig wurde die Vaterschaft in 3 Fällen anerkannt. In einem Falle hat der Vater die Mündelmutter geheiratet, das Kind bei der Eheschließung anerkannt und in eigene Pflege genommen. In 2 Fällen wurden Kinder zu fremden Leuten als „eigen" in unentgeltliche und in einem Falle dem Vater in Pflege gegeben. In 10 Fällen konnte die Armenpflege durch Eingreifen der Gemeindevormundschaft eingestellt werden. Bei der Sammelvormundschaft wurden 3 Klagen eingeleitet und mit Erfolg durchgeführt. Freiwillig wurde die Vaterschaft in 2 Fällen anerkannt. In 5 Fällen hat der Vater die Mündelmutter geheiratet und das Kind bei der Eheschließung als von ihm erzeugt anerkannt. Bei der Gemeindevormundschaft zahlen zurzeit 6 Väter ständig Alimente, die der Armenkasse zugeführt werden und bei der Sammelvormundschaft werden ständig Unterhaltsrenten von 9 Vätern durch die Hand des Vormundes an die Mündelmütter oder Pfleger der Kinder gezahlt.

Die Beaufsichtigung sämtlicher Kinder geschieht durch die Organe des Waisenamtes.

4. Städtisches Krankenhaus.

In der Leitung des Krankenhauses trat auch im verflossenen Jahre keine Veränderung ein, ebensowenig ein außergewöhnlicher Personalwechsel. Auch sonstige wesentliche bauliche oder andere Veränderungen wurden im Krankenhause nicht vorgenommen.

An Kranken waren:

am 31. 3. 1910 im Bestande	80 männl.,	26 weibl.	=	106 Kranke
vom 1. 4. 1910—31. 3. 1911 kamen hinzu	1447 „	417 „	=	1864 „
im ganzen	1527 männl.,	443 weibl.	=	1970 Kranke
Hiervon gingen ab durch Entlassung oder Tod	1438 „	409 „	=	1847 „
Bestand am 31. 3. 1911	89 männl.,	34 weibl.	=	123 Kranke

Der Religion nach gehörten von den Kranken 1157 der evangelischen, 767 der katholischen, 26 der mosaischen an. 20 Kranke waren andersgläubig.

Nach der Zeit der Aufnahme verteilten sich die Kranken auf die einzelnen Monate, sowie die Abteilungen des Krankenhauses wie folgt:

Bezeichnung der Abteilung	Bestand war	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	im ganzen
Innere Abteilung	45	70	66	58	55	68	53	64	74	67	68	85	67	840
Aeußere „	61	88	77	76	74	79	57	97	103	99	114	88	117	1130
	106	158	143	134	129	147	110	161	177	166	182	173	184	1970

Von den hier behandelten Kranken wurden verpflegt:

		1910	1909	1908
1.	für Rechnung der hiesigen Armenverwaltung . . .	173	187	201
2.	„ „ des Landarmenverbandes	524	523	504
3.	„ „ fremder Ortsarmenverbände	172	111	129
4.	„ „ der Allgemeinen Ortskrankenkasse . .	421	310	253
5.	„ „ der hiesigen Dienstboten-Krankenkasse .	83	60	59
6.	„ „ anderer Krankenkassen	252	231	196
7.	„ „ verschiedener Berufsgenossenschaften .	35	13	19
8.	„ „ der Landes-Versicherungsanstalt . . .	93	83	98
9.	„ „ der Polizei-Verwaltung	43	58	51
10.	„ „ der Kranken selbst	174	189	170
	Summe	1970	1765	1680

Die Zahl der Zugänge und Verpflegungstage in den einzelnen Monaten ergibt nachstehende Übersicht:

	1910		1909		1908	
	Zugänge	Verpflegungstage	Zugänge	Verpflegungstage	Zugänge	Verpflegungstage
Bestand war	106		140		134	
Zugänge im Monat April 1910	158	3433	129	3970	102	3632
„ „ „ Mai 1910	143	3364	135	3367	107	3311
„ „ „ Juni 1910	134	3271	129	2993	99	2749
„ „ „ Juli 1910	129	3660	120	3109	121	3207
„ „ „ August 1910	147	3138	128	3175	90	2786
„ „ „ September 1910	110	2889	115	3085	120	3164
„ „ „ Oktober 1910	161	3373	126	3447	130	3536
„ „ „ November 1910	177	3836	156	4036	157	4344
„ „ „ Dezember 1910	166	4419	138	5052	166	5796
„ „ „ Januar 1911	182	4908	158	4956	154	5384
„ „ „ Februar 1911	173	4901	146	4355	152	5046
„ „ „ März 1911	184	4393	145	4261	148	4948
Summe	1970	45585	1765	45806	1680	47903

Die meisten Zugänge brachte der Monat März 1911 mit 184 (Berichtsjahr 1909 der Monat Januar mit 158), die meisten Verpflegungstage der Monat Januar 1911 mit 4908.

Den höchsten Krankenstand hatte die Anstalt am 17. Februar 1911 mit 196, den niedrigsten am 11. September 1910 mit 84 Kranken.

Die verschiedenen Krankheiten des Kalenderjahres 1910 ergibt nachstehender Auszug aus der Zusammenstellung des Königlichen Statistischen Amtes.

Krankheiten	Behandelt	Davon geheilt, gebessert oder ungeheilt	Davon gestorben	Im Bestande verblieben
1. Entwickelungskrankheiten	52	37	12	3
2. Infektionskrankheiten	320	278	24	18
3. Sonstige allgemeine Krankheiten	139	124	7	8
4. Oertliche Krankheiten	1433	1285	39	109
Zusammen	1944	1724	82	138
		1944		

Krankheiten	Behandelt	Davon geheilt, gebessert oder ungeheilt	Davon gestorben	Im Bestande verblieben
Unter den Krankheiten waren vorhanden:				
Zu 2. Scharlach	6	6	—	—
Diphtheritis	7	7	—	—
Unterleibstyphus	35	30	4	1
Tuberkulose der Lungen	82	63	12	7
„ anderer Organe	22	18	4	—
Syphilis und Gonorrhoe, männlich	33	31	—	2
„ „ „ weiblich	73	69	—	4
Zu 3. Chronischer Alkoholismus	38	35	—	3
Zu 4a. Krankheiten des Nervensystems	84	77	—	7
b. „ der Atmungsorgane (einschl. Lungenentzündung)	150	133	8	9
c. „ „ Kreislauforgane	97	84	3	10
d. „ „ Verdauungsorgane	192	182	4	6
e. „ „ Harn- und Geschlechtsorgane (einschl. der venerischen)	75	63	6	6
f. „ „ äußeren Bedeckung (ausschl. Krätze)	234	194	3	37
g. Krätze	49	46	—	3
h. Krankheiten der Bewegungsorgane	266	246	1	19
i. „ des Ohres	14	13	—	1
k. „ „ Auges	9	9	—	—
l. Mechanische Verletzungen (Knochenbrüche, darunter Quetschungen und Zerreißungen)	263	238	9	16
m. Andere, hier nicht angeführte Krankheiten	215	180	28	7

Im Bestande verblieben am Schlusse des Kalenderjahres 138 Kranke.

Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Typhuskranken von 50 auf 35 zurückgegangen, ebenso die der Diphtheriekranken von 16 auf 7 und der Scharlachkranken von 22 auf 6.

An weiblichen Geschlechtskrankheiten sind hier 73 Fälle behandelt, gegen 67 im Jahre 1909.

Die Zahl der Syphiliskranken bei den Männern ist von 26 auf 33 gestiegen.

Der durchschnittliche tägliche Krankenbestand betrug wie im Vorjahre 125, die durchschnittliche Behandlungsdauer 23,14, gegen 25,95 im Jahre 1909, ist also um 2,81 Tage pro Kranken zurückgegangen.

Von den im Berichtsjahre aufgenommenen Kranken (1970) wurden 840 auf der Inneren Abteilung an 20901 Tagen und 1130 Kranke an 24684 Tagen auf der Äußeren Abteilung behandelt. Es betrug demnach die Behandlungsdauer eines jeden Kranken auf der Inneren Abteilung 24,88 Tage

und auf der Äußeren Abteilung 21,84 Tage im Durchschnitt. 1909 beliefen sich die Zahlen auf 24,48 und 27,15.

Bei dem vorhandenen Pflegepersonal von 13 Personen entfielen im Durchschnitt 9,6 Kranke auf jede Pflegeperson.

Das wirtschaftliche Ergebnis ist aus dem nachstehenden Abschluß ersichtlich:

Etat Mk.	Etat Pf.	Einnahme	Ist eingekommen Mk.	Ist eingekommen Pf.	Gegen den Etat mehr Mk.	mehr Pf	weniger Mk.	weniger Pf.
7000	—	1. Kur- und Verpflegungskosten für Ortsarme	5765	32	—	—	1234	68
25000	—	2. Kur- und Verpflegungskosten vom Landarmenverband und von fremden Ortsarmenverbänden	22146	94	—	—	2853	06
33000	—	3. Kurkosten von selbstzahlenden Personen (einschl. Operationsgebühr)	32524	83	—	—	475	17
2000	—	4. Von der Dienstbotenkrankenkasse	3196	—	1196	—	—	—
16000	—	5. Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier	17437	25	1437	25	—	—
1600	—	6. Von der Polizeiverwaltung für Dirnen	2151	—	551	—	—	—
800	—	6. Für Benutzung des Röntgenapparats und anderer Einrichtungen	1167	24	367	24	—	—
4000	—	8. Kreisausschuß, Zuschuß zu den Kur- und Verpflegungskosten	4000	—	—	—	—	—
100	—	9. Betrieb der Entseuchungsanstalt	99	75	—	—	—	25
50	—	10. Pacht von Zimmermeister Fischer	50	—	—	—	—	—
950	—	11. Verschiedenes und zur Abrundung	890	79	—	—	59	21
90500	—	Summe der Einnahme	89429	12	3551	49	4622	37
							1070	88

Soll der Einnahme . . . . 90500,— Mark
Ist der Einnahme . . . . 89429,12 „

Gegen den Etat weniger eingekommen 1070,88 Mark.

Soll der Ausgabe . . . . 97500,— Mark
Ist der Ausgabe . . . . 99451,88 „

Gegen den Etat mehr ausgegeben 1951,88 „

Mithin im ganzen Mehrausgabe 3022,76 Mark.

Etat Mk.	Etat Pf.	Ausgabe	Ist ausgegeben Mk.	Ist ausgegeben Pf.	Gegen den Etat mehr Mk.	mehr Pf.	weniger Mk.	weniger Pf.
2000	—	1. Bauten und Reparaturen	1616	94	—	—	383	06
150	—	2. Feuerversicherungsprämie	137	40	—	—	12	60
4600	—	3. Inventar, Mobiliar, Wäsche pp.	3931	88	—	—	668	12
9825	—	4. Besoldung der Ärzte	10400	—	575	—	—	—
4200	—	5. Gehalt dem Krankenhaus-Oberinspektor	4200	—	—	—	—	—
1900	—	6. Gehalt dem Krankenhaus-Assistenten	1900	—	—	—	—	—
5160	—	7. Wärterpersonal	4877	85	—	—	282	15
3480	—	8. Dienstpersonal	3581	75	101	75	—	—
150	—	9. Barbier und Hebammen	179	50	29	50	—	—
36500	—	10. Lebensmittel	37227	87	727	87	—	—
67965	—	Seite	67053	19	1434	12	1345	93

Etat Mk.	Etat Pf.	Ausgabe	Ist ausgegeben Mk.	Ist ausgegeben Pf.	Gegen den Etat mehr Mk.	mehr Pf.	weniger Mk.	weniger Pf.
67965	—	Übertrag	67053	19	1434	12	1345	93
4000	—	11. Brennstoffe	4825	80	825	80	—	—
4000	—	12. Gas- und Beleuchtungskörper	3610	23	—	—	389	77
1500	—	13. Für den Wasserverbrauch	1903	75	403	75	—	—
650	—	14. Seife und Soda	872	08	222	08	—	—
6800	—	15. Arznei und Verbandzeug	6947	90	147	90	—	—
400	—	16. Bruchbänder und Schienen	372	23	—	—	27	77
600	—	17. Krankenüberführungen	575	—	—	—	25	—
300	—	18. Särge	604	40	304	40	—	—
300	—	19. Beerdigungskosten	381	10	81	10	—	—
50	—	20. Betrieb der Entseuchungsanstalt	95	45	45	45	—	—
313	—	21. Fernsprechanschluß	398	75	85	75	—	—
1937	22	22. Verschiedenes	2181	27	244	05	—	—
350	—	23. Kanalgebühren	346	45	—	—	3	55
300	—	24. Zur Beschaffung eines Harmoniums	249	50	—	—	50	50
7000	—	25. Zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe	7000	—	—	—	—	—
1034	78	26. Zur Verzinsung und Tilgung der Hilfsanleihe	1034	78	—	—	—	—
97500	—	Summe der Ausgabe	99451	88	3794	40	1842	52
					1951	88		

Wie aus vorstehendem Abschluß ersichtlich, betrug im Berichtsjahre:
die Mindereinnahme . . . . 1070,88 Mark
die Mehrausgabe dagegen . . . . 1951,88 „

so daß die Gesamt-Mehrausgabe . . . . 3022,76 Mark beträgt.
Im Berichtsjahre 1909 betrug die Gesamt-Mehrausgabe . . . . 5304,11 „

sodaß die Mehrausgabe in diesem Jahre . . . . 2281,35 Mark geringer ist als im Vorjahre.

Wesentliche Mehrausgaben erforderten:
Titel 4 Ausgeführte Operationen und Hinzuziehung von Spezialärzten mit . . . . 575,16 Mark
„ 8 Dienstpersonal . . . . 101,— „
„ 10 Lebensmittel . . . . 727,— „
„ 11 Brennstoffe . . . . 825,— „
„ 13 Wasserverbrauch . . . . 403,— „
„ 15 Arznei und Verbandstoffe . . . . 147,— „
„ 18 Särge (infolge Beschaffung besserer Särge) . . 304,— „

Ersparnisse sind gemacht bei:
Titel 1 Bauten und Reparaturen . . . . 383,— Mark
„ 3 Inventar, Wäsche und Geräte . . . . 668,— „
„ 7 Wärterpersonal . . . . 282,— „
„ 12 Beleuchtung . . . . 389,— „

Verpflegt wurden im ganzen Kranke:
in der I. Diätform . . . an 980 Tagen
„ „ II. „ . . . „ 22160 „
„ „ III. „ . . . „ 19885 „
„ „ IV. „ . . . „ 2560 „

zusammen an 45585 Tagen

Außerdem: Übertrag 45585 Tagen.
die Assistenten . . . . . . an 695 Tagen
„ Schwestern . . . . . . „ 2410 „
„ Wärter . . . . „ 715 „
„ Wirtin, Dienstmädchen . „ 1442 „
„ Näherinnen, Scheuerfrauen „ 1421 „
„ Waschfrau . . . . . . „ 284 „
der Pförtner, Heizer, Bote ꝛc. „ 1714 „ 8681 „

im ganzen zusammen an 54266 Tagen.

Die durchschnittlichen Verpflegungskosten beliefen sich demnach auf 68,6 Pf. pro Kopf und Verpflegungstag gegen 66,9 Pf. im Vorjahre, d. i. 1,7 Pf. pro Kopf und Tag mehr.

Im laufenden Berichtsjahre wurden im Krankenhause 208 Krankentransporte, d. h. Überführungen in das Krankenhaus, bewirkt und hierfür 575 Mark bezahlt.

In der zum Krankenhause gehörigen Desinfektionsanstalt wurden in 68 Fällen Sachen desinfiziert.

5. Städtisches Alters- und Siechenheim.

Am 10. Oktober 1910 wurde das Kaiser-Wilhelm-Augusta-Viktoria-Stift (Städtisches Alters- und Siechenheim) mit einer Feier, an der außer Vertretern der Kgl. Regierung, der Provinzialverwaltung und des Danziger Diakonissenmutterhauses die städtischen Behörden und die ehrenamtlichen Mitglieder der Armen- und Waisenverwaltung teilnahmen, eröffnet. Das Haus ist dazu bestimmt, verarmten Bürgern der Stadt und deren Frauen, die allein stehen und ohne behördliche Unterstützung nicht sich selbst erhalten können, zum Aufenthalt bis zu ihrem Lebensende zu dienen. Die Anstalt gewährt außer der Unterkunft mit freier Heizung und Beleuchtung vollständige Verpflegung. Etwaige Renten haben die Insassen der Anstalt zu überweisen; außerdem haben sie nach Kräften im Haushalt und in der Gartenwirtschaft zu helfen. Das Haus faßt 85 Insassen. Die innere Verwaltung liegt unter Aufsicht der Siechenhauskommission 2 Schwestern des Diakonissenmutterhauses in Danzig ob, das erforderliche Hilfspersonal ist ihnen zugeteilt. Die Anstalt wurde mit 51 Insassen (12 Männern, 39 Frauen) eröffnet; am Schlusse des Geschäftsjahres waren 27 Stellen für Männer, 57 für Frauen besetzt. Von den Insassen kamen bis 1. April 1911 durch Tod 2 Männer und 3 Frauen, durch Entlassung auf Antrag 1 Mann in Abgang.

Die Verwaltungskommission bestand aus dem Stadtrat Dr. Stolzenberg (Vorsitzenden), Stadtrat Schnackenburg (stellvertretenden Vorsitzenden), den Armenbezirksvorstehern Oberlehrer Lerique, Rektor Kröhn, Rektor Nowak, Friseur Marx, den Stadtverordneten Buchhändler Schubert, Spediteur Schimmelfennig, dem Hausarzt Dr. med. Weiß und der leitenden Schwester der Anstalt Bertha Strauß.

Für die Kommission besteht eine besondere Geschäftsordnung.

Die Einnahmen im 1. Halbjahr (bis 1. 4. 1911) beliefen sich auf . 1447,— Mark
die Ausgaben im gleichen Zeitraum auf . . . . 8504,— „

so daß die Mehrausgabe . . . . 7057,— Mark betrug.

Von den Ausgaben fielen auf Vergütung an das Diakonissenmutterhaus für Stellung von 2 Schwestern 300 Mark, der Hausarzt erhielt 58 Mark. Für Weihnachtsgeschenke wurden 120,85 Mark, für Brennstoffe 1127,33 Mark, für Beleuchtung 197,25 Mark verausgabt. Die Kosten für Lebensmittel betrugen 4036,48 Mark, für Arzneien und Stärkungsmittel 142,12 Mark. Die übrigen Ausgaben fallen auf Verschiedenes.

6. Private Armen- und Waisenpflege.

a) Vaterländischer Frauenverein.

Der von der Frau verwitweten Bürgermeister Polski geleitete Verein hatte in dem Berichtsjahr eine Abnahme der Mitgliederzahl um 5 auf 354 zu verzeichnen. Wie bisher unterhält er in seiner Diakonissenstation im Hause Oberbergstraße 15 4 Diakonissen, und zwar neben 1 Privatkrankenschwester je eine für die Stadtgemeinde, für die Militärgemeinde und für die Kleinkinderschule, die sich eines regen Besuches (rund 120 Kindern) erfreut. Außerdem sind in Kl.-Tarpen noch eine Schwester für die Gemeindepflege und eine Kindergärtnerin stationiert. Die Kindergärtnerin soll im Laufe des nächsten Jahres durch eine Schwester ersetzt werden. Ferner gedenkt der Verein in nächster Zeit für Graudenz

eine weitere Schwester für Privatpflege, die der mittleren Bevölkerungsklasse gegen einen geringen Pflegesatz zur Verfügung gestellt werden soll, einzustellen.

Die Inanspruchnahme der Schwestern war im Berichtsjahre ebenso rege wie in früheren Jahren, und zwar hat die Gemeindeschwester in Graudenz unentgeltlich 1241 Krankenbesuche gemacht und 50 Nachtwachen geleistet, während die Schwester in Kl.-Tarpen 2676 Krankenbesuche gemacht und ebenfalls 50 Nachtwachen geleistet hat. Die Privatschwester hat an 223 Tagen und 163 Nächten Kranke gepflegt.

Der Einnahme des Vereins von . . . . 9194,14 Mark
steht in diesem Jahre eine Ausgabe von . . . . 5457,35 „
gegenüber, sodaß ein Bestand von . . . . . . 3736,79 Mark verbleibt.

In der im Besitze des Vereins befindlichen Lupusheilanstalt sind im Jahre 1910 56 Kranke an 6603 Verpflegungstagen mit 2060 Bestrahlungen mit Finsen, Quarz, Röntgen und Radium behandelt worden. Ferner wurden 8 Operationen vorgenommen. Die durch die Behandlung usw. entstandenen Kosten haben teils die Erkrankten selbst, zum größten Teil aber die Landesversicherungsanstalt Westpreußen, die Zentralstelle zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, verschiedene Städte und Kreise, mehrere Krankenkassen und die Ansiedlungskommission erstattet. In zwei Fällen hat das Armenamt Graudenz die Kosten übernommen.

Die Einnahme der Lupusheilanstalt betrug . . . . . . 14383,62 Mark
die Ausgabe . . . . 12769,04 „
sodaß ein Überschuß von . . . . 1614,58 Mark verblieben ist.

b) Vereinigung der Logendamen für arme Wöchnerinnen.

Die Vereinigung hat den Zweck, das Los armer Wöchnerinnen durch kostenfreie Hergabe der sogenannten Wochenkörbe, die alle für eine Entbindung erforderlichen Gegenstände einschl. der Wäsche enthalten, durch Gewährung von Milch und Wöchnerinnenkost usw. zu erleichtern.

Den Vorsitz des Vereins führt Frau Oberrealschuldirektor Grott, während die Geschäftsführung in Händen der verwitweten Frau Bürgermeister Polski liegt.

Im Berichtsjahre 1910 unterstützte der Verein 38 Wöchnerinnen mit 460 Liter Milch und 360 Suppen. Ferner kamen 8 Pfund Watte, 10 Pfund Seife, 14 neue Hemden, alte Kinderwäsche und auch einige Male Geld zu Brot und Kohlen zur Verteilung. Die Wochenkörbe, die auf 3 Stadtbezirke verteilt sind und sich im I. Bezirk bei Frau verw. Bürgermeister Polski, Amtsstraße 33, im II. Bezirk bei Frau Stadtrat Braun, Marienwerderstraße, und im III. Bezirk bei Frau Direktor Flier, Bentzkistraße, befinden, wurden 10 mal verliehen.

c) Verein Frauenwohl.

Der Verein zählt etwa 110 Mitglieder. Vorsitzende ist Frl. Spaencke. Es finden monatliche Vereinsversammlungen statt. Die wöchentlichen Näh- und Unterhaltungsabende für die Arbeiterinnen der Neumann'schen Zigarrenfabrik fanden im Gemeindehause statt. Der Verein unterhält ferner einen unter Leitung der verw. Frau Bürgermeister Polski stehenden Kinderhort, der in dem Berichtsjahr 1910 wie regelmäßig von 60 Mädchen besucht war, die sich an den Wochentagsnachmittagen in den von der Stadt zur Verfügung gestellten neuen Räumen der V. Gemeindeschule versammelten, um hier ihre Schularbeiten zu verrichten. Nach deren Beendigung wurden sie dann zur Anfertigung von Handarbeiten angeleitet oder sie spielten bei günstiger Witterung auf dem Hofe. Die Schulzeugnisse waren in diesem Jahre gut; besondere Fortschritte zeigten die Handarbeiten, insbesondere das Flicken. Es wurden in diesem Jahre mehr Handarbeiten als in den Vorjahren verfertigt, sodaß der Verein eine größere Anzahl von Sparkassenbüchern (es sind jetzt 50 mit insgesamt 156,21 Mark Einlage vorhanden) anlegen konnte. Das Sommerfest, Kaisersgeburtstag und das Weihnachtsfest wurden in gewohnter Weise gefeiert. Für das Weihnachtsfest hatte Herr Rektor Nowak die Turnhalle der V. Gemeindeschule zur Verfügung gestellt, sodaß diesmal auch die Eltern an dem Fest teilnehmen konnten. Die Aufsichtsdamen sowohl als auch die Helferinnen walteten mit bewährter Treue und Hingebung ihres Amtes. Für die Handarbeits- und Flickstunden ist eine bezahlte Kraft für 3 Nachmittage in der Woche angenommen worden. Wie in früheren Jahren, ist auch diesmal das Mehl von den Mühlenbesitzern geschenkt worden, während täglich 5 Liter Milch und für 1,20 Mark Brot gekauft worden sind.

Die Einnahme betrug . . . . 2059,39 Mark
(einschl. eines dem Kinderhort überwiesenen Sühnegeldes von 700,— Mark)
die Ausgabe . . . . 858,62 „
sodaß ein Überschuß von . . . . 1200,77 Mark verbleibt.

d) Verein der Waisenpflegerinnen.

Der unter dem Ehrenvorsitz des Bürgermeisters Dr. Stolzenberg und dem Vorsitz des Waisenrats Frl. Agathe Prinz stehende Verein, dessen Bestreben es ist, durch Vorträge, Halten von Zeitschriften usw. die Mitglieder in der Waisenpflege weiter auszubilden, dem Waisenamt auf Erfordern Gutachten abzugeben und das Waisenamt in Erfüllung seiner Aufgabe in jeder Weise zu unterstützen, zählt augenblicklich gegen 40 Mitglieder. In den Versammlungen, die im Rathause abgehalten wurden, hielten im Berichtsjahre Bürgermeister Dr. Stolzenberg, dessen Gemahlin, Augenarzt Dr. Levy, Frl. Prinz, Frl. Spaencke u. a. mehrere Vorträge über die Arbeit der Waisenpflegerin am Jugendgericht, über Kinderkrankheiten, Berufsarten für Mädchen der einfachen Stände usw. Ferner gab Bürgermeister Dr. Stolzenberg Rechtsbelehrungen über interessante Fälle in der Waisenpflege. Wiederholt wurde in den Sitzungen der Wunsch laut, daß im hiesigen Stadtbezirk ein Säuglingsheim gegründet werden möchte, da trotz aller Kontrolle einem immer wieder zutage tretenden Kinderelend bei vielen Pflegemüttern nicht abgeholfen werden kann, wenigstens nicht in der zu wünschenden Weise. Wenn dieser Wunsch bisher auch noch nicht in Erfüllung gebracht werden konnte, so hat der Verein doch schon einen bemerkenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der Kinderfürsorge dadurch gemacht, daß auf seine Anregung hin jährlich eine zweimalige Untersuchung der Kost- und Pflegekinder durch die zuständigen Armenärzte stattfindet. Trotz seines erst kurzen Bestehens ist es der Vereinsabteilung Ferienkolonie gelungen, die erforderlichen Mittel zum Entsenden einiger Kinder nach Seebädern aufzubringen, sodaß in diesem Jahre 10 Kinder an die See nach Zoppot und Kolberg gesandt werden konnten. Da sich zu diesem Zwecke jedoch schon ein Kapital von über 3000 Mark angesammelt hat, ist es nicht nur möglich, in späteren Jahren eine größere Anzahl an Kindern an die See zu schicken, sondern auch das Streben, dieses wichtige Unternehmen durch ein genügend großes Kapital für die Dauer gesichert zu sehen, in einigen Jahren zu erreichen.

e) Borrmannstift (Evangelisches Mädchen-Waisenhaus).

Das Borrmannstift, in dem 22 Kinder untergebracht waren, hat im Berichtsjahre in der alten Weise seine Tätigkeit entfaltet. Der Haushaltsplan schließt wie im Vorjahre in Einnahme und Ausgabe mit 4000 Mk. ab. Am 31. März 1911 lief die Amtsdauer des Vorstandes ab. In der Generalversammlung wurde jedoch der alte Vorstand, Direktor Knuth als Vorsitzender, Rentier Hesselbarth als Schatzmeister, Posthalter Feise als Hauswart und Frau verw. Bürgermeister Polski, Frau Mühlenbesitzer Rosanowski und Fräulein O. Rafalski als Aufseherinnen wiedergewählt. Für den am 1. Oktober 1910 von hier verzogenen Geheimen Oberjustizrat Renckhoff wurde der Bürgermeister Dr. Stolzenberg als Schriftführer gewählt.

f) Petersonstift (Evangelisches Knabenwaisenhaus).

Im Berichtsjahre wurde, da das alte in der Kulmerstraße gelegene Stiftsgebäude für die Knaben und die Hauseltern des Hauses, für die Kleinkinderschule und die 3 Diakonissen längst nicht mehr genügte, ein neues Haus für etwa 40 Knaben mit einem Kostenaufwande von etwa 78000 Mk. erbaut, ausgestattet und am 14. November 1910 in feierlicher Weise in Gegenwart des Konsistorialpräsidenten Dr. Meyer, der Vertreter der Familie Peterson und vieler eingeladener Gäste aus der Stadt eingeweiht. Die Kosten sind durch Geschenke und durch Landverkäufe vollständig gedeckt. Der neue Grund und Boden in der Parkstraße, 1 ha 25 a ist von der Stadt gegen Land des alten Petersonstifts eingetauscht worden. Gegenwärtig sind 25 Knaben im neuen Stiftsgebäude untergebracht. Das alte Stiftshaus wird jetzt für die Kleinkinderschule und von den Diakonissen benutzt, von welchen eine die Kleinkinderschule verwaltet, während die andere gegen Bezahlung an den Vorstand Privatpflege übernimmt. Das neue Stiftshaus wird von den diakonisch vorgebildeten Hauseltern Deworrek aus der Diakonissenanstalt Duisburg seit dem 15. März 1911 verwaltet.

g) Katholisches Mädchenrettungshaus.

Von den bei Beginn des Berichtsjahres in der Anstalt vorhanden gewesenen 45 Pfleglingen konnten im Laufe des Jahres 6 in ein Dienstverhältnis gegeben werden. Da jedoch 12 neue Pfleglinge aufgenommen wurden, hat sich die Zahl der im Rettungshause zu erziehenden Mädchen nicht verringert, sondern auf 51 vermehrt. Mit der Pflege und Erziehung der Mädchen sind 5 graue Schwestern vom Mutterhause der Elisabethinerinnen zu Breslau beschäftigt, während 10 die Krankenpflege in Graudenz und Umgegend ausüben. Sie pflegten im Berichtsjahre 135 Kranke an 1598 Tagen und 947 Nächten. Unter den Kranken befanden sich 77 Katholiken, 50 Evangelische und 8 Israeliten. Die Krankenpflege geschieht unentgeltlich, jedoch sind die grauen Schwestern zu ihrem Unterhalt auf freiwillige Gaben angewiesen.

h) Katholisches Knabenwaisenhaus.

In dem Waisenhause befinden sich durchschnittlich 37 Zöglinge, von denen im Berichtsjahre 4 in ein Lehr- bezw. Dienstverhältnis gegeben wurden. Der in Aussicht genommene Neubau des Waisenhauses steht wegen mangelnder Geldmittel noch in weiter Ferne. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Domherr Kunert.

i) Kaspar Lachmann'sches Provinzialwaisenhaus.

Während des verflossenen Verwaltungsjahres befanden sich 31 Waisen (17 Knaben und 14 Mädchen) in der Anstalt. Der Gesundheitszustand der Kinder war im allgemeinen gut. Außer einigen leichten Fällen von Influenza waren keine erheblichen Krankheiten vorgekommen. Der Barbestand aus dem Vorjahre belief sich auf 10234,49 Mark. Die Einnahmen betrugen 23619,50 Mark, die Ausgaben 22653,53 Mark, sodaß ein Barbestand von 11200,40 Mark auf das neue Jahr übernommen werden konnte.

k) St. Vincenzverein.

Der Verein unterstützt arme und altersschwache Männer und Frauen, sowie Witwen mit Kindern durch Verabreichung von Lebensmitteln besonders zur Winterszeit. Es wurden im Laufe des Berichtsjahres 766 Brote à 25 Pf., 79 Pfund Schweinefleisch, $169^3/_4$ Pfund Kaffee, 78 Pack Zichorien, 114 Pfund Reis u. a. m. verteilt. Die Gesamtausgabe betrug 513 Mark. Vorsitzender ist Domherr Kunert.

l) Evangelisches Hospital.

Das in der Salzstraße Nr. 6/12 gelegene Evangelische Hospital ist eine Wohltätigkeitsanstalt der Stadt, die den Zweck hat, ortsangehörigen, altersschwachen und bedürftigen Personen weiblichen Geschlechts und evangelischen Glaubens Wohnung und Beihilfe zum Unterhalt zu gewähren.

Die Mittel der Anstalt dürfen ihrem ursprünglichen Zweck nicht entfremdet werden. Das Hospital wird von dem Hospitalsvorstande, der aus drei Personen besteht, verwaltet. Der Magistrat deputiert eines seiner evangelischen Mitglieder in den Vorstand als Vorsitzenden, während die Stadtverordnetenversammlung aus der evangelischen Bürgerschaft zwei Mitglieder in den Vorstand wählt. Die Wahl erfolgt auf sechs Jahre. Im Berichtsjahre gehörten dem Vorstand an: Stadtrat Spaencke und die Stadtverordneten Biron und Otto Schmidt. Letzterer verwaltet die Kassengeschäfte.

Das Hospital gewährte im Jahre 1910 28 Frauen freie Wohnung, Brennmaterial und Unterhalt. Außerdem haben 3 Frauen freie Wohnung und Brennmaterial erhalten. Jede Insassin erhält neben freier Wohnung und Heizung 12,00 Mark monatlich Pflegegeld und ein Weihnachtsgeschenk. Außerdem wird der Zinsertrag einer Stiftung nach dem Willen der Stifterin am Pfingstfeiertage direkt an sämtliche Hospitalitinnen verteilt. In Krankheitsfällen wird freie ärztliche Behandlung und Arznei gewährt. Zur Bedienung und zur Reinigung des Hauses wird eine Frau gehalten, die freie Wohnung, Brennmaterial und Unterhalt erhält.

Im Laufe des Berichtsjahres ist eine Hospitalin verstorben und dafür eine andere Bürgerin aufgenommen worden.

Die Einnahme des evangelischen Hospitals betrug 7814,71 Mark, die Ausgabe 6200,92 Mark.

Das Vermögen des Hospitals betrug Ende Dezember 1910 246832,77 Mark einschl. der Werte der Grundstücke und des Ackerlandes gegen 245042,04 Mark im Vorjahre. Das Vermögen hat sich demnach um 1784,73 Mark vermehrt.

m) Katholisches Hospital.

Sämtliche 12 Stellen waren im Jahre 1910 mit alten, in Graudenz ortsbehörigen, nicht mehr erwerbsfähigen Frauen besetzt. Die Insassen müssen für ihre Verpflegung selbst sorgen, wozu sie neben freier Wohnung und Heizung eine monatliche Beihilfe von 10 Mark erhalten. In Krankheitsfällen haben sie Arzt und Apotheke frei, während die Krankenpflege erforderlichenfalls durch graue Schwestern ausgeübt wird. Das Kapitalvermögen beläuft sich auf 58000 Mark, das zum größten Teil in Wertpapieren angelegt ist. Der Zinsertrag ist in letzter Zeit bedeutend gesunken. Vorsitzender ist Domherr Kunert.

n) Evangelische Armenbrüderschaft.

Die Brüderschaft besitzt das Haus Brüderstraße 2/3, in dem alte, erwerbsunfähige Männer und Frauen, die Mitglieder des Vereins sein müssen, unentgeltlich aufgenommen und verpflegt werden. Dem Verein gehören 210 Mitglieder an. Die Einnahmen betrugen 39899,01 Mark, die Ausgaben 20187,48 Mark, sodaß ein barer Kassenbestand von 19711,53 Mark verbleibt.

o) Graudenzer Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene und die Familien der Inhaftierten

Der Verein vermittelte für 9 entlassene Strafgefangene Arbeitsstellen und zahlte an die Familien der Inhaftierten rund 130 Mark Unterstützungen. Die dem Verein angehörenden 157 Mitglieder zahlten 273,26 Mark Beiträge.

p) Säuglingsfürsorgeverein.

Der Verein hat sich weiter gut entwickelt. Neben der Unterhaltung der Milchküche (Speicherstraße 24/25) bestand das Hauptziel des Vereins in der Abhaltung freier ärztlicher Sprechstunden für schwächliche und kränkliche Säuglinge und für deren Mütter. Für diesen Zweck stellten sich in dankenswerter Weise die Graudenzer Ärzte ohne Entschädigung zur Verfügung. Die Sprechstunden werden in einem besonderen Zimmer der Milchküche jeden Dienstag und Freitag um $^1/_2$3 Uhr abgehalten. Die Milch für die Milchküche liefert nach wie vor das Rittergut Gr.-Ellernitz. Der Verbrauch betrug im Berichtsjahre 25151 Liter gegen 20410 Liter im Vorjahre.

Die Zahl der Kinder, die aus der Milchküche mit Nahrung versorgt wurden, betrug im Durchschnitt monatlich 64.

Die Einnahmen haben im ganzen 5630,27 Mark betragen; davon fallen auf Überschuß des Vorjahres 27,58 Mk., Mitgliederbeiträge 484,— Mark, Beitrag des Vaterländischen Frauenvereins 265,— Mark, Beitrag der Stadt Graudenz 300,— Mark, sonstige Geschenke 1002,— Mark, Einnahme aus der Milchküche selbst 3548,49 Mark, Zinsen des Sparkassenbuches 3,20 Mark. Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 5272,41 Mark; sie verteilen sich auf Einrichtungsgegenstände mit 332,52 Mark, Miete mit 300,— Mark, Gehalt der Leiterin der Milchküche mit 685,— Mark, Milchlieferung mit 3458,84 Mark, Gasrechnungen mit 246,66 Mark, Milchzucker, Zucker, Mondamin usw. mit 158,53 Mark. Sonstiges mit 90,85 Mark. Von dem hiernach verbleibenden Überschuß von 357,86 Mark sind noch verschiedene Rechnungen des abgelaufenen Jahres zu bezahlen, sodaß ein glatter Abschluß vorhanden ist. Der Anteil des Vereins an dem Erlöse des Blumentages am 27. Januar 1911 wird mit 1230,50 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen.

Am 8. April 1911 hielt der Verein seine Hauptversammlung ab, in der der Jahresbericht erstattet, Rechnung gelegt und der Vorstand neugewählt bezw. ergänzt wurde. Der Vorstand besteht jetzt aus dem Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Stolzenberg, den Beisitzern Geh. Medizinalrat Dr. Heynacher und Sanitätsrat Dr. Kunert, sowie den Vorstandsdamen Frau Dr. Cohnberg, Frau Stadtrat Herzfeld, Frau Oberstleutnant Heygster, Frau Dr. Kilkowski, Frau Kaufmann Kolleng, Frau Oberbürgermeister Kühnast, Frau Dr. Lautsch, Frau Bürgermeister Polski, Frau Bürgermeister Dr. Stolzenberg, Frau Direktor Tettenborn und Frau Fabrikbesitzer Victorius.

q) Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke.

Im Oktober 1910 eröffnete der Ausschuß, der sich zur Gründung einer Fürsorgestelle gegründet hatte, im Gebäude des Diakonissenhauses in der Oberbergstraße eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke. Vorsitzender des Ausschusses ist Oberbürgermeister Kühnast, Geschäftsführer Bürgermeister Dr. Stolzenberg, leitender Arzt Dr. med. Lautsch. Zur Unterstützung des Arztes wurde eine freie Schwester angenommen, die dem Arzt in den Sprechstunden zur Seite steht und die erforderlichen Hausbesuche macht. Die Fürsorgestelle bezweckt lediglich die Feststellung der Tuberkulosefälle und Einleitung der erforderlichen Schritte, um die heilbaren Kranken zur Heilbehandlung zu überführen, die unheilbaren Kranken zu isolieren und damit die Ansteckungsgefahr zu beseitigen oder möglichst zu mindern.

Die Anstalt wird unterhalten aus Beiträgen der Landesversicherungsanstalt, der Stadt Graudenz und der hiesigen Krankenkassen. Zur ersten Einrichtung spendete das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose 1000,— Mark, die Landesversicherungsanstalt 900,— Mark.

Die Einnahmen betrugen im ersten Halbjahr (bis April 1911) . 2758,70 Mark
die Ausgaben im gleichen Zeitraum . . . . 1303,— Mark
sodaß ein Überschuß von . . . . 1455,70 Mark verblieb.

XII. Sozialpolitische Einrichtungen.

1. Krankenversicherung.

In den bestehenden Krankenkassen trat keine Veränderung ein; ihre Wirksamkeit ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Laufende Nummer	Bezeichnung der Krankenkasse	Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres männlich	weiblich	Zahl der Erkrankungsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle	Einnahmen im Jahre 1910: Kassenbestand aus dem Vorjahre Mk.	Pf.	Zinsen von Kapitalien Mk.	Pf.	Beiträge Mk.	Pf.	Sonstige Einnahmen Mk.	Pf.	Summe der Einnahmen Mk.	Pf.
1	Allgemeine Orts-Krankenkasse	2814	1440	2641	48163	29	4428	32	5630	59	132410	90	26427	59	168897	40
2	Orts Krankenkasse der Schneider	81	41	28	413	–	20	88	–		1679	53	20	22	1720	63
3	Innungs-Krankenkasse der Schuhmacher-Innung	128	51	55	1328	1	878	63	116	85	3069	21	561	98	4626	67
4	Innungs-Krankenkasse der Schmiede- u. Stellmacher-Innung	80	—	41	474	1	195	24	32	40	1859	87	20	30	2107	81
5	Innungs-Krankenkasse der Fleischer-Innung	106	13	43	319	1	34	05	3	33	1883	91	36	36	1957	65
6	Innungs-Krankenkasse der Bäcker-Innung	99	5	14	345	1	121	08	—	—	1718	86	31	85	1871	79
7	Fabrik-Krankenkasse Herzfeld & Victorius	543	3	337	4918	4	42	10	1041	08	18119	84	2336	41	21573	43
8	Fabrik-Krankenkasse A. Ventzki A.-G.	740	7	314	3426	4	421	37	701	38	20985	53	1973	42	24081	70
9	Fabrik-Krankenkasse Johann Jacobi & Sohn	61	38	40	516	1	136	47	112	77	1478	20	271	63	1999	07
10	Fabrik-Krankenkasse Max Falck & Co.	175	44	185	2868	4	3766	83	266	72	6066	60	172	89	10273	04
11	Fabrik-Krankenkasse C. G. Müller	21	—	10	109	—	81	58	26	35	305	04	3	74	416	71
12	Betriebs-Krankenkasse Zementwarenfabrik Kampmann	18	3	32	416	—	—	—	—	—	1166	15	—	—	1166	15

Laufende Nummer	Bezeichnung der Krankenkasse	Ausgaben im Jahre 1910: Für ärztliche Behandlung Mk.	Pf.	Für Arznei und sonstige Heilmittel Mk.	Pf.	Krankengelder an Mitglieder Mk.	Pf.	Krankengelder an Angehörige Mk.	Pf.	Unterstützung an Wöchnerinnen Mk.	Pf.	Sterbegelder Mk.	Pf.	Verpflegungskosten an Krankenanstalten Mk.	Pf.	Kapitalanlagen Mk.	Pf.	Verwaltungskosten Mk.	Pf.	Sonstige Ausgaben Mk.	Pf.	Summe der Ausgaben Mk.	Pf.	Höhe des Reservefonds Mk.	Pf.
1	Allgemeine Ortskrankenkasse	22097	54	18285	60	50516	87	2243	24	2479	70	1676	—	18452	89	13435	66	20154	72	453	83	154168	02	104540	82
2	Ortskrankenkasse der Schneider	485	70	312	80	419	50	—	—	—	—	—	–	189	—	—	—	235	—	38	90	1680	90	783	04
3	Innungs-Krankenkasse der Schuhmacher-Innung	1177	70	914	04	1001	—	29	85	33		30	—	402	80	651	97	288	35	—	—	4528	71	2715	42
4	Innungs-Krankenkasse der Schmiede- und Stellmacher-Innung	373	30	364	43	423	50	—	—	—	—	70	—	323	40	182	40	137	60	64	06	1939	69	622	06
5	Innungs-Krankenkasse der Fleischer-Innung	468	50	253	43	123	40	—	—	—	—	20	—	646	20	3	33	302	46	12	76	1830	08	1000	—
6	Innungs-Krankenkasse der Bäcker-Innung	427	50	211	32	149	40	—	—	—	—	16	—	255	75	—	–	326	35	—	—	1386	32	346	82
7	Fabrik-Krankenkasse Herzfeld & Victorius	5085	20	4606	61	5864	29	184	14	—	—	210	—	2422	80	3148	08	5	55	13	05	21539	72	22548	–
8	Fabrik-Krankenkasse A. Ventzki A.-G.	4567	65	4321	52	7257	30	318	48	—	—	206	–	1473	35	5000	—	—	—	518	90	23663	20	20000	—
9	Fabrik-Krankenkasse J. Jacobi & Sohn	696	20	412	43	315	71	7	50	—	—	60	–	232	85	112	77	4	85	2	—	1844	31	2831	92
10	Fabrik-Krankenkasse Max Falck & Co.	1480	55	1228	54	3341	14	255	50	55	45	299	10	1504	90	200	—	–	—	107	90	8674	08	4800	—
11	Fabrik-Krankenkasse C. G. Müller	141	70	77	40	46	20	—	—	—	—	—	—	20	—	26	35	—	—	-	—	311	65	754	21
12	Betriebs-Krankenkasse Zementwarenfabrik Kampmann	3	—	20	72	466	50	8	25	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	25	40	523	87	—	—

2. Invalidenversicherung.

Beim Magistrat, als der unteren Verwaltungsbehörde, fanden im Laufe des Jahres gemäß § 59 J.-V.-G. 6 Termine zur mündlichen Verhandlung unter Mitwirkung je eines Vertreters der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer wegen Bewilligung oder Entziehung einer Rente statt. Es standen 46 Sachen zur Beratung.

Von der Quittungskarten-Ausgabestelle des Magistrats — in Abteilung III — sind für
versicherungspflichtige Personen . . . . 1032 (Vorjahr 875)
und für Selbstversicherer . . . . 11 („ 10)
zusammen 1043 Quittungskarten
also 158 mehr als im Vorjahre ausgestellt worden.

Von den sämtlichen Quittungskarten-Ausgabestellen in unserer Stadt — Orts-, Innungs-, Fabrikkrankenkassen und Magistrat — sind im Berichtsjahre 9249 (Vorjahr 8243) Quittungskarten ausgestellt worden.

Das Tagebuch schließt mit 1388 (Vorjahr 1086) Geschäftsnummern ab.

Im Jahre 1910 wurden Anträge gestellt:
auf Gewährung von Invalidenrente . . . . 112 (Vorjahr 97)
auf Gewährung von Altersrente . . . . 5 („ 3)
auf Übernahme des Heilverfahrens . . . . 22 („ 25)
Nach erteilter Belehrung wurden 14 Anträge auf Invalidenrente zurückgezogen.

Angewiesen wurden:

a) Altersrenten an 5 Personen im Gesamtbetrage von 849 Mark,

b) Invalidenrenten an 67 Personen (Vorjahr 45) im Gesamtbetrage von 12248,20 Mark (Vorjahr 8005,80 Mark).

Die niedrigste Invalidenrente betrug 118,80 Mark, die höchste 261,— Mark. Abgewiesen sind im Laufe des Jahres durch rechtskräftigen Bescheid der Landesversicherungsanstalt 19 Anträge auf Invalidenrente (Vorjahr 22). 1 Rentenbewerber ist vor Festsetzung der Rente verstorben.

Bei 11 Rentenanträgen ist ein Bescheid der Versicherungsanstalt noch nicht eingegangen.

Von der Versicherungspflicht wurde 1 Person befreit (Vorjahr 6).

Von versicherten Personen sind ferner Anträge gestellt worden:

a) auf Anerkennung fortdauernder Gültigkeit von Quittungskarten	86	(Vorjahr 87)
b) auf Erstattung von Beiträgen weiblicher Personen, die eine Ehe geschlossen haben	98	(„ 92)
c) auf Erstattung von Beiträgen an Witwen, deren Ehemänner vor Erlangung einer Invalidenrente gestorben sind	17	(„ 28)

Anträge von Personen, die bereits das 50. Lebensjahr erreicht haben, auf Ausstellung einer ersten Quittungskarte wurden 2 gestellt. In beiden Fällen hatte die Landesversicherungsanstalt gegen die Ausstellung einer Quittungskarte keine Bedenken.

Entscheidungen auf Grund des § 155 des Invalidenversicherungsgesetzes wurden durch den Magistrat als untere Verwaltungsbehörde in 3 Fällen getroffen, und zwar wurde in 2 Fällen auf Versicherungspflicht erkannt.

3. Die gewerblichen Gerichte.

a) Das Gewerbegericht.

Im Jahre 1910 gingen bei dem Gewerbegericht 206 Klagen gegen 187 im Vorjahre ein. Es wurden 5 Sachen unerledigt in das neue Geschäftsjahr übernommen, während 201 erledigt wurden, und zwar:

1. durch Vergleich	109
2. „ Verzicht und Zurücknahme	20
3. „ Anerkenntnis	1
4. „ Versäumnisurteil	13
5. „ Endurteil	41
6. „ Weglegen der Akten, weil die Parteien zum Termin nicht erschienen	16
7. „ Beschluß	1

Diese 201 Klagen wurden an 50 Terminstagen in 287 Verhandlungen erledigt, sodaß auf einen Terminstag fast 6 Verhandlungen kamen. Die Erledigung der durchgeführten Sachen dauerte:

1. weniger als eine Woche bei	140	Klagen
2. ein bis zwei Wochen bei	42	„
3. zwei Wochen bis ein Monat bei	12	„
4. länger als einen Monat bei	8	„

Der Wert des Streitgegenstandes betrug:

1. bis 20 Mark einschl. in	101	Sachen
2. 20 bis 50 Mark einschl. in	58	„
3. 50 bis 100 Mark einschl. in	14	„
4. mehr als 100 Mark in	12	„
5. der Wert des Streitgegenstandes war nicht festgestellt in	16	„

In 4 Fällen war der Arbeitgeber Kläger, 202 mal klagten Arbeitnehmer, von denen 7 dem weiblichen Geschlecht angehörten.

An Gerichtskosten nach § 58 G.-G.-G., sowie Zeugen- und Sachverständigengebühren sind

in Ansatz gebracht	122,55 Mark
davon sind erstattet	81,85 „
sodaß ausgefallen sind	40,70 Mark

In 10 Fällen mußten die Gebühren nach voraufgegangener Pfändung und in 4 Fällen, weil die Zahlungspflichtigen trotz sorgfältiger Nachforschungen nicht zu ermitteln waren, niedergeschlagen werden. Auf Grund des § 29 des Ortsstatuts wurden an die Beisitzer 222 Mark Entschädigung für Zeitversäumnis gezahlt. Als Einigungsamt ist das Gewerbegericht nur von dem Malermeister Marschler, weil seine Gesellen in den Ausstand getreten und sein Gewerbebetrieb von den Malergehilfen und Anstreichern der Vereinigung der Maler und Anstreicher Deutschlands (Ortsgruppe Graudenz) gesperrt war, angerufen worden. Das Gewerbegericht konnte aber als Einigungsamt nicht in Tätigkeit treten, weil die Vertreter der Arbeiter, trotzdem der Vorsitzende des Gewerbegerichts sie gemäß § 64 des G.-G.-G. von der Anrufung des Einigungsamtes durch den Arbeitgeber in Kenntnis setzte und sie befragte, ob sie sich dem Antrage des Marschler anschließen wollen, die Vermittelung des Gewerbegerichts als Einigungsamt ablehnten. Die Aufhebung der Sperre und die Beilegung dieses Streiks fand nach kürzerer Zeit durch Vermittelung des Ortstarifamts der oben genannten Vereinigung statt.

Ein Gutachten hat das Gewerbegericht im verflossenen Geschäftsjahr nicht abgegeben.

Das Jahr 1910 stand im Zeichen der Gewerbegerichtswahlen. Auf Grund der Bestimmungen des ersten Nachtrages zum Statut des Gewerbegerichts fand zum ersten Mal, nachdem sämtliche Beisitzer am 31. Dezember 1909 ausgeschieden waren, am 12. und 13. Mai die Wahl der Beisitzer nach dem Grundsatz der Verhältniswahl statt. Von den Arbeitgebern waren 3 Vorschlagslisten eingereicht. Aus dieser Wahl, die ruhig verlief und zu der nur 40 Arbeitgeber erschienen waren, gingen als Beisitzer Schlossermeister Hache, Malermeister Fensel, Schuhmachermeister Kliewer, Steinsetzmeister Goetze, Malermeister Adolf Schulz und Glasschleifereibesitzer Kobold hervor. Stark war die Beteiligung der Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeiter. Während bei den früheren Wahlen von Vertretern der Arbeiter zum Gewerbegericht das politische Element nur eine geringe Rolle spielte und die Wahlbeteiligung verhältnismäßig gering war, schwoll die Wahlbeteiligung bei der im Mai 1910 vorgenommenen Wahl erheblich an. Von den verschiedenen Arbeiterparteien wurden Kandidaten aufgestellt. Vorschlagslisten hatten eingereicht die Freien Gewerkschaften, die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und die christlich-nationalen Arbeiter. Die Polen hatten sich mit den Freien Gewerkschaften verbunden. Das Ergebnis der Wahl war, daß 4 Vertreter der Freien Gewerkschaften, ein Vertreter der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und ein Vertreter der christlich-nationalen Arbeiter gewählt wurden. Nachdem diese Wahl, an der sich 600 Personen beteiligt hatten, auf Beschwerde der Freien Gewerkschaften vom Bezirks-Ausschuß Marienwerder für ungültig erklärt worden war, da der Wahlvorstand die Arbeitslosen in der Annahme, sie seien nicht wahlberechtigt, von der Wahl zurückgewiesen hatte, wurde die Neuwahl auf den 29. November 1910 festgesetzt. Zu dieser Wahl waren Kandidatenlisten aufgestellt worden von den Freien Gewerkschaften, von den Polen, (die sich diesesmal vollständig von den Freien Gewerkschaften trennten), von den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften und den christlich-nationalen Arbeitern. Der Andrang zu dieser Wahl war sehr stark, sie verlief aber ohne nennenswerte Störungen. An der Wahl nahmen insgesamt 1333 Personen teil, von denen 15 als nicht wahlberechtigt zurückgewiesen wurden. Es erhielten die 6 Vertreter der Freien Gewerkschaften zusammen 3087 Stimmen, die 6 Polen zusammen 2752 Stimmen, die 6 Christlich-Nationalen zusammen 1307 Stimmen und die Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften zusammen 762 Stimmen. Nach den Grundsätzen der Verhältniswahl waren daher gewählt 3 Vertreter der Freien Gewerkschaften: Maurer Robert Lauer, Zimmerer Emil Lerch und Schmied Starost; 2 Polen: Stellmacher Joseph Lubanski und Boleslaus Tomaszewski und 1 Christlich-Nationaler, Schmied Wilhelm Heymann. Die Liste der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften ging leer aus. Diese Wahl wurde nicht angefochten. Die Wahlperiode sämtlicher Beisitzer läuft bis Ende Dezember 1915.

b) Das Kaufmannsgericht.

Im Jahre 1910 wurden 50 Streitsachen gegen 36 im Vorjahre anhängig gemacht, von denen eine in das neue Geschäftsjahr übernommen wurde.

An 33 Terminstagen fanden 64 Verhandlungen statt, sodaß auf jeden Terminstag fast 2 Verhandlungen kamen. In 5 Fällen war der Arbeitgeber der Kläger, 29 mal klagten Arbeitnehmer, von denen 13 dem weiblichen Geschlecht angehörten.

Von den 349 zur Durchführung gelangten Streitsachen wurden erledigt:

1. durch Vergleich	26
2. „ Zurücknahme	8

3. durch Versäumnisurteil . . . . —
4. „ Erkenntnis 12
5. „ Überweisung an das Gewerbegericht 1
6. „ Weglegen der Akten, weil die Parteien zum Termin nicht erschienen 2

Die Zeit der Erledigung betrug:

1. weniger als eine Woche in . . . . 34 Fällen
2. 1 bis 2 Wochen in . . . . 8 „
3. 2 bis 4 Wochen in . . . . 4 „
4. länger als einen Monat in . . . . 3 „

Von den eingebrachten Klagen betrafen:

1. Antritt und Auflösung des Dienstverhältnisses, Aushändigung und Inhalt des Zeugnisses (§ 5[1] K. G. G.) 4
2. Leistungen aus dem Dienstverhältnis (§ 5[2] K. G. G.) 18
3. Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen (§ 5[3] K. G. G.) 3
4. Ansprüche auf Schadenersatz usw. (§ 5[4] K. G. G.) 24
5. Berechnung und Anrechnung der von den Gehilfen oder Lehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge (§ 5[5] K. G. G.) . . . 1

Der Wert des Streitgegenstandes betrug:

1. bis 20 Mark einschließlich in . . . . 5 Fällen
2. 20 Mark bis 50 Mark einschließlich in . . . . 5 „
3. 50 Mark bis 100 Mark einschließlich in . . . . 7 „
4. 100 Mark bis 300 Mark einschließlich in . . . . 15 „
5. mehr als 300 Mark einschließlich in . . . . 8 „

In 8 Fällen ist der Wert des Streitgegenstandes nicht festgestellt worden.

An Gerichtskosten nach § 58 des Gewerbegerichtsgesetzes wurden in Ansatz gebracht . . . . 137,— Mark
erstattet wurden jedoch nur . . . . 124,— „
es sind somit ausgefallen . . . . 13,— Mark

In einem Falle mußten die Kosten niedergeschlagen werden, weil der Kläger nicht zu ermitteln war und in einem zweiten Falle, weil die Pfändung gegen den Zahlungspflichtigen fruchtlos ausfiel.

An die Beisitzer wurden auf Grund des Artikels 14 Abs. 3 des Ortsstatuts für das hiesige Kaufmannsgericht 117,— Mark Entschädigung für Zeitversäumnis gezahlt.

Als Einigungsamt ist das Kaufmannsgericht im Geschäftsjahre 1910 nicht angerufen worden.

In einem Falle forderte der Minister für Handel und Gewerbe gemäß Runderlaß vom 16. Juni 1910 J.-Nr. $\frac{\text{IIb 3765}}{\text{III 3242}}$ vom Kaufmannsgericht ein Gutachten über die im genannten Erlaß enthaltenen 11 Vorschläge zwecks Abänderung der die Konkurrenzklausel regelnden Vorschriften. Nachdem den Beisitzern durch Zusendung je eines Exemplars des Ministerialerlasses Gelegenheit gegeben war, sich vorher eingehend zu unterrichten, wurden in zwei Sitzungen des Gesamtkaufmannsgerichts (3. 8. und 10. 8. 1910) die 11 Vorschläge des Ministers einzeln besprochen. Mit den Vorschlägen 1, 3, 5, 7 bis 10 erklärte sich die Versammlung einverstanden Zu den Punkten 2, 4, 6 und 11 machte sie Abänderungsvorschläge, die dem Minister durch die Hand des Regierungs-Präsidenten in einem ausführlichen Bericht vom 13. August 1910 unterbreitet wurden.

Mit Schluß des Berichtsjahres erreichte seit der Errichtung des Kaufmannsgerichts die erste 6jährige Amtsdauer der Beisitzer des genannten Gerichts ihr Ende Es schieden daher am 31. Dezember 1910 sämtliche bis dahin gewählten zwölf Beisitzer aus. Damit die neugewählten Beisitzer vom 1. Januar 1911 ab rechtzeitig ihr Amt ausüben konnten, wurde der Termin zur Neuwahl auf den 28. November 1910 anberaumt. Die Wahlbeteiligung war sehr mäßig. Aus dem Stande der Arbeitgeber wurde nur eine Vorschlagsliste und aus dem Stande der Handlungsgehilfen zwei Vorschlagslisten aufgestellt und eingereicht. An der Wahl selbst beteiligten sich aus dem Stande der selbständigen Kaufleute (Arbeitgeber) nur 11 Personen, während von den Handlungsgehilfen 65 wahlberechtigte Personen zur Wahl erschienen und ihre Stimme abgaben. Die Wahl verlief sehr ruhig und ohne jeden Zwischenfall,

Es wurden auf 6 Jahre gewählt:

a) aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber): Kaufmann Albert Jacobsohn, Bruno Reiß, J. Kiewe und Thomaschewski, ferner Buchhändler Arnold Kriedte und Drogeriebesitzer Fritz Kyser,
b) aus dem Stande der Handlungsgehilfen: Prokurist Otto Worm, Willy Timpernagel, Paul Friese und Hermann Floegel, ferner Buchhalter Karl Dahlmann und Brauereivertreter Albrecht.

Sämtliche Beisitzer sind wiederum auf 6 Jahre gewählt.

XIII. Schlachthof.

1. Allgemeines.

Der Schlachthof konnte im November 1910 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Berichtsjahre sind die Schlachtungen etwas zurückgegangen, nur bei Schweinen war wieder eine Zunahme von 1262 Stück zu verzeichnen.

Der Kühlbetrieb dauerte vom 1. April bis Mitte November. Die Temperatur konnte dauernd auf dem gewünschten niedrigen Stande erhalten werden.

2. Verkehr auf dem Schlachthofe.

In den einzelnen Monaten fanden folgende Schlachtungen statt:

	Rinder	Pferde	Kleinvieh	Schweine
April	373	6	1469	1608
Mai	346	4	1264	1719
Juni	332	2	1329	1656
Juli	367	2	884	1702
August	376	1	725	1675
September	274	2	484	1750
Oktober	345	6	580	1759
November	305	23	586	1735
Dezember	263	16	544	1735
Januar	318	15	742	2030
Februar	268	23	613	1834
März	301	21	949	1887
1910/11	3868	121	10169	21090
1909/10	4433	152	12562	19828
Gegen das Vorjahr	565 weniger,	31 weniger,	2393 weniger,	1262 mehr.

Unter dem geschlachteten Kleinvieh befanden sich 6992 Kälber, 2921 Schafe und 256 Ziegen.

Der stärkste Schlachttag überhaupt war der 12. Mai 1910 mit 248 Tieren, und zwar: 23 Rindern, 86 Kleinvieh und 139 Schweinen. Die stärksten Schlachttage für die einzelnen Viehgattungen waren: für Rinder der 9. Juni 1910 mit 29 Stück, für Pferde der 11. November 1910 mit 5 Stück, für Kleinvieh der 10. Mai 1910 mit 124 Stück, für Schweine der 12. Januar 1911 mit 178 Stück.

Als außerhalb des Schlachthauses geschlachtet wurden eingeführt:

	Rinder	Pferde	Kleinvieh	Schweine
1910/11	20	1	179	82
1909/10	3	—	8	16
Gegen das Vorjahr	17 mehr,	1 mehr,	171 mehr,	66 mehr.

Der Gesamtumsatz betrug mithin 35530 Tiere.

Gewogen wurden: 131 Rinder, 46 Kleinvieh, 671 Schweine.
Eingestallt wurden: 2478 Rinder, 32 Pferde, 2871 Kleinvieh, 5984 Schweine.
Kochgebühren waren zu entrichten: für 88 Rinder, 14 Kleinvieh, 241 Schweine
Freibankgebühren: für 182 Rinder, 118 Kleinvieh, 552 Schweine.

3. Ergebnisse der Fleischbeschau.

Unter den 35530 Tieren waren 4692 mit verschiedenen krankhaften Veränderungen behaftet, so daß diese ganz, oder einzelne Organe, oder Teile einzelner Organe, beanstandet werden mußten.

a) Als ganz untauglich wurden befunden:

15 Rinder (darunter 2 wegen eitriger Blutvergiftung, 7 wegen Tuberkulose, 3 wegen abnormen Geruches, 3 wegen anderer Erkrankungen und Mängel).
6 Kälber (darunter 1 wegen eitriger Blutvergiftung, 1 wegen Tuberkulose, 1 wegen Gelbsucht, 3 wegen anderer Erkrankungen und Mängel).
7 Schweine (darunter 1 wegen Schweinepest, 5 wegen Tuberkulose, 1 wegen abnormen Geruches).
1 Schaf (wegen Tuberkulose).

b) Als untauglich in kranken Organen wurden befunden:

1745 Rinder (darunter 1198 wegen Tuberkulose, 9 wegen Strahlenpilzkrankheit, 48 wegen Hülsenwürmer, 285 wegen Leberegel, 92 wegen Entzündungen, 113 wegen anderer Erkrankungen und Mängel).
97 Kälber (darunter 40 wegen Tuberkulose, 2 wegen Leberegel, 52 wegen Entzündungen, 3 wegen anderer Erkrankungen und Mängel).
1844 Schweine (darunter 1588 wegen Tuberkulose, 13 wegen Schweineseuche, 9 wegen Schweinepest, 7 wegen Rotlaufes, 11 wegen Strahlenpilzkrankheit, 93 wegen Hülsenwürmer, 1 wegen Leberegel, 1 wegen Lungenwürmer, 1 wegen Geschwülste, 106 wegen Entzündungen, 14 wegen anderer Erkrankungen und Mängel).
143 Schafe (darunter 1 wegen Tuberkulose, 96 wegen Hülsenwürmer, 35 wegen Leberegel, 2 wegen anderer tierischer Schmarotzer, 9 wegen Entzündungen).
7 Ziegen (darunter 1 wegen Hülsenwürmer, 5 wegen Leberegel, 1 wegen Entzündung).

c) Bedingt tauglich waren:

$33^{89}/_4$ Rinder (darunter $20^{89}/_4$ wegen Tuberkulose, 12 wegen gesundheitsschädlicher Finnen).
$5^{6}/_4$ Kälber (darunter $3^{6}/_4$ wegen Tuberkulose, 2 wegen gesundheitsschädlicher Finnen).
$65^{263}/_4$ Schweine (darunter 13 wegen Schweineseuche, 9 wegen Schweinepest, 7 wegen Rotlaufes,
u. $^{304}/_2$ Köpfe $35^{263}/_4$ und $^{304}/_2$ Köpfe wegen Tuberkulose, 1 wegen Backsteinblattern).

d) Im Nahrungs- und Genußwerte erheblich herabgesetzt waren:

$69^{143}/_4$ Rinder (darunter $44^{143}/_4$ wegen Tuberkulose, 6 wegen gesundheitsschädlicher Finnen, 2 wegen allgemeiner Wassersucht, 5 wegen Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen, Kalk- oder Farbstoffablagerungen, 5 wegen Geruchs- und Geschmacksabweichungen des Fleisches, 7 wegen verschiedener anderer Erkrankungen und Mängel).
$89^{14}/_4$ Kälber (darunter $15^{14}/_4$ wegen Tuberkulose, 11 wegen Gelbsucht, 9 wegen Durchsetzung mit Blutungen, 15 wegen Unreife, 3 wegen abnormen Geruches, 36 wegen verschiedener anderer Erkrankungen und Mängel).
$274^{291}/_4$ Schweine (darunter $116^{291}/_4$ wegen Tuberkulose, 16 wegen anderer Infektionskrankheiten, 12 wegen Mieschercher Schläuche, 6 wegen Gelbsucht, 2 wegen allgemeiner Wassersucht, 39 wegen Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen und Kalkablagerungen, 78 wegen abnormen Geruches, 5 wegen verrschiedener anderer Erkrankungen und Mängel).
6 Schafe (darunter 2 wegen Gelbsucht, 2 wegen Durchsetzung mit Blutungen, 1 wegen abnormen Geruches, 1 wegen Bauchfellentzündung).
3 Ziegen (darunter 2 wegen abnormen Geruches, 1 wegen Bauchfellentzündung).

Von den unter b, c, d aufgeführten Schlachttieren waren unschädlich zu beseitigen:

		Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Köpfe	Stückzahl	—	8	—	—	—	—
Zungen	„	—	11	—	—	—	—
Lungen	„	1	1322	109	1674	50	—
Lebern	„	—	698	90	1465	78	12
Därme	„	—	89	21	9	1	—
Sonstige einzelne Organe	„	—	657	50	1161	5	—
Sämtliche Baucheingeweide . . .	„	—	67	1	15	—	—
Teile des Muskelfleisches	kg	—	2568	57	469	—	—

Das Gesamtgewicht des der Freibank überwiesenen Fleisches betrug 60872,25 kg.

Davon war das Fleisch

von 69 Rindern minderwertig (im Nahrungs- und Genußwerte erheblich herabgesetzt) . . . . 9759,5 kg
„ 33 Rindern bedingt tauglich (darunter 6 finnige) . . . . 4692,5 „
„ 65 Rindern $35^3/_4$ = 143 einzelne Viertel minderwertig . . . . 6043,5 „
„ 67 Rindern $22^1/_4$ = 89 einzelne Viertel bedingt tauglich . . . . 3371,0 „

Rindfleisch . . . . 23866,5 kg

von 274 Schweinen minderwertig . . . . 18847,5 kg
„ 56 Schweinen bedingt tauglich . . . . 3144,0 „
„ 126 Schweinen $72^3/_4$ = 291 einzelne Viertel minderwertig . . . 6712,5 „
„ 199 Schweinen $65^3/_4$ = 263 einzelne Viertel bedingt tauglich . . 4665,0 „
„ 238 Schweinen 152 = 304 halbe Köpfe bedingt tauglich . . . . 1083,5 „
Fleischproben 1910/11 . . . . 654,25 „

Schweinefleisch 35106,75kg

von 89 Kälbern minderwertig . . . . 1434,5 kg
„ 5 Kälbern bedingt tauglich . . . . 162,0 „
„ 6 Kälbern $3^1/_2$ = 14 einzelne Viertel minderwertig . . . . . . 115,0 „
„ 5 Kälbern $1^1/_2$ = 6 einzelne Viertel bedingt tauglich . . . . . . 29,5 „
„ 5 Schafen minderwertig . . . . 124,0 „
„ 1 Schafe $^1/_2$ = 2 einzelne Viertel minderwertig . . . . 12,0 „
„ 2 Ziegen minderwertig . . . . 22,0 „

Kälber-, Hammel- und Ziegenfleisch . . . 1899,0 kg

XIV. Kanalisation.

Die Kanalbaukommission hat in 5 Sitzungen getagt und in diesen 47 Beschlüsse gefaßt.
Die Erweiterung der Kanalisation wurde fortgesetzt durch folgende Neubauten:

A. Regenwasserkanäle in der

1. Bahnhofstraße, zwischen Friedrichstraße und Königstraße, 163 m Tonrohrleitung,
2. Fischerstraße, zwischen Oberer Thornerstraße und Brüderstraße, 410 m Tonrohrleitung,
3. Fischerstraße, in der Schlippe Nr. 28/32, 54 m Tonrohrleitung,
4. Schlachthofstraße, zwischen Bischoff- und Rehdenerstraße, 442 m Tonrohrleitung,
5. Courbierestraße, zwischen Blücher- und Proviantamtsstraße, 42 m Tonrohrleitung,
6. Brüderstraße, 17 m Tonrohrleitung,
7. Schleifstraße, 112 m Tonrohrleitung,
zusammen 1240 m Tonrohrleitung.

B. Schmutzwasserkanäle in der

1. Schleiffstraße (Verlängerung), 45 m Tonrohrleitung,
2. Courbierestraße, zwischen Blücher- und Proviantamtsstraße, 40 m Tonrohrleitung,
3. Parkstraße, von der Stadtgärtnerei bis zum Siechenhause, 549 m Tonrohrleitung, zusammen 634 m Tonrohrleitung.

C. Hausanschlüsse wurden hergestellt

122 Regenwasseranschlüsse und 30 Schmutzwasseranschlüsse.

D. Von städtischen Grundstücken wurden an das Kanalnetz angeschlossen:

1. die Luisenschule, Trinkestraße, Außenleitungen für Schmutz- und Regenwasser,
2. das Rathaus, Kirchenstraße, Außenleitungen für Schmutz- und Regenwasser,
3. das Verwaltungsgebäude der Wasser- und Elektrizitätswerke, Trinkestraße, Außenleitungen für Schmutz- und Regenwasser,
4. die II./III. Gemeindeschule, Schlachthofstraße, Außenleitungen für Regenwasser,
5. die V. Gemeindeschule, Brüderstraße, Außenleitungen für Regenwasser,
6. die VI. Gemeindeschule, Gartenstraße, Außenleitungen für Regenwasser,
7. das Armenhaus, Kirchenstraße 17, Anschluß für Regenwasser,
8. das Wohnhaus Kirchenstraße 5, Anschluß für Schmutzwasser,
9. das Wohnhaus Speicherstraße 32, Anschluß für Schmutzwasser,
10. das Beamtenwohnhaus auf dem Kämmereihofe, Anschluß für Schmutzwasser.

E. Sonstige Ausführungen:

1. Einbau eines Revisionsschachtes in den Schmutzwasserkanal im Grundstücke des Kgl. Amtsgerichtes zur Erleichterung der Reinigung des Stammsieles,
2. Einbau eines Einsteigeschachtes auf dem Schloßberge am Weinbergrestaurant, desgl. wie vorher,
3. Einbau eines Gully auf dem Schloßberge zur Entwässerung des Kinderspielplatzes.

Von Privatgrundstücken sind im Berichtsjahre 31 an die Kanalisation neu angeschlossen worden.

F. Der Betrieb der Kanalisation im Rohrnetz und in der Kläranlage hat sich ohne wesentliche Störungen einwandfrei abgewickelt. Das Rohrnetz der Stadt wird von einer städtischen Reinigungskolonne, die aus 1 Vorarbeiter und 4 Arbeitern besteht, ständig kontrolliert, gereinigt und nach Bedarf gespült.

Die Straßengullys (über 500 Stück) wurden des Nachts von 2 Arbeitern unter Benutzung des Kranwagens geleert und die Schlammbestände abgefahren. Verstopfungen von Anschlußleitungen, welche nur durch Aufgrabungen beseitigt werden konnten, sind vorgekommen: Lindenstraße 5 (Zittlau), Kalinkerstraße 12 (Nötzelmann), Gerichtsstraße 4/6 (Krankenhaus) und Getreidemarkt 8 (Hapke).

Als Ursachen der Verstopfungen wurden in den Rohrleitungen meist feste Gegenstände festgestellt, welche durch vorschriftswidrige Benutzung in die Kanalisationsanlagen hineingelangt sind.

G. Baupolizei-Angelegenheiten. Im Berichtsjahre wurden:

1. 127 Baugesuche von Entwässerungsanlagen geprüft,
2. 30 Nachtragszeichnungen geprüft,
3. 165 Teilabnahmen von Grundleitungen vorgenommen,
4. 76 Schlußabnahmen bewirkt,
5. in 92 Fällen die Beseitigung von Mängeln kontrolliert, welche bei Schlußabnahmen noch vorgefunden wurden,
6. 195 Besichtigungen auf Ersuchen der Polizeiverwaltung vorgenommen und hierüber Berichte erstattet,
7. 40 Kostenanschläge aufgestellt für Ausführungen von Installationen auf dem Zwangswege.

XV. Eichamt.

Im Berichtsjahre wurden geeicht: 2 Längenmaße, 2 Flüssigkeitsmaße, 3762 Fässer, 6 Meßrahmen für Brennholz, 25461 Gewichte mit Justierhöhlung, 67 Gewichte ohne Justierhölung, 10 gleicharmige Balkenwagen, 7 oberschalige Tafelwagen, 75 Dezimalbrückenwagen ohne Hilfslaufgewicht, 5 Dezimalbrückenwagen mit Hilfslaufgewicht, 1 Zentesimalwage, 14 Wagen mit Laufgewicht und Skale, 1 Wage für Eisenbahnpassagiergepäck, 1 Wage für Postpackereien ohne angegebenen Wert, 16 Hökerwagen. Zur eichamtlichen Prüfung wurden weitere 1250 Gegenstände eingeliefert, von denen 113 Stück, als den eichtechnischen Vorschriften nicht mehr entsprechend, mit kassiertem Stempel zurückgegeben wurden. Von der hiesigen Polizeiverwaltung wurden 8 Pakete mit Kerzen zur Feststellung des Reingewichts übersandt.

Die Zahl der ausgestellten Eichscheine betrug 607 Stück gegen 1382 im Vorjahre. Die Einnahmen betrugen im ganzen 6831,25 Mark gegen 9214,30 Mark im Vorjahre. Die Ausgaben betrugen 5198,51 Mk. Davon entfallen auf Arbeitshilfe 2002,02 Mark, auf Eichpfropfen Justierschrot, Brennziffern usw. 724,80 Mark, für Utensilien 71,60 Mark, für Miete, Heizung und Beleuchtung an die Gasanstalt 300 Mark, auf Gehalt für den Rechnungsführer 180 Mark und für den Eichmeister 1762,50 Mark, Beiträge zur Orts-Krankenkasse 17,70 Mark, Wassergeld für Faßeichung 21,60 Mark, auf Insgemein 118,29 Mark.

Der Ueberschuß betrug 1632,74 Mark.

XVI. Badeanstalten.

1. Weichselbadeanstalt.

Die städtische Weichselbadeanstalt wurde am 4. Juni eröffnet und am 22. September 1910 geschlossen. Die Bademeistergeschäfte führte wieder das Czaikasche Ehepaar.

Auch in diesem Jahre hatte der Magistrat wegen Aufstellung der Weichselbadeanstalt mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Wasserbauverwaltung gestattete die Aufstellung der Badeanstalt am diesseitigen Ufer nicht, da sie zu weit in den Strom hineinrage und dadurch den Schiffsverkehr störe.

Von der Stadtgemeinde wurde der Platz oberhalb der Trinkemündung als geeigneter Standort für die Badeanstalt angesehen. Es hätte dort aber unbedingt eine Ausbaggerung vorgenommen werden müssen, da im Laufe der Zeit eine Versandung eingetreten war. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten und wegen der vorgerückten Jahreszeit wurde von der Ausführung dieses Planes Abstand genommen. Da nochmalige Vorstellungen bei der Wasserbauverwaltung um Erteilung zur Aufstellung der Badeanstalt am diesseitigen Ufer ergebnislos verliefen, wurde sie nach dem jenseitigen Ufer gebracht und zwischen dem Steindamm (an dem die Fähre anlegt) und der ersten Buhne links davon aufgestellt. Um den Badegästen die Ueberfahrt möglichst billig zu gestalten, wurde mit dem Fährpächter eine Vereinbarung dahin getroffen, daß er diejenigen Personen, die die Badeanstalt benutzen wollen, für 5 Pfg. hin und zurück zu befördern und bei eintretendem Hochwasser unmittelbar an der Badeanstalt anzulegen habe. Die Aufstellung der Badeanstalt am jenseitigen Ufer machte die Beschaffung von 2 schweren Ankern und 2 Drahttauen erforderlich. Für den Kahn, der zum Verlegen der Anker und sonst zur Sicherheit der Badeanstalt erforderlich war, wurde dem Bademeister eine kleine Entschädigung bewilligt.

Bedeutende Kosten verursachte der Sturm am 23. Juli 1910, bei dem die festliegende Laufbrücke in Trümmer ging und das Baden daher auf einige Tage unterbrochen werden mußte. An Stelle dieser festliegenden Brücke wurde nun eine auf Tonnen liegende hergestellt.

Auf Antrag eines Stadtverordneten wurde noch beschlossen, die Dutzendkarten der Schüler von 1,80 Mark auf 1,50 Mark zu ermäßigen.

Die diesjährigen Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

14	Dauerkarten für Erwachsene	à	6,—	Mark	=	84,— Mark
4	„ „ Mitglieder des Schwimmvereins	à	5,—	„	=	20,— „
23	„ „ Kinder	à	4,—	„	=	92,— „
4642	Dutzendkarten für Erwachsene	à Dtz.	1,80	„	=	696,30 „
3400	„ „ Kinder	à „	1,—	„	=	283,22 „
224	„ „ Schüler	à „	1,50	„	=	28,— „
					Seite	1203,52 Mark

Übertrag 1203,52 Mark

489	Einzelkarten für Erwachsene	à St. 0,20 Mark	=	97,80 Mark
1179	„ „ Kinder	à „ 0,10 „	=	117,90 „
909	„ „ Schüler	à „ 0,15 „	=	136,35 „
21	„ „ Kinder	à „ 0,15 „	=	3,15 „
143	„ „ Erwachsene	à „ 0,25 „	=	35,75 „
1	„ „ Einzelzelle	à „ 0,40 „	=	0,40 „
			zusammen	1594,87 Mark

Nimmt man an, daß, während der Badezeit (rd. 100 Tage) von Abonnenten täglich ein Bad genommen wurde, so ergeben sich für Abonnenten 4100 Bäder; hierzu 11008 auf Einzelkarten, sodaß insgesamt in der Badezeit 1910 = 15108 Bäder genommen worden sind. (Vorjahr 18546 Bäder.)

Die erhebliche Abnahme der Einnahme und Besuchsziffer ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Badeanstalt am gegenüberliegenden Ufer stand und viele Personen, die zum Baden nur die Mittagsstunden benutzen können, auf die Erquickung der Bäder verzichten mußten.

Die Ausgabe betrug:

1. Lohn für Badepersonal auch für Überwachung im Winter (einschl. Krankenkassenbeiträge) . . . . 720,— Mark
2. Für Zusammensetzen und Auseinandernehmen der Badeanstalt, sowie Transport vom Winterhafen nach dem Standort und zurück . 789,35 „
3. Reparaturen und bauliche Veränderungen . . . . 570,81 „
4. Geräte und Verschiedenes (insbesondere Druck der Badekarten) . . 341,— „

zusammen 2421,16 Mark

Einnahme 1594,87 Mark (Vorjahr 2070,74 Mark)
Ausgabe 2421,16 „ („ 1578,26 „)
Mehrausgabe 826,29 Mark (Einnahme 492,48 „)

Hierzu tritt noch die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals von rund 30000 Mark.

2. Trinkebadeanstalt.

Die Badeanstalt in der Mühlenstraße wurde am 14. Mai eröffnet und am 22. September 1910 geschlossen. Das Baden mußte jedoch schon am 9. September eingestellt werden, da das Wasser des Trinkekanals behufs Ausführung der Krautung abgelassen worden war. Bei Gelegenheit der Trinkekrautung wurde auch gleichzeitig die Sohle des Flußbettes in der Badeanstalt, da in 5 Jahren eine ordnungsmäßige Reinigung nicht erfolgt war und sich infolgedessen einige Personen an scharfen Gegenständen verletzt hatten, ausgegraben und mit einer neuen Kiesschüttung versehen.

Mehrfach liefen während des Sommers wegen des oft unreinen und öligen Wassers Beschwerden ein, sodaß die Polizeiverwaltung einschreiten und Abhilfe schaffen mußte. Die Verschmutzung der Trinke rührte anscheinend von einer oberhalb gelegenen Brauerei her.

Die Badeanstalt stand wie bisher auch den weiblichen Personen an bestimmten Stunden zur Verfügung.

Es wurden im ganzen 24697 Bäder genommen, (Vorjahr 19538), darunter 5397 von einzelzahlenden Personen, sowie von 1300 Abonnenten. Den Rest von 18000 bildeten die bedürftigen Personen gewährten Freibäder.

Die Kaltwasserbrausen, die aus der städtischen Wasserleitung gespeist werden, wurden auch in diesem Jahr eifrig benutzt.

Die Einnahmen betrugen:

13 Dauerkarten . . . . 26,— Mark
822 Einzelkarten zu 10 Pfg. . . . . 82,20 „
4575 „ „ 5 „ . . . . 228,75 „
zusammen 336,95 Mark

Ausgaben:

Lohn für Badepersonal (einschließlich Krankenversicherungsbeiträge) . . 485,02 Mark
Reparaturen und bauliche Veränderungen . . . . 378,29 „
Geräte und Verschiedenes . . . . 56,30 „
zusammen 919,61 Mark

Ausgabe . . . . 919,61 Mark
Einnahme . . . . 336,95 „
Mehrausgabe 582,66 Mark

Die Höhe der Reparaturkosten erklärt sich dadurch, daß im großen Badebassin ein Querbalken und ein unter den stromaufwärts gelegenen Ankleidezellen befindlicher Stützbalken sowie das Sprungbrett und die Leiter erneuert werden mußten.

XVII. Wasserwerk.

Die Steigerung des Wasserverbrauches dauerte auch in diesem Betriebsjahre fort.

Die Erweiterung der Filteranlage wurde zu Beginn des Betriebsjahres fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Der neue Hochbehälter wurde gemäß den Bestimmungen des Schiedsgerichtes nach Beseitigung der vorhandenen Leckagen mit einem dreimaligen Inertolanstrich versehen und dann Mitte Januar in Betrieb genommen.

Die Rohrbrunnen wurden wegen der bei dem hohen Wasserverbrauche an sie gestellten Anforderungen einer eingehenden Revision unterzogen. Wegen Versandung mußten 2 Brunnen neu gebohrt und 3 Brunnen gezogen und mit neuen Filtern versehen werden.

Am 1. April 1910 waren 1113 Grundstücke angeschlossen, und im Laufe des Jahres kamen noch 35 Grundstücke hinzu, sodaß am Ende des Betriebsjahres 1148 Grundstücke an die Wasserleitung angeschlossen waren.

Während im Vorjahre 954112 cbm von den Pumpen des Wasserwerkes in 6973 Stunden in das Rohrnetz und den Hochbehälter gefördert wurden, leisteten in diesem Betriebsjahre die Pumpen 1038570 cbm in 7174 Stunden.

Durch die in den Grundstücken aufgestellten Wassermesser wurde ein Verbrauch von 573630 cbm festgestellt, sodaß bei einer Zahl von 40000 Einwohnern ein Durchschnittsverbrauch von $\frac{573630 \, . \, 1000}{40000 \, . \, 365}$ = 39,4 Ltr. auf den Kopf und Tag kommt, gegen 34,6 Ltr. im Vorjahre.

Für öffentliche Brunnen, Feuerlöschzwecke, Reinigen und Spülen der Filteranlage, der Rohrleitung, des Kanalisationsnetzes, Straßensprengung usw. wurden 464940 cbm verbraucht.

Das Rohrnetz wurde durch Verlegung von Wasserleitungsrohren in nachstehenden Straßen um folgende Längen erweitert:

236 m Rohr 80 mm l. W. in der Courbierestraße,
550 m Rohr 80 mm l. W. in der Parkstraße,
47 m Rohr 80 mm l. W. in der Hornstraße.

Die bedeutende Steigerung des Wasserverbrauches ist aus nachstehender Tabelle im Vergleiche zu den letzten Betriebsjahren ersichtlich.

Monat	1907/08 cbm	1908/09 cbm	1909/10 cbm	1910/11 cbm
April, Mai, Juni	79770	128151	121429	141982
Juli, August, September	90396	122020	126590	150778
Oktober, November, Dezember	95221	114254	116259	146204
Januar, Februar, März	93191	110886	125845	134676
Zusammen	358578	475311	490123	573640

Die Betriebszeit der Leistung der Maschinen und Kessel war folgende:

Monat	Maschine I		Maschine II		Maschine III		Kessel		
	Leistung	Betriebsdauer	Leistung	Betriebsdauer	Leistung	Betriebsdauer	I	II	III
							Betriebsdauer		
April	—	—	—	—	53674	541	—	541	—
Mai	—	—	14754	125	76832	459	—	397	187
Juni	—	—	—	—	93696	569	—	—	569
Juli	—	—	—	—	87649	582	—	—	582
August	—	—	—	—	90292	588	—	—	588
September	90460	670	—	—	—	—	231	—	339
Oktober	52892	406	—	—	37110	288	550	—	144
November	86997	677	—	—	—	—	677	—	—
Dezember	36104	290	—	—	51574	346	290	—	346
Januar	—	—	—	...	87877	578	—	—	578
Februar	—	—	—	—	84752	512	—	—	512
März	—	—	—	—	93897	543	—	—	543
	266453 cbm	2043 Stunden	14754 cbm	125 Stunden	757353 cbm	5006 Stunden	1748 Stunden	938 Stunden	4388 Stunden

Insgesamt wurden 700000 kg Kohlen für das Wasserwerk verfeuert, gegen 610000 kg im Vorjahre.

Die Einnahmen des Wasserwerkes betrugen 185859,81 Mark (gegen 161083,42 Mark im Vorjahre), die Ausgaben 116670,86 Mark (gegen 105244,41 Mark im Vorjahre).

XVIII. Gasanstalt.

Im Betriebsjahre 1910 betrug die Gesamtgasabgabe 2915100 cbm oder 0,64% mehr als im Vorjahre. Die geringe Zunahme ist größtenteils auf die weitere Einführung des Hängelichtes und des elektrischen Lichtes und vor allem auf den Abgang der Bahn zurückzuführen.

Im Betriebsjahre wurden nur englische Kohlen, je zur Hälfte Londonderry und Lambton vergast, und zwar 6408080 kg gegen 6382185 kg = 25895 kg = 0,40% mehr als im Vorjahre. Aus diesen Kohlen wurden 2096500 cbm Gas gewonnen, gegen 2102850 cbm im Vorjahre, also 6350 cbm = 0,30% weniger. Ferner wurden 818900 cbm Koksgas hergestellt, so daß eine Gesamtproduktion von 2915400 cbm erreicht wurde. Die Gasausbeute betrug 32,72 cbm aus 100 kg Kohle, gegen 32,95 cbm im Vorjahre.

Die größte Gaserzeugung fand im Dezember 1910 mit 355400 cbm = 12,19% der Gesamtgaserzeugung gegen 361910 cbm = 12,49% im Vorjahre statt; die geringste im Juli mit 150330 cbm = 5,16%, gegen 142900 cbm = 4,93% im gleichen Monat des Vorjahres. Die vorgenannten 6408080 kg Kohle wurden in 45772 Retortenladungen zu je 140,0 kg Kohle gegen 45156 Retortenladungen zu 141,3 kg Kohle im Betriebsjahr 1909 vergast. Per Retorte und Tag wurden 183,10 cbm Gas aus 559,7 kg Kohle, gegen 186,46 cbm Gas aus 565,89 kg Kohle im Vorjahre gewonnen.

Durchschnittlich waren 4 Oefen im Betrieb, während der Zeit der größten Gaserzeugung, in den Monaten November bis Januar 5 Oefen mit je 9 Retorten. Während der größten Gaserzeugung war 1 Ofen mit 9 Retorten als Reserve vorhanden. Im ganzen wurden 1297 Ofentage mit 11450 Retortentagen und 45772 Retortenladungen gegen 1315 Ofentage mit 11278 Retortentagen und 45156 Retortenladungen im Vorjahre geleistet. Zur Unterfeuerung der Oefen wurden 1498000 kg Koks = 36,04% des gewonnenen Kokses oder 23,4 kg auf 100 kg vergaste Kohle und 71,45 kg auf 100 cbm erzeugtes Gas verbraucht. Zur Dampfkesselfeuerung wurden 876000 kg und zur Koksgasherstellung 590910 kg Koks verbraucht.

Die Gesamtgasabgabe betrug 2915100 cbm gegen 2896670 cbm im Vorjahre = 18430 cbm oder 0,64% mehr.

Hiervon fallen auf:

1. Öffentliche Beleuchtung:
   291480 cbm = 10,00% gegen 293030 cbm = 10,11% im Vorjahre, also 1550 cbm = 0,53% weniger.

2. Privatgasverbrauch:
   a) Leuchtgas: 875372 cbm = 30,03% gegen 858197 cbm = 29,63% im Vorjahre, also 17175 cbm = 2,00% mehr.
   b) Betriebsgas: 1151839 cbm = 39,51% gegen 1097840 cbm = 37,9%, also 53999 cbm = 4,92% mehr.
   c) Staat, Stadt, Theater: 241395 cbm = 8,28% gegen 308340 cbm = 10,64%, also 66945 cbm = 21,71% weniger.

3. Selbstverbrauch:
   97845 cbm = 3,36% gegen 89615 cbm = 3,09%, also 8230 cbm = 9,18% mehr.

Die stärkste Gasabgabe fand am 23. 12. 1910 mit 13070 cbm gegen 13000 cbm am 31. 12. 1909 statt, die geringste am 15. 7. 1910 mit 4440 cbm gegen 3840 cbm am 31. 5. 1909.

Täglich wurden durchschnittlich 7986 cbm gegen 7936 cbm im Vorjahre, also 50 cbm mehr abgegeben.

An Nebenerzeugnissen wurden aus den Kohlen gewonnen:

1. Koks 4156240 kg = 64,86% der vergasten Kohlen gegen 4493500 kg = 70,41% im Vorjahre. Verkauft wurden 1431330 kg. Bestand am Jahresschluß 120000 kg.
2. Teer 333110 kg = 5,20% der vergasten Kohlen gegen 313510 kg = 4,91% im Vorjahre, verkauft an die Graudenzer Dachpappenfabrik 253110 kg, so daß ein Bestand von 145000 kg verblieb.
3. Oelteer wurden 26979 kg verkauft. Bestand am Jahresschluß 16000 kg.
4. Rohes Ammoniakwasser 704000 kg; aus diesem wurde 56220 kg konzentriertes Ammoniakwasser und 29596 kg Sulfat gewonnen und verkauft. Als Bestand verblieben am Jahresschluß 66000 kg rohes Ammoniakwasser.

Am Schlusse des Betriebsjahres waren 3759 Gasmesser mit 32232 Flammen und 496 Automaten mit 2195 Flammen aufgestellt, und zwar 1889 Gasmesser für Leucht-, 1870 Gasmesser für Kochgas, 170 Automaten für Leucht- und 326 Automaten für Kochgas.

Der Verbrauch an Leuchtgas belief sich ohne öffentliche Beleuchtung, Selbstverbrauch und Verlust auf 1116767 cbm gegen 1166537 cbm im Vorjahre = 49770 cbm = 4,27 % weniger. Auf staatliche und städtische Behörden fallen hiervon:

Kaiserliches Postamt . . . . 19000 cbm = 3510 cbm = 22,66 % mehr
Königliche Strafanstalt . . . . 36105 „ = 8785 „ = 19,57 % weniger
Königliche Eisenbahn . . . . 36190 „ = 70590 „ = 66,11 % weniger
Königlicher Militärfiskus . . . . 49610 „ = 4705 „ = 10,48 % mehr
Städtische Anstalten und Schulen . . . 91480 „ = 7635 „ = 9,11 % mehr

als im Vorjahre.

An Kochgas wurden 1151839 cbm gegen 1097840 cbm im Vorjahre, also 53999 cbm = 4,92 % mehr abgegeben.

Der Ballon „Graudenz“ des Ostdeutschen Luftschiffervereins wurde 12 mal durch das Gaswerk gefüllt.

Die Straßenbeleuchtung erfolgte durch 508 gewöhnliche Glühlichtflammen und 66 Starklichtflammen, Nachtflammen brannten durchschnittlich 344. Die Anzahl der Laternen betrug 463, davon waren 175 Abend-, 264 Nacht- und 20 Abend- und Nachtlaternen. Der Gasverbrauch betrug 291480 cbm = 10,00 % der Gesamtgasabgabe gegen 293030 cbm = 10,11 % im Vorjahre.

Die Bedienung und Instandhaltung der Laternen erfolgt durch 3 Laternenwärter, die durchschnittlich 155 Laternen zu bedienen hatten.

Da mit der Fernzündung Bamag gute Resultate erzielt wurden, wurde diese für sämtliche Laternen eingerichtet.

Ferner wurde noch im Betriebsjahre in der Oelgasanlage ein Röhrenkühler aufgestellt.

Der Preis für Leuchtgas blieb wie im Vorjahre auf 18 Pfg. für den cbm (Behörden zahlten 17 Pfg.), der für Kochgas wurde auf 12 Pfg. erhöht.

Im Berichtsjahre wurden in der Courbierestraße 55,5 lfdm, in der Ziegeleistraße 60,0 lfdm 80 mm Rohr und in der Unterthornerstraße 36,0 lfdm 50 mm Rohr verlegt. Neuverlegt und teilweise gegen das alte Rohr ausgewechselt wurden in der Fischerstraße 310 lfdm 80 mm und 20 lfdm 50 mm und in der Gartenstraße 134 lfdm 50 mm Rohr. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes beträgt somit 23334 lfdm mit einem Inhalt von 501 cbm, der mittlere Rohrdurchmesser 165 mm.

Neue Laternen wurden je eine in der Fischer- und Gartenstraße gestellt.

Die vorerwähnten Rohrlegungen und 39 neue Hausanschlüsse wurden durch die Werkstatt des Gaswerkes ausgeführt. Die Zahl der Hausanschlüsse beträgt 709.

Ferner wurden die von andern Installateuren ausgeführten Gaseinrichtungen im Auftrage der Polizei-Verwaltung geprüft und abgenommen.

Die Leuchtkraft des Gases betrug im Jahresdurchschnitt 11,93 HK, der Heizwert 5263 W. E.

Die Einnahmen des Gaswerks betragen für 1910 (einschl. Mark 7909,96 Resten) Mark 467014,18. Der Überschuß der laufenden Rechnungen beträgt Mark 89906,28 gegen Mark 99133,99 im Vorjahre.

Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1910 Mark 418,03.

XIX. Elektrizitätswerk und Straßenbahn.

Die gleichmäßige Steigerung in der Zahl der Abnehmer und der Abgabe des Stromes dauerte auch in diesem Betriebsjahr an. Der Anschlußwert stieg durch den Anschluß einiger bedeutender Licht- und Kraftanlagen ganz erheblich.

Es sind dies der Staatsbahnhof, der seit dem 1. August 1910 mit elektrischer Beleuchtung und Kraft versorgt wird, und das Schöpfwerk am Herrmannsgraben (2 Motore à 65,00 PS.) in der Unteren Thorner Straße.

Es wurden an das Elektrizitätswerk 187 Lichtanlagen mit 2055 Glühlampen und 54 Bogenlampen, 25 Motore mit einer Gesamtleistung von 231 PS., sowie 24 Apparate angeschlossen.

Die Gesamteinnahme des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn betrugen:

	350 188,18 Mark	(gegen 300 091,77 Mark im Vorjahre)
die Ausgabe:	284 799,66 „	„ 249 573,12 „ „ „
sodaß ein Ueberschuß von:	65 388,52 „	„ 50 518,65 „ „ „ verbleibt.

Mit der Entfernung der Oberleitung und Verlegung von Lichtkabeln wurde fortgefahren. Es wurden diese Arbeiten in der Schuhmacherstraße, Schulstraße und in einem Teile der Pohlmannstraße ausgeführt. Oberleitung auf Holzmasten wurde in der Ziegelei-, Park-, Courbiere-, Fritz Reuter-, Oberen Berg-, Festungs-, Ufer- und Schleiffstraße verlegt.

Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes wurde bis Ende des Betriebsjahres fertiggestellt, und zwar kamen folgende Arbeiten zur Ausführung.

Das Maschinenhaus wurde durch einen breiten und hellen Anbau erweitert, wodurch Platz für die Aufstellung der 500 Kw A. E. G. Curtisdampfturbine gewonnen wurde, deren Aufstellung und Inbetriebsetzung rechtzeitig erfolgte. Die Aufstellung und Inbetriebsetzung des 200 qm großen Wasserröhrenkessels mit automatischer Kettenrostfeuerung ist gleichfalls beendet. Die Kabellegung für die Zuleitungen zum Staatsbahnhof wurden derartig gefördert, daß am 1. August 1910 vermittels des neu aufgestellten 32 Kw. Umformers der Staatsbahnhof Strom von 2×220 Volt für Licht- und Kraftzwecke erhalten konnte.

Die schon öfter erwogene Erweiterung der Straßenbahn durch eine Abzweiglinie vom Getreidemarkt durch die Untere Thorner- und Kulmer-Straße bis zur Bromberger Straße wurde am Ende dieses Jahres durch die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen. Gleichzeitig wurde der Umbau der Oberleitung der alten Strecke auf 500 Volt und für Bügelbetrieb genehmigt. Die vorhandenen Betriebsmittel (13 Straßenbahnwagen) werden mit modernen, stärkeren Motoren und neuer elektrischer

Ausrüstung versehen, deren Einbau in den Werkstätten der Straßenbahn vorgenommen wird. Es werden 4 neue Motorwagen mit Quersitzen, geschlossenen Perrons und zweimotorigem Betrieb angeschafft.

Durch die Vergrößerung der Zahl der Betriebsmittel wird die Erweiterung der Straßenbahnwagenhalle sowie der Werkstätten notwendig werden.

Am 20. Februar wurde das neue Verwaltungsgebäude Trinkestraße 6—7 bezogen. Das Verwaltungsgebäude enthält im Kellergeschoß Lager und Werkstättenraum, im Erdgeschoß die Büroräume für Elektrizitäts- und Wasserwerk, im ersten Obergeschoß die Wohnung des Direktors und einen Kommissionssitzungssaal, im zweiten Obergeschoß zwei Wohnungen, von der die eine der Maschinenmeister bewohnt, während die zweite Wohnung an den Buchhalter vermietet ist. Durch eine Niederdruckdampfheizung, welche vom Elektrizitätswerk gespeist wird, werden sämtliche Räume erwärmt.

Betriebsstörungen kamen nicht vor.

Der Anschlußwert des Elektrizitätswerkes betrug:

	Glühlampen		Bogenlampen		Motoren		Apparate		Summe
	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Watt
1. April 1910 . .	6560	328000	329	137300	139	376000	45	28300	869000
1. April 1911 . .	8615	428850	383	155440	164	555000	69	51550	1190840

Die Zahl der Abnehmer betrug:

am 1. April 1910 = 477 Abnehmer

am 1. April 1911 = 690 Abnehmer, wovon 558 Lichtkonsumenten und 132 Kraftkonsumenten waren.

Das bedeutet eine Steigerung von 44,6% in der Zahl der Abnehmer.

Ausschließlich des Eigenverbrauchs wurden nutzbar abgegeben:

Im Monat	Kilowatt-Stunden							
	Licht		Kraft		Bahn		Gesamt	
	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11
April . .	8759,0	12677,0	9299,0	12800,0	20355,0	17690,0	38393,0	43167,0
Mai . . .	5897,0	8024,0	11747,0	12777,0	20445,0	18875,0	38089,0	38676,0
Juni . . .	4732,0	7635,5	9614,0	13330,0	19745,0	17495,0	34091,0	38461,0
Juli . . .	5601,0	5539,0	12892,0	10717,0	20190,0	18920,0	38683,0	35176,0
August . .	7550,0	13187,0	11645,0	17036,0	20645,0	18755,0	39840,0	48978,0
September .	13127,0	21794,0	11887,0	13035,0	19650,0	18080,0	44664,0	52909,0
Oktober . .	18934,0	32669,0	10625,0	16821,0	19830,0	19490,0	48389,0	68980,0
November .	28477,0	40539,0	11237,0	14398,0	20880,0	19220,0	60594,0	74157,0
Dezember .	27082,0	42900,0	11492,0	12693,0	19035,0	20045,0	57609,0	75638,0
Januar . .	24966,0	40799,0	12343,0	15568,0	18765,0	20650,0	56074,0	77017,0
Februar .	21146,0	32091,0	12540,0	14884,0	16205,0	19900,0	49891,0	66875,0
März . . .	13596,0	20970,0	9658,0	12377,0	18740,0	17900,0	41994,0	51247,0
	179867,0	278824,5	135079,0	166436,0	234465,0	227020,0	549411,0	672281,0

Am 23. Dezember abends zwischen 5 und 6 Uhr war die größte Belastung des Werkes, und zwar 475 KW. gegen 362 KW. am 18. Dezember des Vorjahres.

Es fanden demnach folgende Zunahmen resp. Abnahmen in der Stromabgabe elektrischer Energie statt.

Die Gesamtabgabe ist um 22,4%, die Lichtabgabe um 55,10% und die Kraftabgabe an Private um 23,3% gestiegen, dagegen die Kraftabgabe an die Straßenbahn um 3,32% gefallen.

Zur Stromerzeugung wurden 1940000 kg Kohlen gegen 1689000 kg im Vorjahre gebraucht. Damit stellt sich der Kohlenpreis für die nutzbar abgegebene Kilowattstunde auf 6,27 Pfg. gegen 6,56 Pfg. im Vorjahre.

Die Gesamteinnahme beträgt:

	1909/10 Mark	1910/11 Mark
Aus Lichtstrom	74641,61	107421,20
„ Kraftstrom	25433,54	31758,95
Von der Straßenbahn	23446,50	22702,—
An Zählermiete	5309,74	5174,74
„ Motormiete	747,49	494,22
	129578,88	167551,11

Es ist gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von Mark 37972,23 zu verzeichnen.

Die angeschlossenen Elektromotore verteilen sich auf die verschiedenen Gewerbe wie folgt:

Gewerbe	Anzahl Stück	Leistung PS.	Gewerbe	Anzahl Stück	Leistung PS.
Fleischereien	37	91,—	Pumpwerke und Kläranlagen	7	
Druckereien	25	100,50	Hebe- und Transport-		152,50
Musikwerke	17	6,45	maschinen	6	
Tischlereien	16	87,—	Bäckereien	4	27,—
Schlossereien und Schmiede	10	32,—	Schrot- und Mahlmühlen	4	12,50
Kaffeeröstereien	6	6,25	Reparaturwerkstätten . . .	5	46,50
Selterwasserfabriken			Mechaniker	3	29,—
und Brauereien . . .	6	7,—	Elektrizitätswerk und		2,90
Sauerkohlfabriken	4	6,25	Straßenbahn	4	
Molkereien	1	2,50	Kartonnagenfabrik . . .	1	20,—
Dampfwäschereien . . .	2	9,50	Bürstenfabrik	1	4,—
Zahnärzte	2	0,05	Häckselfabrik	1	6,—
Ventilatoren	29	—	Koch-		12,—
Brunnenbauerei	1	2,50	Brenn- } Apparate . . .	69	
Dachpappenfabrik	1	3,—	Ärztl.		
			Div.		

Demnach sind angeschlossen:

164 Motore mit 668,35 PS. gegen 139 Motore mit 417,35 PS. im Vorjahre
29 Ventilatoren gegen 25 Ventilatoren „ „
69 Apparate gegen 45 Apparate „ „

Auch bei der Straßenbahn dauerte in diesem Betriebsjahre die günstige Fortentwickelung an. Die Fahreinnahmen stiegen gegen das Vorjahr um 4,13 %, während der Stromverbrauch um 3,32 % gesunken ist. Diese bedeutende Minderung der Stromkosten ist auf die am Ende des Vorjahres eingeführte Bedienungsart der Fahrschalter zurückzuführen.

Die Einnahmen aus dem Straßenbahnverkehr betrugen
im Jahre 1909/10 = 134880,89 Mark d. h. = 369,54 Mark pro Tag
„ „ 1910/11 = 140449,94 „ „ = 384,79 „ „ „

Es wurden in diesem Betriebsjahre 28,92 Pfg. pro Wagenkilometer erzielt gegen eine Einnahme von 27,88 Pfg. im Vorjahre.

An Wagenkilometer sind von der Bahn geleistet worden:

	Wagenkilometer Motorwagen	Anhängewagen	Gesamt
im Jahre 1909/10	479172	13701	492873
im Jahre 1910/11	479707	15582	495289

Hierbei ist der Anhängewagenkilometer = 1/3 Motorwagenkilometer gerechnet. Es wurden dabei rund 1871900 Personen befördert.

Die größte Tagesleistung war am 3. Juli mit 12160 Personen, die kleinste Tagesleistung am 13. Dezember mit 3330 Personen.

Die Monats- und Tageseinnahmen, sowie die durchschnittliche Personenbeförderung betrugen:

Monat	Einnahme pro Monat 1909/10 M.	₰	1910/11 M.	₰	Einnahme pro Tag 1909/10 M.	₰	1910/11 M.	₰	Personenbeförderung pro Monat 1909/10	1910/11	Personenbeförderung pro Tag 1909/10	1910/11
April . . .	10457	20	10740	41	348	57	358	01	139080	145900	4590	4630
Mai . . .	11503	89	13187	21	371	09	425	39	152900	175550	4880	5670
Juni . . .	12565	14	12740	06	418	84	424	67	167010	169550	5520	5650
Juli . . .	12196	—	13803	96	393	42	445	29	162210	183750	5180	5930
August . .	12324	31	13106	59	397	56	422	79	163910	174200	5220	5620
September .	12501	67	11906	09	416	72	396	87	166260	158300	5480	5280
Oktober . .	12164	26	12323	23	391	70	397	53	161780	164050	5160	5290
November .	10168	51	10209	24	338	95	340	31	135230	135950	4460	4530
Dezember .	10572	91	10825	28	341	06	349	20	140610	143900	4490	4640
Januar . .	10325	68	10933	93	333	09	352	71	137320	145750	4380	4700
Februar . .	9340	33	9748	96	333	58	348	18	124220	129700	4390	4630
März . . .	10760	99	10925	02	347	13	352	39	143110	145300	4560	4690
Summa	134880	89	140449	98	369	54	384	79	1793640	1871900	4870	5130

XX. Stadt-Sparkasse.

Auch im Rechnungsjahre 1910 hat sich die Stadt-Sparkasse zur vollen Zufriedenheit entwickelt. Infolge hohen Alters sah sich der Rentner Heitmann genötigt, im November 1910 aus dem Kuratorium, dem er seit Begründung der Sparkasse (1900) als Mitglied angehörte, auszuscheiden. Ihm sei für seine Tätigkeit auch an dieser Stelle der Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen. Als Ersatz wurde in der Stadtverordneten-Versammlung am 9. Dezember 1910 der Rentner Hesselbarth gewählt, der in der Kuratoriums-Sitzung am 27. desf. Monats als Mitglied verpflichtet wurde.

In 9 Sitzungen des Berichtsjahres und durch verschiedene Umlaufschreiben hat das Kuratorium in rd. 150 Vorlagen beraten und Beschlüsse gefaßt. Hierunter fallen 31 neue Anträge auf Gewährung von Hypothekendarlehen, 30 auf Gewährung von Darlehen gegen Wechsel und 9 gegen Faustpfand. Meist wegen nicht genügender Barmittel konnte nur 21 Anträgen auf Gewährung von Hypotheken-, 18 wegen Wechsel- und 8 wegen Faustpfand-Darlehen stattgegeben werden. Die Summe der Ausleihungen ist aus umseitiger Tabelle über den Geschäftsverkehr ersichtlich.

Am 1. und 2. Dezember 1910 wurde die Sparkasse durch den Revisor des Ost- und Westpreußischen Sparkassen-Verbandes einer außerordentlichen Prüfung unterzogen. Die durch die Satzung vorgeschriebene alljährliche Revision wurde am 20. März 1911 unvermutet durch den Magistrat bewirkt. Sowohl bei der ersteren als auch bei dieser Prüfung sind Mängel in der Kassenführung nicht gefunden worden.

Die Spareinlagen betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres 1909 . .		4908894,15 Mark
Neue Einlagen im Rechnungsjahre 1910 .	3257316,40 Mark	
Zur Kapitalisierung zugeschriebene Zinsen .	150315,81 „	
	3407632,21 Mark	
Zurückgezahlt sind	2946810,71 „	
Die Einlagen haben sich vermehrt um (9,38 %)		460821,50 Mark
und erreichten am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 (31. März 1911) die Höhe von		5369715,65 Mark

Der Spareinlagenverkehr gestaltete sich in den einzelnen Monaten wie folgt:

Im Monat	Summen der Einlagen Mark	Summen der Rückzahlungen Mark	Gesamtverkehr Mark	Anzahl der Einlagen	Anzahl der Rückzahlungen	zusammen
April 1910	378663,33	333687,91	712351,24	1342	816	2158
Mai „	196971,23	200784,54	397755,77	805	851	1656
Juni „	240940,70	258261,36	499202,06	971	799	1770
Juli „	341248,13	237793,25	579041,38	1238	666	1904
August „	258357,06	149372,85	407729,91	885	810	1695
September „	234086,16	190799,78	424885,94	780	736	1516
Oktober „	356988,14	240460,85	597448,99	1480	802	2282
November „	160351,41	174376,32	334727,73	800	731	1531
Dezember „	160254,99	195690,51	355945,50	769	809	1578
Januar 1911	437449,46	254181,99	691631,45	1661	692	2353
Februar „	233619,96	176053,33	409673,29	810	719	1529
März „	258385,83	535348,02	793733,85	1135	1082	2217
zusammen	3257316,40	2946810,71	6204127,11	12676	9513	22189
Hiergegen 1909	3265022,04	2472129,08	5737151,12	12293	8687	20980

Der höchste Tagesbetrag an Spareinlagen wurde gezahlt am 2. Januar 1911 mit 86370,— Mark. Der höchste Tagesbetrag an Rückzahlungen wurde geleistet am 1. März 1911 mit 196800,— Mark. Die meisten Abfertigungen waren am 1. April 1910 mit 239 und am 2. Januar 1911 mit 232.

Auf jeden der 308 Geschäftstage des Berichtsjahres kamen durchschnittlich 72 Abfertigungen mit 10575,— Mark neuen Einlagen und mit 9567,— Mark Rückzahlungen.

Die Einlagen wurden in jeder Höhe und mit $3^1/_2$%iger Tagesverzinsung angenommen.

Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1909 . . . . 8789 Stück

1910 wurden neu ausgefertigt von Nr. 15513 bis Nr. 17499 . . . . 1987 Stück

„ „ dagegen eingezogen . . . . 1178 „

mithin neuausgefertigt mehr . . . . 809 „

sodaß am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 . . . . 9598 Stück

Sparbücher im Umlauf waren. Bei einem Einlagenbestand von 5369715,65 Mark kommt auf jedes Sparkonto im Durchschnitt ein Guthaben von 559,46 Mark gegen 558,53 Mark im Jahre 1909 und 507,33 Mark im Jahre 1908.

Es waren jedoch Konten vorhanden mit einem Einlagenbestande von:

	bis 60 Mk.	60 bis 150 Mk.	150 bis 300 Mk.	300 bis 600 Mk.	600 bis 1500 Mk.	1500 bis 3000 Mk.	3000 bis 10000 Mk.	über 10000 Mk.	zusammen
Ende 1909	3999	1360	789	857	974	451	315	44	8789 Stück
Ende 1910	4380	1480	853	936	1030	521	347	51	9598 „
1910 mehr	+381	+120	+64	+79	+56	+70	+32	+7	+809 Stück
in % der Gesamtzahl									
für 1909 .	45,50	15,47	8,98	9,76	11,08	5,13	3,58	0,50	100,00 „
für 1910 .	45,63	15,42	8,89	9,75	10,73	5,43	3,62	0,53	100,00 „

Am 31. März 1911 waren von den im Rechnungsjahre

1900	ausgegebenen	1992	Sparbüchern	noch	vorhanden	821	Stück	= 41	auf	Hundert
1901	„	952	„	„	„	343	„	= 36	„	„
1902	„	1176	„	„	„	410	„	= 34	„	„
1903	„	1493	„	„	„	533	„	= 35	„	„
1904	„	1317	„	„	„	566	„	= 42	„	„
1905	„	1423	„	„	„	662	„	= 46	„	„
1906	„	1595	„	„	„	778	„	= 48	„	„
1907	„	1695	„	„	„	947	„	= 55	„	„
1908	„	1844	„	„	„	1207	„	= 65	„	„
1909	„	2025	„	„	„	1525	„	= 75	„	„
1910	„	1987	„	„	„	1806	„	= 95	„	„

Die ausgeliehenen Kapitalien der Hauptverwaltung in Höhe von 5369750 Mark Nennwert waren am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 zinsbar angelegt zu:

	$3^1/_2$% Mark	4% Mark	$4^1/_4$% Mark	$4^1/_2$% Mark	5% Mark
in Grundbuchforderungen . . .	—	—	1526700	2464950	45000
in Wechselforderungen	—	—	—	—	353500
in Darlehnsforderungen	—	—	—	—	105700
in sonstigen Anlagen	25000	—	—	—	—
in Inhaberpapieren	536400	312500	—	—	—
zusammen	561400	312500	1526700	2464950	504200

und ergaben bei einer reinen Zinseneinnahme von 228389,63 Mark (siehe nachstehende Gewinn-Rechnung) einen durchschnittlichen Zinsertrag von 4,25 % gegen 4 % im Jahre 1909 und 4,04 % im Jahre 1908.

In Gemäßheit der Beschlüsse der städtischen Körperschaften wurden durch die Stadtgemeinde zur Auffüllung des Reservefonds am 31. März 1911 der Sparkasse 120000,— Mark gezahlt. Außer dieser Summe sind dem Reservefonds im Jahre 1910 zugeflossen:

der Zinsüberschuß mit . . . . 37357,26 Mark
und die eigenen Zinsen mit . . . . 7140,98 „

zusammen 164498,24 Mark

Die im Besitz der Sparkasse befindlichen Inhaberpapiere im Nennwerte von 1142800,— Mark standen bisher zu Buch zum Ankaufswert von 1128982,25 Mark

Da der nach den Vorschriften aufgestellte Bilanzwert der Papiere am 31. März 1911 nur . . . . 1075658,30 „
betrug, mußten infolge Kursverlustes als Minderwert . . . . 53323,95 „
abgeschrieben werden, sodaß sich der Reservefonds um . . . . 111174,29 Mark

vermehrte und dadurch am Jahresschluß einen Bestand von 301783,84 Mark aufwies. Dieses ergab 5,62 % des Spareinlagenbestandes von 5369715,65 Mark, während nach § 21 der Sparkassen-Satzung nur 5 % dieser Summe (268485,78 Mark) erforderlich waren, um die Hälfte des Zinsüberschusses aus 1910 an die Stadtgemeinde zur Verwendung für Gemeindezwecke abzuführen. Der Antrag des Magistrats hierzu wurde durch Verfügung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 11. Juli 1911 genehmigt, worauf 18678,63 Mark an die Stadt-Hauptkasse gezahlt wurden.

Hiernach behielt der Reservefonds noch einen Bestand von 283105,21 Mark, das sind 5,27 % des Spareinlagenbestandes.

Der Geschäftsverkehr und die Ergebnisse im Berichtsjahre 1910 gestalteten sich wie folgt:

Bezeichnung	Einnahme Mark	Pf.	Ausgabe Mark	Pf.	Mithin Mehr- Einnahme Mark	Pf	Mithin Mehr- Ausgabe Mark	Pf.
1. Barbestand und Restzinsen aus Vorjahren	88663	40	—	—	88663	40	—	—
2. Spareinlagen								
a) bar gezahlte	3257316	40	2946810	71	310505	69	—	—
b) zugeschriebene Zinsen	150315	81	—	—	150315	81	—	—
3. Zurückempfangene oder ausgeliehene Kapitalien								
a) Grundbuchforderungen	2000	—	450000	—	—	—	448000	—
b) Wechselforderungen	274100	—	314500	—	—	—	40400	—
c) Darlehns-(Handschein-)Forderungen	1590	—	32500	—	—	—	30910	—
d) Von Gemeinden, Korporationen, Genossenschaften	100000	—	100000	—	—	—	—	—
e) Sonstige Anlagen	1008000	—	1033000	—	—	—	25000	—
f) Inhaberpapiere	135916	55	100000	—	35916	55	—	—
4. Zinsen	228389	63	—	—	228389	63	—	—
a) für Spareinlagen ausgezahlte Zinsen	—	—	30462	26	—	—	30462	26
b) „ „ zuzuschreibende Zinsen	—	—	150315	81	—	—	150315	81
c) vergütete Stückzinsen	—	—	1822	20	—	—	1822	20
5. Verwaltungskosten und Insgemein	315	46	8747	56	—	—	8432	10
6. Vorschüsse	5	70	5	70	—	—	—	—
7. Zinsüberschuß zum Reservefonds	—	—	37357	26	—	—	37357	26
8. Reservefonds								
a) Zinsen	7140	98	—	—	7140	98	—	—
b) Rechnungsüberschuß	37357	26	—	—	37357	26	—	—
c) Ueberweisung von der Stadtgemeinde	120000	—	—	—	120000	—	—	—
d) Inhaberpapiere	15170	—	145664	05	—	—	130494	05
e) Durchlaufende Posten	145987	35	179991	54	—	—	34004	19
zusammen	5572268	54	5531177	09	978289	32	937197	87
ab Ausgabe	5531177	09			937197	87		
Zum Vortrag für 1911 { Zinsenreste . . 380,— Mk. / Barbestand . . 40711,45 „ }	41091	45			41091	45		

Der Gesamtumsatz der Sparkasse im Rechnungsjahre 1910 belief sich hiernach auf 11103445,63 Mark, wozu 24570 Buchungen erforderlich waren; es fallen auf jeden Geschäftstag durchschnittlich 79,8 Buchungen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Gewinn	M.	Pf.	Verlust	M.	Pf.
1. Zinsen aus 1910 von ausgeliehenen Kapitalien und von Inhaberpapieren	228389	63	1. Zinsen: a) für Spareinlagen . . . 180778,07 M. b) Stückzinsen für angekaufte Inhaberpapiere . 1822,20 „	182600	27
2. Verschiedene Einnahmen	321	16	2. Verwaltungskosten	8753	26
			3. Zinsüberschuß aus 1910 zum Reservefonds	37357	26
Summe Gewinn	228710	79	Summe Verlust	228710	79

Vermögens-Uebersicht.

Vermögen	Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 M.	Pf.	Schulden	Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 M.	Pf.
1. Grundbuchforderungen	4036650	—	1. Guthaben der Spareinleger: Bestand am Schluß des Rechnungsjahres 09 4908894,15 M. Neue Einlagen im Rechnungsjahr 1910 . . 3257316,40 „ Zur Kapitalisierung zugeschriebene Zinsen 150315,81 „ 8316526,36 M. Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre 1910 . . . 2946810,71 „		
2. Wechselforderungen	353500	—			
3. Darlehns- (Handschein-) Forderungen	105700	—			
4. Darlehen an Gemeinden, Korporationen, Genossenschaften	—	–			
5. Sonstige Anlagen	25000	—			
6. Inhaberpapiere nach dem Buchwerte (Bilanzwert) (Nennwert: 848900,— M.) (Kurswert: 809709,20 „)	807774	20			
7. Barbestand der Kasse	40711	45			
8. Ausstehende Zinsen	380	—			
9. Reservefonds: a) Bestand in Inhaberpapieren, Buchwert (Bilanzwert) . . . 267884,10 M. (Nennwert: 293900,— M.) (Kurswert: 267894,10 M.) b) Bestand im Sparbuch Nr. 3000 33899,74 M. (Hierin 18678,63 M. zur Verfügung der Stadtgemeinde)			Mithin Guthaben-Bestand (Mehr-Einlagen . 460821,50 M.)	5369715	65
			2. Reservefonds: a) Bestand am Schluß des Rechnungsjahres 1909 190609,55 M. b) Davon Zinsen aus 1910 . . . . 7140,98 „ c) Überweisung von der Stadtgemeinde 120000,— „ d) Überschuß a. 1910 37357,26 „ 355107,79 M. Hiervon ab: Minderwert der Inhaberpap. des Hauptfonds 38153,95 M. desgl. d. Reservefonds 15170,— „ 53323,95 M.		
	301783	84	Mithin Bestand (Bestands-Vermehrung für 1910 111174,29 M.)	301783	84
Summe des Vermögens	5671499	49	Summe der Schulden	5671499	49

XXI. Militärische Angelegenheiten.

Die Garnison Graudenz bestand am Schlusse des Vorjahres aus:
dem Stabe der 35. Division,
„ „ „ 69. Infanterie-Brigade,
„ 3. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 129,

dem I. und II. Bataillon des Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141,
(das III. Bataillon ist in Strasburg Westpr. in Garnison),
„ 8. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 175,
(die beiden Bataillone sind auf der Feste Courbiere untergebracht),
„ Stabe der 35. Feldartillerie-Brigade,
„ Feldartillerie-Regiment Nr. 71 (Groß-Komtur),
„ Stabe der 35. Kavallerie-Brigade,
„ Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4,
„ II. Bataillon 2. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 15,
(auf der Feste Courbiere untergebracht, das I. Bataillon ist in Thorn in Garnison),
„ Stabe der Pioniere des XVII. Armeekorps,
„ 2. Westpr. Pionier-Bataillon Nr. 23
und der 9. Festungsinspektion.

Auch im Rechnungsjahre 1910 wurde eine Servissteuer nicht erhoben.

Zur Deckung der die Staatsservisbeträge übersteigenden Ausmietskosten wurden die aus Vorjahren vorhandenen Servissteuer-Überschüsse weiter herangezogen

Bürgerquartiere wurden in Anspruch genommen	Nach Tagen für:										
	Generale	Stabsoffiziere	Sonstige Offiziere	Feldwebel	Vizefeldwebel	Fähnriche	Unteroffiziere	Gemeine	Offizier-Pferde	Dienst-Pferde	Geschäftszimmer
vom II. Bataillon Fußartillerie-Regiment Nr. 15 für 1.—22. 4. und 1.—5. 4. und 13.—22. 4.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
vom Pionier-Bataillon Nr. 18 für 20.—23. 7.	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
vom Pionier-Bataillon Nr. 23 für 18. und 19. 7.	—	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—
von der Kriegsschule Danzig für 9. und 10. 8. und 10. 8.	—	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—
vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 für 26.—29. 8. und 12.—18. 9.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
vom II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 14 für 12. 10.	1	5	13	—	1	1	—	4	1	—	—
vom II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 14 für 12. 10. u. 11. u. 12. 10.	—	—	—	—	—	—	1	4	31	—	—
vom I. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 84 für 10. 10.	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—
vom II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 129 für 22.—23. 10.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
vom II. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 11 für 11.—13. 2.	—	1	11	2	12	—	32	229	3	98	—
vom II. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 für 13. 3. — 31. 3. und für 25. 3.—31. 3.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
vom II. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 für 1.—6. 4.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen:	1	10	39	3	13	1	34	242	40	99	—

Mit Verpflegung wurden einquartiert:
ein Kommando des Pionierbataillon Nr. 18 für 20.—23. 7.
„ „ „ „ Nr. 23 für 18. u. 19. 7.
„ „ der Kriegsschule Danzig für 9. u. 10. 8.
„ „ des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4 für 27.—30. 8. u. 13.—19. 9.

ein Kommando des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 14 für 11. u. 12. 10.
„ „ „ II. „ „ „ „ 129 für 22. u. 23. 10.
„ „ „ II. „ Fußartillerie-Regiments Nr. 11 für 11.—13. 1.

An Staatsservis gingen von verschiedenen Truppenteilen ein . . . . 272,80 Mark
An Vergütung für Marschverpflegung gingen ein . . . . 437,70 „
zusammen 710,50 Mark

Gezahlt wurde an die Quartiergeber:
a) Servis . . . . 272,53 Mark
b) Quartierverpflegung . . . . 609,30 „ = 881,83 Mark
sodaß ein Zuschuß von 171,33 Mark
erforderlich war.

Als Vergütung für Vorspann gingen ein und wurden wieder an die Vorspanngesteller ausgezahlt 119,05 Mark.

XXII. Gemeinnützige Vereine.

1. Herbergsverein.

Die dem Verein gehörigen Anstalten, die Herberge zur Heimat wie das Marienheim, enthalten Herbergsräume für ärmere Männer oder Frauen, Hospizräume für bessergestellte Personen, Wirtschafts- und Vereinsräume. In der Herberge zur Heimat wurden 12 107 Schlafnächte, für Passanten 10 095, für Kostgänger 2012, zusammen 33 bis 34 Personen die Nacht nachgewiesen, davon fielen auf die eigentliche Herberge 10 394 Schlafnächte, also 28 bis 29 Personen die Nacht, auf das Hospiz 1713 Schlafnächte, im Durchschnitt 5 Personen die Nacht.

Im Marienheim ergaben sich 7050 Schlafnächte — 9 bis 20 Personen die Nacht, und zwar: für Kostgänger 1577, für Passanten 5473 Schlafnächte, für das Hospiz 1039, etwa 3 Personen die Nacht, und 6011 Schlafnächte für die Herberge, 16 bis 17 Personen die Nacht.

Die Herberge zur Heimat lieferte einen Ueberschuß von 1263 Mark, das Marienheim einen solchen von 189 Mark. In beiden Anstalten besteht ein Arbeitsnachweis. Der Arbeitsnachweis in der Herberge zur Heimat, der vom Hausvater Breder verwaltet wird, ist für Handwerker und Arbeiter besonders der Stadt und der Umgegend, aber auch für weitere Kreise Westpreußens und der benachbarten Provinzen. Er ist städtisch, und die Stadt zahlt dafür an den Vorstand jährlich 300 Mark, der Arbeitsnachweis im Marienheim, durch die Vorsteherin, Frau Mange, verwaltet, vermietet Dienstmädchen und Aufwartefrauen, für beide Klassen unentgeltlich. Die Stadt zahlt dafür an den Vorstand einen jährlichen Beitrag von 100 Mark.

Für den Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat meldeten sich 636 Arbeitgeber, 423 aus der Stadt, 213 Auswärtige und 1006 Arbeitnehmer, an die 423 Graudenzer Arbeitgeber wurden 355 Gesuche oder 84 %, an die Auswärtigen, 213 Personen, 165 Gesuche oder $77\frac{1}{2}$ %, insgesamt 520 Gesuche oder fast 82 % vermittelt.

Im Marienheim gingen von Herrschaften 130, von Graudenzern 97, von Auswärtigen 33, von Arbeitnehmern 80 Gesuche ein. An die 97 Graudenzer Herrschaften wurden 29 Mädchen oder 30 % der Gesuche, an die auswärtigen nur 2 vermittelt.

2. Verschönerungsverein.

Der Verschönerungsverein war auch im verflossenen Geschäftsjahre bestrebt, durch eigene Arbeit, durch Anregung und Mitarbeit mit der Parkverwaltung die Verbesserung der Anlagen in der Stadt und Umgebung herbeizuführen und zu vermehren. Nachdem in den vorhergegangenen Jahren der Weg nach Böslershöhe, an der Weichsel entlang, festgelegt und durch Abböschung mit Rasen gegen Zerstörung durch das alljährlich wiederkehrende Hochwasser geschützt worden war, sind im verflossenen Geschäftsjahre auch die Bergabhänge selbst durch teilweise Regulierung und Abgrenzung mit Drahtzaun gegen Abrutsch und Zerstörung durch Kinder gesichert worden. Es ist von der Uferstraße bis fast zum Park von Böslershöhe, am Wege entlang, eine Baumreihe und auf den Abhängen der Berge sind einige Tausend Sträucher gepflanzt. Die Pflanzungen werden planmäßig fortgeführt werden. Der Weg an den Bergabhängen

ist für leichtes Spazierfuhrwerk bis zum Park von Böslershöhe eingerichtet und von der Stadtverwaltung zu diesem Zwecke dem freien Verkehr geöffnet.

Auf der entgegengesetzten Seite der Stadt sind die Erdschüttungen an der Promenade, den Speichern entlang, fertiggestellt und von der Fähre bis zum Schloßberge mit Bäumen bepflanzt. Im folgenden Jahre werden die gärtnerischen Arbeiten, Schaffung von Ruheplätzen, Aufstellen von Bänken usw. die Anlage vervollständigen.

Die Terrassen neben dem Weinberge sind vervollständigt, oben in der Schloßbergstraße, als auch in der Unterbergstraße, mit Schutzmauern und Eisengittern versehen, Baum- und Strauchpflanzungen dort gemacht, auch einige Bänke aufgestellt.

Auf dem Festungsberge am Denkmal, in der Plantage und an den Wegen der Weichselseite der Festung sind von der Kommandantur Verbesserungen in den Anlagen geschaffen und schöne Sitzgelegenheiten eingerichtet, wozu der Verschönerungsverein auch sein Scherflein beigetragen hat.

In der Stadt selbst ist der Denkmalsplatz auf dem Markt mit schönen Bäumen bepflanzt, weitere Schmuckanlagen sollen im Frühjahre hergestellt werden.

Auf dem Getreidemarkt ist eine umfassende Umänderung der dort bestehenden Schmuckanlagen vorbereitet und kommt im Frühjahre zur Fertigstellung.

In der Schützen- und Rehdenerstraße sind die im Laufe der Zeit eingegangenen Bäume ersetzt, am Ende der Rehdenerstraße bis zum Bahnübergang ist eine Doppelreihe von neuen Bäumen vorgesehen.

Im Stadtpark selbst sind recht erhebliche Anpflanzungen eingerichtet, Wege nachgebessert, auch einige neue Wege angelegt. Der Verschönerungsverein hat mehrfach neue Bänke beschafft, die an passenden Stellen aufgestellt sind.

Im Schulgarten werden fortgesetzt unter fachkundiger Leitung Vermehrungen der verschiedenen Pflanzensorten vorgenommen. Weiße Porzellanschilder, die die richtigen Pflanzennamen tragen, laden zum Studium ein.

Der kleine Teich hat Anschluß an die Kanalisation erhalten, damit zum Winter das schlecht gewordene Wasser abgelassen werden kann und ein Einfrieren vermieden wird.

Die Einnahmen des Vereins einschließlich früherer Bestände betrugen 6066,53 Mark, die Ausgaben beliefen sich auf 2250,25 Mark.

3. Theaterverein.

Der Verein zählt 117 Mitglieder, welche 297 Mark Beitrag zahlen. Die Leitung des Theaters unterstand dem Direktor Gollbach, wie im Vorjahre.

Das Theater ist der Stadtgemeinde zum Kaufe angeboten; die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Es haben auch in diesem Jahre, und zwar 14 Schülervorstellungen stattgefunden, an denen 7700 Schulkinder unentgeltlich teilgenommen haben.

Zur Aufführung gelangten:

1. „Der dunkle Punkt" von Kadelburg und Presber.
2. „Onkel Bräsig" nach Fritz Reuter, Roman aus „mine Stromtid".
3. „Anna Liese" von Hermann Hersch.
4. „Martha", Oper von Flotow.

Rechnungs-Ergebnisse

der

Städtischen Verwaltung.

XXIII. Rechnungs-Ergebnisse der städtischen Verwaltung.

Die Verwaltung der etatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Titeln stellt sich folgendermaßen:

Soll eingenommen werden: Nach der vorjähr. Rechnung M. Pf.	Nach dem Anschlage M. Pf.	Zugang M. Pf.	Abgang M. Pf.	Rechnungsmäßiges Soll M. Pf.	Etatsmäßige Einnahmen	Ist eingekommen M. Pf.	Ist niedergeschlagen M. Pf.	Bleibt Rest M. Pf.
— —	426700 —	7338 99	— —	434038 99	Titel I. Kapital-, Schulden- u. Rentenverwaltung	434038 99	— —	— —
720 22	75400 —	4957 68	— —	81077 90	„ II. Verwaltung d. Grundstücke pp.	80459 70	15 20	603 —
26667 65	223900 —	— —	10812 —	239755 65	„ III. Öffentliche Anstalten	237542 08	— —	2213 57
21870 23	1050660 —	54533 92	— —	1127064 15	„ IV. Gewerbliche Betriebe	1114663 90	3223 53	9176 72
17082 17	1279200 —	21488 98	— —	1317771 15	„ V. Steuern	1290818 39	6446 38	20506 38
— —	28200 —	927 96	— —	29127 96	„ VI. Allgem. Verwaltung	29127 96	— —	— —
28 60	11000 —	4074 71	— —	15103 31	„ VII. Polizeiverwaltung .	15088 11	— —	15 20
4257 94	9900 —	1838 21	— —	15996 15	„ VIII. Bauten	13578 22	— —	2417 93
1601 29	301000 —	48519 79	— —	351121 08	„ IX. Schulverwaltung . .	349430 18	235 50	1455 40
— —	9300 —	— —	572 47	8727 53	„ X. Leistungen für die Garnison	8727 53	— —	— —
11311 71	128900 —	6610 03	— —	146821 74	„ XI. Arme und Kranke .	137087 95	1243 95	8489 84
83539 81	3544160 —	150290 27	11384 47	3766605 61	Summe der Einnahme	3710563 01	11164 56	44878 04
		138905 80			dazu die Reste mit	44878 04		
						3755441 05	11164 56	
32199 20	3544160 —	129737 87		3706097 07	Summe der Ausgabe einschl. Reste	3704100 44	1996 63	
51340 61	balanziert	9167 93		60508 54	Mehreinnahme	51340 61	9167 93	
						60508 54		

Soll ausgegeben werden: Nach der vorjähr. Rechnung M. Pf.	Nach dem Anschlage M. Pf.	Zugang M. Pf.	Abgang M. Pf.	Rechnungsmäßiges Soll M. Pf.	Etatsmäßige Ausgaben	Ist ausgegeben M. Pf.	Ist niedergeschlagen M. Pf.	Bleibt Rest M. Pf.
5968 37	563500 —	754 63	— —	570223 —	Titel I. Kapital-, Schulden- u. Rentenverwaltung	567706 63	— —	2516 37
2618 88	50400 —	1160 04	— —	54178 92	„ II. Verwaltung d. Grundstücke pp.	47692 30	— —	6486 62
285 —	330760 —	— —	23224 07	307820 93	„ III. Öffentliche Anstalten	302417 32	— —	5403 61
— —	889500 —	20225 17	— —	909725 17	„ IV. Gewerbliche Betriebe	904725 17	— —	5000 —
2867 37	388875 —	21461 99	— —	413204 36	„ V. Steuern	408209 55	1996 63	2998 18
— —	226500 —	1712 85	— —	228212 85	„ VI. Allgem. Verwaltung	228212 85	— —	— —
— —	102075 —	— —	1144 27	100930 73	„ VII. Polizeiverwaltung .	100930 73	— —	— —
20400 —	54350 —	7011 92	— —	81761 92	„ VIII. Bauten	67282 42	— —	14479 50
— —	693400 —	76867 89	— —	770267 89	„ IX. Schulverwaltung . .	770030 24	— —	237 65
— —	9300 —	— —	572 47	8727 53	„ X. Leistungen für die Garnison	8727 53	— —	— —
59 58	235500 —	25484 19	— —	261043 77	„ XI. Arme und Kranke .	260988 28	— —	55 49
32199 20	3544160 —	154678 68	24940 81	3706097 07	Summe der Ausgabe	3666923 02	1996 63	37177 42
		129737 87			dazu die Reste mit	37177 42		
						3704100 44	1996 63	

Wie oben nachgewiesen wird, sollte sich nach der vorjährigen Rechnung eine Mehreinnahme ergeben von . . . . 51340,61 Mark
Wie ferner oben ersichtlich, hat die laufende Rechnung — welche balanzierend veranschlagt ist — eine Mehreinnahme ergeben von . . . . 9167,93 „
Das rechnungsmäßige Soll der Mehreinnahme stellt sich demnach auf . . . . . . 60508,54 Mark
Es werden jedoch als Mehreinnahme nur nachgewiesen . . . . 51340,61 „
sodaß sich gegen das rechnungsmäßige Soll ein Ausfall ergibt von . . . . 9167,93 Mark
Dieser Ausfall ist dadurch entstanden, daß von den Einnahme-Resten des Vorjahres niedergeschlagen sind . . . . 11164,56 Mark
während von den Ausgabe-Resten nur in Abgang gekommen sind . 1996,63 „
also mehr Einnahme-Reste niedergeschlagen sind . . . . 9167,93 „
gleicht sich aus

Es ist demnach die Mehreinnahme der laufenden Verwaltung genau durch den Verlust der vorjährigen Rechnung verbraucht und die Gesamt-Rechnung für 1910 gleicht sich in Einnahme und Ausgabe aus.

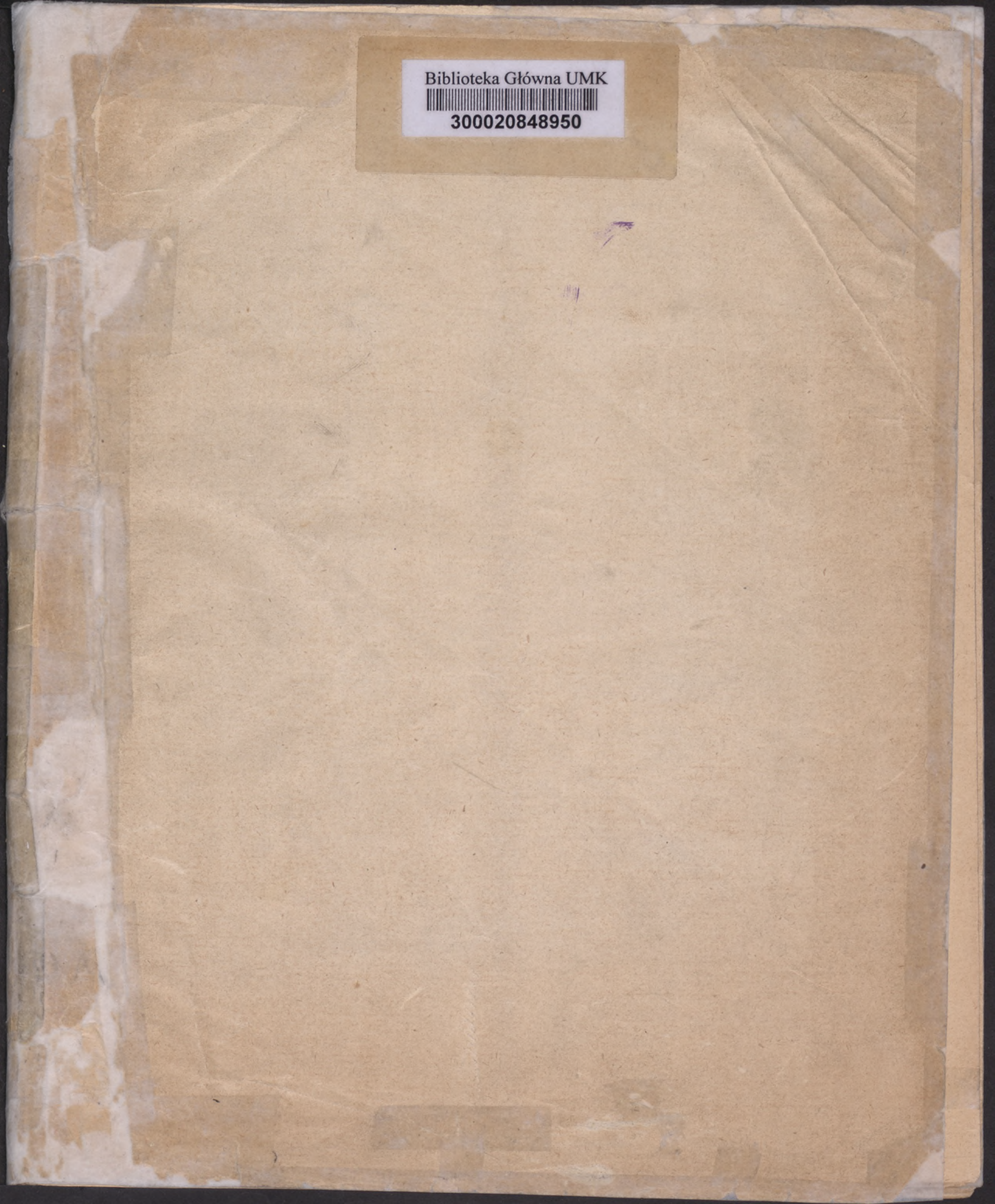
Graudenz, im Dezember 1911.

Der Magistrat.

Kühnast.








mm
x·rite
colorchecker CLASSIC